

F-Flagge

MAGAZIN FÜR DEN FERNMELDERING e.V.

Sprecher: Helene Sch... Bildschirm von Jens C. Becker wird jetzt angezeigt

Kommunikation in Corona-Zeiten



Telefonisch
zugeschaltet:

Oberst i.G.
Peter Uffemann



Telefonisch
zugeschaltet:

Oberstabsfeldwebel
Wilhelm Fischer

47. Jahrgang / Nr. 3 - 2020



**Führungsunterstützung
Informationstechnik
Führungsdienste
Fernmeldetruppe
Elektronische Kampfführung**

**Termin Jahrestreffen 2020 / 2021 aus Anlass "60 Jahre Fernmeldering"
17. - 19. September 2021 in Kastellaun**



Ehrentafel

Vorsitzende

1961 bis 1972

† Oberst a.D. Rolf Göhring

1972 bis 1987

Oberst a.D. Rudolf Pohler †

1987 bis 1995

Oberst a.D. Dieter Schwatlo

1995 bis 1998

Oberst a.D. Reinhold Walisch

1998 bis 2007

Oberst a. D. Georg Schrenk

2007 bis 2010

Oberst a. D. Folker Spangenberg

2010 bis 2014

Brigadegeneral Helmut Schoepe

2014 bis 2016

Oberst Manfred Kutz

seit 2016

Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe

Ehrenpräsident

Generalleutnant a.D.

Josef Rußwurm †

Ehrevorsitzende

Oberst a.D. Dieter Schwatlo

Oberst a.D. Georg Schrenk

Ehrenmitglieder

Leitender Polizeidirektor a. D. Carl-Heinz Blessmann

Oberstleutnant a.D. Klaus-Günter Freytag

Oberstleutnant a.D. Lothar Gaube

Oberst a.D. Rudolf Grabau

Oberstleutnant a. D. Peter Heise

Oberst a.D. Hans-Joachim Recke

† Oberst a.D. Hans Apelt

Oberst i. BGS a.D. Wilhelm Frey †

Brigadegeneral a. D. Emil Hoffmann †

† Oberst a.D. Dipl.-Ing oec. Hans-Georg Kampe

Generalleutnant a.D. Gustav-Adolf Kuntzen †

† Oberst a. D. Wolfgang Lippe

Oberstleutnant a. D. Gerhard Mitt †

† General der Nachrichtentruppe a.D. Albert Praun

† Hauptmann a.D. Peter Schatz

Oberstleutnant a.D. Reinhard Wirz †

Herausgeber

Fernmeldering e.V.
vertreten durch den Vorsitzenden
Brigadegeneral a.D.
Helmut Schoepe
Waldschmidtstraße 16
82327 Tutzing

Redaktion

alle Mitglieder des Fernmeldering e.V.

Layout

Hella Schoepe-Praun

Freie Mitarbeiter

siehe Beiträge / Autorenzeilen

Druck

Druckerei Fuck Koblenz
www.f-druck.de

Erreichbarkeit Redaktion

h.schoepe-praun@arcor.de
redaktion@fernmeldering.de

Nächste F-Flagge

Geplanter Redaktionsschluss:

Ende Oktober 2020

Geplanter Erscheinungsdatum:

Dezember 2020

Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel
IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10
BIC: GENODED1RBC

ISSN 1614-1334

Der Fernmeldering im Netz

www.fernmeldering.de

Webmaster

Oberstleutnant
Ulrich Graf von Brühl-Störlein
webmaster@fernmeldering.de

Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen über die Redaktion.
Für Mitglieder des Fernmeldering e.V.
ist die F-Flagge im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Für Nicht-Mitglieder beträgt
der Bezugspreis im Jahres-Abonne-
ment 22 Euro.

Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Übersandte Beiträge
werden vorbehaltlich einer redaktio-
nellen Bearbeitung veröffentlicht.

Anzeigen in der F-Flagge

Die Anzeigenpreise sind der aktuellen
Anzeigenpreisliste zu entnehmen, die
auf

www.fernmeldering.de
abgerufen werden kann.

Bericht des Vorsitzenden	2
Bericht des Vorstandes	3
Covid-19	4
Tagesbefehl Verteidigungsministerin vom 7. Juli 2020	4
Neues vom Heer	6
100-Tages-Bilanz des neuen Inspekteur des Heeres Generalleutnant Alfons Mais	
Baumert's Seite 13	13
von und mit Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert	
Briefe an den Fernmeldering	15
Aus den Verbänden	18
Fernmeldebataillon 610 – ein Jubilar wird 60 Jahre alt, kann aber nicht feiern Oberst a.D. Folker Spangenberg	18
ITBtl 292: Grundausbildung und Gelöbnis in Zeiten von Corona	22
Zeitgeschehen	25
SitaWare Headquarters - ein neues Tool für die Gefechtsstandarbeit	25
Das rote Barett ist wieder da!	29
Digitaler Tag der Bundeswehr 2020	34
Vorankündigung	32
FmR-Jahrestreffen 2020/2021 vom 17. bis 19. September 2021 in Kastellaun	
Hintergrund	36
Rules of Engagement - Möglichkeiten und Grenzen eines militärischen Führungsinstruments? - Teil 2 Oberst d.R. Dr. Dirk Freudenberg M.A.	36
Mitglieder berichten	41
Impressionen eines Leutnants 1960 Oberst a.D. Rudolf Grabau	41
Gedichtliches	43
Zum (coronabedingt) ausgefallenen Gabriels-Tag 2020	43
Historie	44
Wie aus der Pioniertruppe die Nachrichtentruppe wurde - Teil 1	44
100 Jahre... von und mit Historix	47
Olympische Sommerspiele 2020 – ausgebremst von einem unsichtbaren Gegner	48
In Memoriam †	49
Veranstaltungshinweise	50
Fernmeldering Intern	51
Vorstand	51
Jubilare	52
Datenverarbeitung im Fernmeldering e. V.	54
Blick zurück	57
Und dann war da noch... das Funkerlied	59
<i>61 Beitrittserklärung Fernmeldering - 63 Änderungsmeldung</i>	



Liebe Mitglieder des Fernmelderings!

Sie alle haben sicherlich die Berichterstattung zum Thema KSK verfolgt und kennen zumindest das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen. Da Sie ein Recht darauf haben zu erfahren, wie ich darüber denke, im Folgenden einige Gedanken hierzu:

1. Das KSK und seine Soldaten sind alle zunächst einmal erst Angehörige der Bw und erst in zweiter Linie Angehörige des KSK. Damit unterliegen sie den gleichen Grundsätzen und gesetzlichen Regeln des Soldatengesetzes wie alle anderen Angehörigen der Bw auch. Damit verbietet sich für sie auch bei allem berechtigten Stolz auf ihre besonderen Ausbildung und Befähigung ein elitäres Eigenverständnis.

Auch bzw. gerade das „KSK.dient.Deutschland“ in besonderem Maße (in Analogie zu „Wir.dienen.Deutschland“).

2. Die bekannt gewordenen Probleme und dienstliche Auswüchse im KSK konnten doch nur entstehen, weil es an einer konsequenten Dienstaufsicht -anscheinend auf allen Ebenen- offensichtlich fehlte. Wer von uns, der einmal KpFw, KpChef oder BtlKdr war, kann sich nicht noch an die wöchentlichen Überprüfungen der Waffenkammern bzw. die Überprüfung richtiger Munitionsabrechnungen nach erfolgten Schießen erinnern? Und da sollen gerade bei einer so sensiblen Dienststelle wie dem KSK einige zig-Tausende Schuss Munition und etliche Kilo Sprengstoff einfach verschwunden sein? Das kann und mag ich nicht glauben! Ohne gleich das Rollen von Köpfen zu fordern, so gilt es doch jetzt genau hinzuschauen und entsprechende dienstrechtliche und/oder organisatorische Maßnahmen zu identifizieren und umzusetzen!



**Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe
Vorsitzender Fernmeldering e.V.**

3. Ebenso schwer wie mangelhafte Dienstaufsicht wiegt für mich die sich in den letzten Jahren breit gemachte Unsitte, sich unmittelbar unter Umgehung aller Zwischenvorgesetzten direkt an die Leitung des Ministeriums zu wenden. Dies macht es natürlich auch für Dienstaufsichtsverpflichtete nicht leichter, sich entwickelnde Irrwege rechtzeitig zu erkennen und abzustellen. Gegebenenfalls sollten daher solche

Schreiben genau so behandelt werden, wie anonyme Schreiben: Sprich, Nicht weiter beachtet werden. Einen direkten Kontakt zum Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages nehme ich von diesem Vorschlag selbstverständlich aus!

4. Insgesamt ist festzustellen: Der Schaden, der im KSK durch die eigenen Angehörigen angerichtet wurde, ist zumindest im Sinne der Öffentlichkeit irreparabel. (Im Polit-Barometer vom 10. Juli glauben 46 Prozent der deutschen Bevölkerung angegeben, der Rechtsextremismus in der Bundeswehr sei "weit bis sehr weit" verbreitet!). Unabhängig davon verbietet es sich aber auch, die Angehörigen des KSK uni sono unter Generalverdacht zu stellen. Ich bin sicher, dass die große Mehrzahl der Angehörigen des KSK fest auf dem Boden unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung stehen und unser aller uneingeschränktes Vertrauen verdienen. Dort wo Fehler gemacht wurden sind diese festzustellen und die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen!

Noch eine Anmerkung in eigener Sache: Das nächste Jahrestreffen, an dem der Fernmelder dann auch 60 Jahre jung wird, findet - so Corona und seine Einschränkungen es uns dies hoffentlich erlauben - vom 17. bis 19. September 2021 in Kastellaun statt (Vorläufiges Programm siehe Seite 32/33) ! Bitte merken Sie sich den Termin schon heute vor!

Jetzt bleibt mir nur noch Ihnen viel Spaß beim Stöbern und Lesen der vorliegenden Ausgabe unserer F-Flagge zu wünschen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr



Der Vorstand berichtet



Die gute Nachricht zuerst: Der Vorstand des Fernmeldering bekommt tatkräftige Unterstützung durch Herrn **Oberst Elmar Henschen**. Nach seiner Rückkehr aus Fort Huachuca (Arizona, USA), wo er Leiter des deutschen Verbindungskommandos war, ist Oberst Henschen Leiter Lehrer & Ausbildung an der Schule für strategische Aufklärung der Bundeswehr - und hat sich bereit erklärt, im Fernmeldering die seit dem Tode von **Hauptmann a.D. Uwe Lünsmann** vakante Stelle des Ansprechpartners für alle Angehörigen der Fm/Elo-Aufklärung zu übernehmen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!



Keinen guten (Zwischen-)Nachricht gibt es - zumindest bis zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe - indes von einer Suche nach einem ganz besonderen Mitglied zu berichten. Denn allen Versuchen, im Vorfeld seines 100. Geburtstages (!) am 17. August Kontakt zu Herrn **Oberst a.D. Horst Graffenberger** aufzunehmen, war bislang leider kein Erfolg beschieden. Wir hoffen weiter - und gratulieren in jedem Falle ganz herzlich auch von dieser Stelle zu diesem ganz besonderen Geburtstag.

Blick nach vorn: Unser Schriftführer, Oberstleutnant d.R. Jens C. Becker, auf dem Weg zur Wehrübung beim Einsatzführungskommando.

Ganz besondere Wünsche gehen, gerade jetzt, zu allen sich derzeit im Einsatz befindlichen Kameradinnen und Kameraden.

Tagesbefehl vom 7. Juli 2020

Soldatinnen und Soldaten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Mitte März habe ich Ihnen in meinem Tagesbefehl unsere Prioritäten für das BMVg und die Bundeswehr in der Corona-Krise formuliert: Kernauftrag erfüllen. In der Krise helfen. Zusätzliche Kräfte organisieren. Mehr als drei Monate später stelle ich fest, dass die Bundeswehr, dass Sie, Herausragendes geleistet haben:

- o Wir konnten unseren Dienstbetrieb in Deutschland sicher aufrechterhalten und unsere Einsatzaufträge – trotz einiger unvermeidbarer Beeinträchtigungen – kontinuierlich erfüllen.
 - o Wir haben ein reaktionsfähiges „Einsatzkontingent Corona-Hilfe“ aufgestellt, mit bis zu 15.000 Soldatinnen und Soldaten in Bereitschaft. Wir haben mit unserer Sanität Spitzenleistungen erbracht. Wir haben mit unserer Beschaffung schnell und pragmatisch geholfen. Wir haben über 600 Anträge auf Amtshilfe bearbeitet und schnell und unbürokratisch unterstützt, wo immer es möglich war.
- o Über 11.000 Reservistinnen und Reservisten haben sich seit Anfang März freiwillig gemeldet, um bei der Corona-Hilfe zu unterstützen. Bisher wurden etwa 4.500 zum Reservedienst herangezogen. Unsere Reserve erwies sich einmal mehr als unverzichtbarer Teil unserer Bundeswehr.

Viele von Ihnen – und Ihre Familien – mussten dafür zusätzliche Belastungen tragen. Mit großem Engagement, viel Flexibilität und Dank Ihrer großen Bereitschaft, unkonventionelle Wege zu gehen, konnten wir die Kernaufgaben der Bundeswehr weiter erfüllen und dabei den Schutz der Angehörigen der Bundeswehr sicherstellen. Grundbetrieb und Einsatz haben wir angepasst, neue Hygiene- und Abstandsregeln wurden kurzfristig umgesetzt. Mit Flexibilität und viel neuer Technik war es möglich, dass viele von Ihnen im Home-Office arbeiten konnten.

Durch Ihre Besonnenheit und Disziplin haben Sie die Zahl der Infektionsfälle innerhalb der Bundeswehr begrenzt.

Unsere Auftragserfüllung war erschwert, aber zu keiner Zeit gefährdet. Einiges haben wir Ihnen dabei abverlangt. Beachtliches haben Sie in den letzten Monaten geleistet. Für das Engagement und die Leistungen der Bundeswehr in dieser Krise möchte ich mich bei Ihnen deswegen sehr herzlich bedanken!

Die Corona-Krise wird uns absehbar weiterhin fordern. Und die Bundeswehr steht auch weiterhin bereit, den Bürgerinnen und Bürgern zu helfen, kurzfristig und unkompliziert. Wenn wir gebraucht werden, sind wir da, wie jetzt gerade in Gütersloh und Warendorf – und auch in Alten- und Pflegeheimen, solange das notwendig ist.

Gerade haben wir die deutsche Ratspräsidentschaft in der Europäischen Union übernommen. Auch sie wird durch die Corona-Krise geprägt sein. „Gemeinsam. Europa wieder stark machen“ ist das Leitbild der Bundesregierung. Das gilt beim Kampf gegen das Virus wie auch bei der Überwindung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie. Für die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik setzen wir dabei drei Schwerpunkte: Förderung der Resilienz, Stärkung der Handlungsfähigkeit Europas, Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen EU und NATO.

Denn das ist auch eine wichtige Lehre aus der Corona-Krise: Handlungsfähige Streitkräfte können unterstützen, wo zivile Hilfsorganisationen es alleine nicht schaffen. Starke Streitkräfte, eine starke Bundeswehr, tragen so entscheidend zu einer starken und krisenfesten Gesellschaft bei.

Was heißt das für den Vorsitz in der EU? Wir werden erstmals eine gemeinsame Bedrohungsanalyse aller Mitgliedsstaaten erstellen, damit wir auch eine gemeinsame Vorsorge gegen diese Gefahren erreichen können. Wir werden in NATO und EU gemeinsam erarbeiten, wie Militärische Mobilität in Europa verbessert werden kann. Und wir werden das European Medical Command dazu befähigen, Sanitätsmaterial effektiver zu bevorraten und zu verlegen.

Soldatinnen und Soldaten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Sie bleiben nicht nur im Dienst, sondern auch Zuhause weiter gefordert. Kinder, deren Betreuung auch in den Sommerferien organisiert werden muss, Eltern und Großeltern, die Unterstützung brauchen. Viele von uns werden bei Verwandten und Bekannten auch Sorgen um Kurzarbeit und Arbeitsplätze miterleben. Auch die zweite Jahreshälfte 2020 wird unseren vollen Einsatz fordern.

Ich hoffe sehr, dass viele von Ihnen trotz allem den Sommer nutzen können, um eine Pause von Home-Schooling oder Home-Office zu nehmen, vielleicht auch um die ersehnte Urlaubsreise anzutreten.

Aber bitte: Bleiben Sie aufmerksam! Die Pandemie ist nicht vorbei. Ein Zurück zur Normalität gibt es noch nicht. Beachten Sie weiterhin die Vorgaben und Empfehlungen der zuständigen Behörden. Als Angehörige der Bundeswehr tragen Sie nicht nur die Verantwortung für Ihre persönliche Dienstfähigkeit, auf Sie wird auch außer Dienst geschaut – Sie sind Vorbild. Und ich weiß, dass ich mich auf Sie verlassen kann.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und einen erholsamen Sommer!

Ihre

Annegret Kramp-Karrenbauer
Bundesministerin der Verteidigung

„100-Tage-Bilanz des neuen Inspektors des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais:

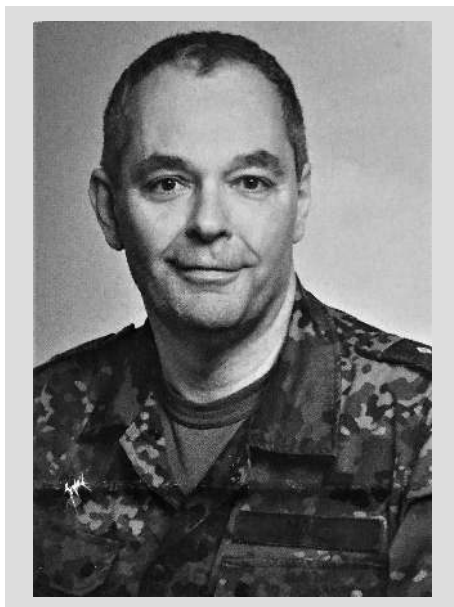
Auf dem Weg zur Division 2027 - Der Beitrag des Deutschen Heeres zur sicherheitspolitischen Handlungsfähigkeit Deutschlands

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von „InfoBrief Heer 3/2020“

Die ersten 100 Tage als Inspekteur des Heeres unter besonderen Bedingungen

Eigentlich hatte ich mir die „ersten 100 Tage“ als nunmehr 21. Inspekteur des Deutschen Heeres ganz anders vorgestellt. Aber die Corona-Krise hat auch meinen Kalender auf den Kopf gestellt, neue Auflagen für die Dienstgestaltung aufgeworfen und neue Arbeitsschwerpunkte auf die Agenda gebracht. Es war mir nicht möglich, gleich zu Beginn so in den notwendigen Austausch mit Vertretern der Politik und Industrie einzutreten, wie ich es mir eigentlich vorgenommen hatte.

COVID-19 verlangt uns in allen Bereichen viel ab und ein Ende ist noch nicht absehbar. Es gilt aber, bereits jetzt aus den letzten Wochen und Monaten die richtigen Schlüsse zu ziehen, wie gesamtgesellschaftlichen Bedrohungen durch eine verbesserte Resilienz zu begegnen ist, warum auf einmal Dinge gehen, die zuvor nur zäh zu realisieren waren, welchen Beitrag die Bundeswehr neben ihrem verfassungsmäßigen Hauptauftrag leisten kann und was wir generell aus dieser Krise für die Zukunft mitnehmen können.



Generalleutnant Alfons Mais

Fotos: KdoH

Die Menschen im Heer stehen im Mittelpunkt

Motivation, Einsatzwille und Bindung unserer Soldatinnen und Soldaten an das Heer sind immer wieder beeindruckend, bedürfen aber unserer kontinuierlichen besonderen Aufmerksamkeit. Der Dienst im Deutschen Heer bringt hohe Anforderungen mit sich, ist eben kein Beruf wie jeder andere. Material kann man kaufen. Die Menschen im Heer stehen aber auch für immaterielle Werte wie Kameradschaft, Haltung, Waffenstolz und Bereitschaft zur Entbehrung, wenn es um den Schutz der Werte unserer Verfassung geht. Das Heer ist keine Organisation, die sich primär über das in ihr verfügbare Material definiert. Das Heer ist vor allem geprägt durch die Menschen, die in ihm dienen und leben. Sie mit dem besten verfügbaren Material für die

Erfüllung ihres Auftrages und zu ihrem Schutz auszustatten, ist unsere Verpflichtung. So rum wird ein Schuh draus, dieser Ansatz ist mir wichtig!

Im Mittelpunkt steht unser Personal, das mit einsatzbereitem Material und einsatzorientierter Ausbildung die Grundlage für die Erfüllung des umfangreichen Aufgabenspektrums ist.



Dienstaufsicht bei der Einsatzvorbereitung im Gefechtsübungszentrum Heer in COVID-19-Zeiten

In welchem Umfeld befinden wir uns derzeit?

Corona lehrt uns: Krisen, auch wenn wir sie zuvor theoretisch schon erfasst hatten, kommen überraschend. Für die materielle Seite des Krisenmanagements fehlt möglicherweise die Zeit. Reserven kosten dann Ressourcen, wenn man sie nicht braucht, damit es keine Zeit kostet, wenn es darauf ankommt.

Bei der Frage, auf was sich das Heer und die Landstreitkräfte in den nächsten 15 Jahren im gesamten Intensitätsspektrum einstellen müssen, steht die unverstellte Potenzialanalyse unserer möglichen Gegner ganz am Anfang. Deren erkennbare strategische Operationslinien, ihre Doktrinentwicklung, ihre heute bereits vorhandenen und in die Zukunft extrapolierten Fähigkeiten müssen Basis unserer Planungsentscheidungen sein.

Unterhalb der daraus resultierenden, national beeinflussten Bündnisstrategien sind wir gefordert, eigene operative Leitlinien für den Einsatz von Landstreitkräften zu entwickeln. Ein Narrativ, das Nutzen und Bedeutung von Landstreitkräften innerhalb eines teilstreitkraftübergreifenden, multinationalen Kontexts in einen sicherheitspolitischen Rahmen stellt. In der Ausbalancierung unserer Fähigkeiten sowohl für Internationales Krisenmanagement (IKM) wie auch für Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) besteht dabei insbesondere für Letzteres immer noch immenser Nachholbedarf. Nur die weitergehende Analyse zukünftiger landzentrierter Konfliktformen, technologischer Entwicklungstrends potenzieller Gegner und insurgenter bzw. hybrider Bedrohungsmuster werden helfen, Fähigkeits- und Doktrinentwicklung noch besser am operativen Bedarf und an einer klaren operativen Gesamtidee auszurichten.

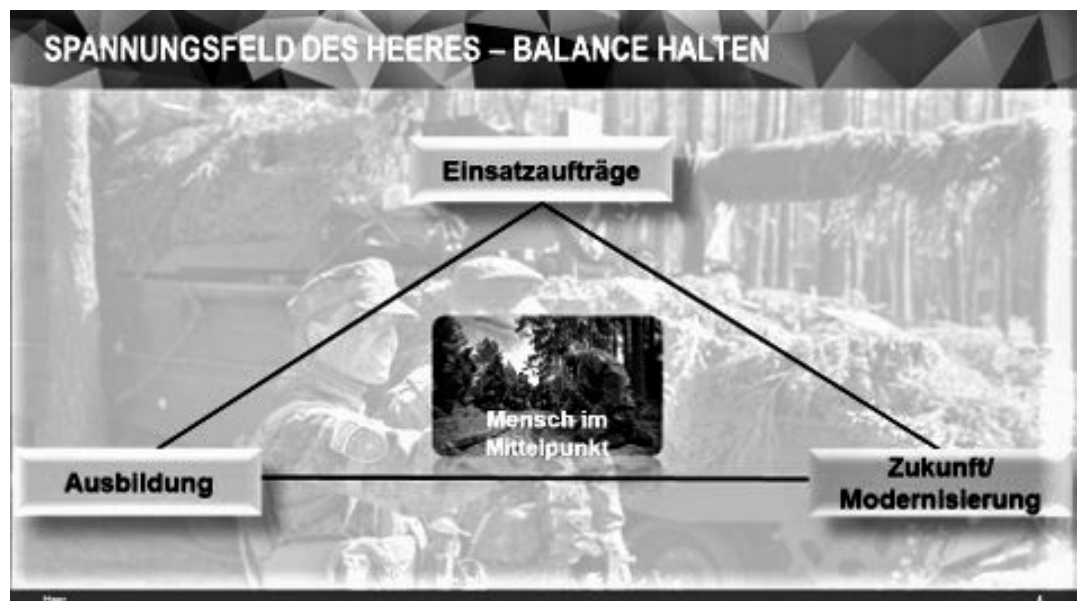
„Main Contributor“ von NATO-Verpflichtungen und zur Verbesserung der Handlungsfähigkeit der EU

Die wirtschaftliche, geographische und sicherheitspolitische Rolle Deutschlands als zentraler Anker einer von Innen herausgeforderten Europäischen Union sowie als verlässlicher Partner einer unter externem Druck stehenden NATO beaufschlagt unser Land mit großen Herausforderungen und unterschiedlichen Erwartungen unserer Partner. Für die Landstreitkräfte schlägt sich dies im Spannungsfeld der Forderung nach kurzfristig einsatzbereiten, kohäsiven Großverbänden zur Unterstützung unserer östlichen Verbündeten sowie der Erwartung durchhaltefähiger, nachhaltiger Beteiligung an kapazitätsbildenden Maßnahmen in der südlichen Peripherie des Bündnisses nieder. Dieser Wille Deutschlands muss heute als Vorleistung verbindlich in Auftrag gegeben werden, um für das Morgen vorbereitet zu sein.

Sind Stabilisierungsoperationen noch Verpflichtungen aus eigenem Entschluss, unterliegen Szenare einer LV/BV externen Auslösern und bündnisregulierten Mechanismen. Die abgebrochene US-Übung DEFENDER EUROPE 2020 hat gezeigt: Die Verstärkung der NATO-

Landstreitkräfte in Kontinentaleuropa aus den USA kostet viel Zeit. Bis zu deren Wirksamkeit im Einsatz wird die Hauptlast der konventionellen Abschreckung und Eskalationsdominanz bei europäischen und damit insbesondere deutschen Landstreitkräften liegen. In diesem Kontext wird es für Deutschland darauf ankommen, seine eigenen Landstreitkräfte so aufzustellen, dass sie einerseits der Politik eine hinreichende Bandbreite an Reaktionsoptionen bietet und andererseits als Anlehungs- und Integrationspartner für unsere europäischen Partner fungieren können.

Diese Rolle ist nicht nur im „Framework Nation Concept“ der NATO angelegt, sondern spiegelt sich auch in kleinerem Maßstab in der EU. So werden wir in Kürze parallel zur EU-Ratspräsidentschaft die Führung der EU-Battlegroup (EUBG) übernehmen. Alle Vorbereitungen wurden trotz COVID-19 bedingten Herausforderungen zeitgerecht abgeschlossen. Es ist nicht nur der Nachweis für Europa, militärisch mit der EUBG reaktionsfähig zu sein, sondern gleichzeitig auch der Beweis, dass das Heer selbst in pandemischen Ausnahmeweiten ein geschätzter Anlehungspartner ist.



Aufrechterhalten der Ausbildung

Ausbildung ist und bleibt unverzichtbar zur Erfüllung des Kernauftrages im Rahmen des IKM und der LV/BV. Das gilt auch unter COVID-19-Bedingungen. Die Einschränkungen werden uns bis zur Verfügbarkeit eines massentauglichen Impfstoffes vermutlich weit in das nächste Jahr hinein begleiten. Wir sind daher gefordert, verantwortbare und vertretbare Entscheidungen zu treffen, um situations- und gefähderungsgerecht die Erfordernisse der Ausbildung mit dem Gesundheitsschutz in Einklang zu bringen. Die Konzepte dafür werden derzeit erarbeitet. Führen mit Auftrag unter Vorgabe eines klaren Handlungsrahmens ist das geeignete Werkzeug dafür, denn die eine Musterlösung für das gesamte Heer kann und wird es nicht geben.

Vorgabe: Balance halten im Spannungsfeld

Bei unverändert knappen Ressourcen sehe ich das Deutsche Heer und seine Menschen noch über die nächsten Jahre im Spannungsfeld zwischen Einsatzverpflichtungen, Ausbildungserfordernissen und Modernisierungsanstrengungen. Hier Balance zu halten bestimmt unser Planen und Handeln.

Wesentliche Leistung

Als wesentliche Leistung müssen wir als Deutsches Heer in der Führungsverantwortung für den Systemverbund BV Land und die Landstreitkräfte selbst einen substanziellen und zukunftsfesten Beitrag zum Erfolg der Bundeswehr für die Sicherheit Deutschlands leisten. Dazu will ich den Plan Heer zukunftsgerichtet weiterentwickeln und auf beiden Angriffsachsen vorantreiben. Bis 2027 werden wir über die VJTF (L) 2023 hinaus ein einsatzbereites Divisionsäquivalent aufzustellen haben, welches sich aus den dann vorhandenen Kräften und Fähigkeiten generiert und im Schwerpunkt die Aufgaben im Rahmen der LV/BV

verlässlich erfüllen kann. Parallel muss die Zukunftsentwicklung des Heeres und der Landstreitkräfte unter zunehmender Einflussnahme auf die Dimension Land aktiv gestaltet werden, damit wir hier nicht den Anschluss an internationale Entwicklungen verlieren.

Materielle Einsatzbereitschaft als Fundament unserer Entwicklung

Der Schwerpunkt unser aller Anstrengungen in diesem Jahr ist die unmittelbare Verbesserung der materiellen Einsatzbereitschaft. Die deutlich und nachhaltig verbesserte Einsatzbereitschaft unserer Waffensysteme ist das Fundament, auf dem das Heer zukunftsfest weiterentwickelt werden kann, ohne die aktuellen Aufgaben zu vernachlässigen.

Wir werden alles tun, um an den wenigen uns direkt zugänglichen Stellschrauben in die richtige Richtung zu drehen. Wir sitzen als Heer nicht immer im Fahrersitz. Hier sind vor allem die Leistungsfähigkeit des BAAINBw und die umfassende Leistungserbringung seitens der Rüstungsindustrie Garanten für das Erreichen der ambitionierten Ziele! Am kurzen Ende rufe ich allen Beteiligten nur drei Stichworte zu: „Ersatzteile! Ersatzteile! Ersatzteile!“.

Insbesondere bei unserem Fokusprojekt, dem SPz PUMA, befinden wir uns in einem Jahr der Entscheidung. Für alle Beteiligten steht viel auf dem Spiel. Die Truppe erwartet zur Einsatzprüfung in diesem Sommer einen Schützenpanzer, den sie betreiben und auf den sie sich verlassen kann. Diese Einsatzprüfung stellt die Messlatte dar, ob der PUMA als zuverlässige Kombination von Verfügbarkeit, Wirksamkeit und Versorgbarkeit als Gesamtsystem unter Gefechtsbedingungen überzeugen kann.

Sachstand und Perspektive im Fähigkeitsprofil Heer

Mit den Vorbereitungen für VJTF (L) 2023 als wichtigem Zwischenschritt sind wir insgesamt auf gutem Wege. Eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu 2019 werden wir bei der Führungsfähigkeit erreichen. Bei den Projekten HUSAR und qualifizierter Fliegerabwehr werden wir voraussichtlich nicht in Gänze im Zeitrahmen bleiben. Sie sind mit Blick auf die „Division 2027“ jedoch weiterhin von herausragender Bedeutung. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass wir für 2023 nicht völlig ohne Materialausgleiche im Heer auskommen werden – allerdings deutlich moderater und mit Augenmaß!

Die „Division 2027“ spielt für mich nicht nur bündnispolitisch eine wichtige Schlüsselrolle, sondern führt – begleitet von der verstärkten Betrachtung der Korpstruppen – zu einer signifikanten Verbesserung der europäischen Handlungsfähigkeit auf dem Kontinent. Den von der NATO und den Bündnispartnern geforderten Grad der „Readiness“ werden wir nur mit der Vollausstattung dieser Division erreichen können. Um es auf den Punkt zu bringen: Ein substantieller Beitrag zu VJTF (L) nach 2023 bei zeitgleicher Erfüllung der Auflagen der „NATO Readiness Initiative“ im Bereich der Landstreitkräfte ist nur mit der „Division 2027“ realistisch leistbar.

Darüber schafft sie für die Landstreitkräfte den Stützpfiler, den die Anlehnungsnation Deutschland unseren europäischen Partnern in der gesamten Bandbreite von „tiefer Integration“ (wie mit unseren niederländischen Partnern) bis hin zu Ausbildungs-, Übungs- und Ausrüstungsunterstützung (z.B. mit Polen, Litauen, Tschechischer Republik und Ungarn) anbietet. In diesem Sinne ist Realisierung der Division 2027 und insbesondere die Ausprägung der Divisionstruppenebene bei gleichzeitigem Einstieg in die Korpsebene auch aus der Perspekti-

ve unserer europäischen Partner der Lackmustest. Als „Zwischenschritt 2“ des Fähigkeitsprofils ist sie für das Heer von entscheidender Bedeutung.

Für den dritten Schritt, der uns in die 2030er Jahre führt, gilt im Besonderen meine Eingangsforderung nach dezidierter Analyse denkbarer

Bedrohungsszenare und projizierter Gegnerpotenziale. Hier werden wir noch viel konzeptionelle Arbeit investieren müssen, um die im Rahmen der an die NATO eingemeldeten drei Divisionsäquivalente in einem neuen Fähigkeits- und Kräftermix so aufzustellen, dass sowohl die durchhaltefähige Hinterlegung

von IKM-Einsätzen wie auch die Bereitstellung eines projektionsfähigen Kontinuums militärischer Fähigkeiten in der Dimension Land möglich sind. Es gilt, deutsche Landstreitkräfte mit ihren Schwester-TSKs zukunftsfähig in den Rahmen unserer gesamtstaatlichen Sicherheitsvorsorge einzugliedern.

Welche Schlussfolgerungen für die Rüstung ergeben sich daraus?

Digitalisierung als Klammer und Schlüssel für die Gestaltung der Zukunft

Wie umfassend und bedeutend der Nachholbedarf im Bereich Digitalisierung gesamtgesellschaftlich ist, hat uns wiederum COVID-19 vor Augen geführt.

Die Digitalisierung ist auch im Heer der Schlüssel zur Zukunft. Diese gilt es zu gestalten. Es gilt das Machbare mit den erforderlichen Technologiesprüngen zu verbinden. Daher ist die laufende Implementierung des Battle Management Systems für die VJTF (L) 2023 genauso bedeutend wie die Rüstung der Kräftedispositive 1-3 im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Heeres. Am Ende ist Digitalisierung kein Selbstzweck, sondern umfasst als Klammer alle Aufgabenfelder von Führung, Aufklärung, Wirkung und Unterstützung. Wir müssen diesen Weg der Vernetzung aller Nutzer untereinander konsequent gestalten: praktikabel, wirksam, ausfallsicher. Als unabdingbare Voraussetzung und Plattform für die Realisierung digitalisierter Landstreitkräfte forcieren wir unvermindert den Aufbau eines Systemzentrums Digitalisierung Landstreitkräfte.

Lessons identified!

Mit Blick auf die Erfahrungen und Herausforderungen bei der Einführung von Hauptwaffensystemen in den letzten 10 Jahren kommt es mir ganz besonders darauf an, die entsprechenden Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und unser Handeln daran auszurichten.

- o Am Anfang steht die Definition einer benötigten Fähigkeit. Unabhängig, ob „bottom up“ per Initiative oder „Top Down“ aus dem BMVg, wir müssen uns alle wieder auf das Wesentliche und Wirksame konzentrieren. Übertriebenen Forderungen und überkomplexen Lösungen werden wir einen Riegel vorschieben, dazu muss ein konsequentes **Forderungscontrolling** im Zusammenspiel zwischen Beschaffungsorganisation und zukünftigem Nutzer, wenn nötig, auch oberhalb der bisherigen Arbeit in integrierten Projektteams, implementiert werden.

- o Bei allem technologischen Fortschritt zum Erreichen einer definierten Fähigkeitsforderung, am Ende muss (!) ein **feldverwendungsfähiges** Produkt stehen, dass von der Truppe nicht nur im scharfen Einsatzbetrieb, sondern auch unter Gefechtsbedingungen technisch-logistisch beherrschbar ist. Bei aller Wertschätzung für industrielle Unterstützung im Betrieb unserer Gefechtsfahrzeuge in Stabilisierungsoperationen, so ist deren Grenze in einem LV/BV Szenario evident.

- o Kreativität und Erfindungsgeist deutscher Ingenieurskunst werden Treiber dafür sein, dass wir die Balance zwischen **gesicherter Verfügbarkeit** in Grundbetrieb und Einsatz sowie herausragende **Wirksamkeit unter Gefechtsbedingungen** wieder besser hinkommen. Der einseitige Ausschlag der Waage kann kein alleiniger Grund für die Übernahme des Gerätes in die Nutzung sein.

- o In Zeiten von „Readiness“ können wir uns jahrelange Abwesenheit von Großgerät für Modernisierungsmaßnahmen bei der Industrie nicht mehr leisten! **Neubeschaffung statt** aufwändiger **Modernisierung** von komplexen Waffensystemen leistet dazu, wenn immer möglich, einen wichtigen Beitrag.

"Future favors the prepared mind!"

Louis Pasteur
1822 - 1895

Mitbegründer der Mikrobiologie

Die bisherigen Inspektoren des Heeres

1. **Hans Röttiger**
21.09.1956 - 15.04.1960
2. **Alfred Zerbel**
16.04.1960 – 30.09.1964
3. **Ulrich de Maizière**
01.10.1964 – 24.08.1966
4. **Josef Moll**
25.08.1966 – 30.09.1968
5. **Albert Schnez**
01.10.1968 – 30.09.1971
6. **Ernst Ferber**
01.10.1971 – 30.09.1973
7. **Horst Hildebrandt**
01.10.1973 – 31.03.1979
8. **Johannes Poepel**
01.04.1979 – 30.09.1981
9. **Meinhard Glanz**
01.10.1981 – 30.09.1984
10. **Hans-Henning von Sandrart**
01.10.1984 – 25.09.1987
11. **Henning von Ondarza**
26.10.1987 – 26.09.1991
12. **Jörg Schönbohm**
27.10.1991 – 18.02.1992
13. **Helge Hansen**
18.02.1992 – 21.03.1994
14. **Hartmut Bagger**
21.03.1994 – 06.02.1996
15. **Helmut Willmann**
06.02.1996 – 28.03.2001
16. **Gert Gudera**
28.03.2001 – 03.03.2004
17. **Hans-Otto Budde**
04.03.2004 – 24.03.2010
18. **Werner Freers**
24.03.2010 – 11.09.2012
19. **Bruno Kasdorf**
11.09.2012 – 16.07.2015
20. **Jörg Vollmer**
16.07.2015 – 13.02.2020
21. **Alfons Mais**
seit 13.02.2020

Fazit

Die Soldatinnen und Soldaten des Heeres erfüllen ihre aktuellen Aufträge in mandatierten Einsätzen, Missionen und einsatzgleichen Verpflichtungen ohne „Wenn und Aber“ höchst zuverlässig, bestens ausgebildet und mit professionellem Selbstverständnis.

Im Grundbetrieb unterliegen sie in vielen Bereichen aufgrund fehlenden oder nicht einsatzbereiten Materials immer noch den Herausforderungen der Mangelwirtschaft, die sich in Mikromanagement, Verantwortungsdiffusion, Zentralisierung und limitierter Handlungsfreiheit manifestieren.

Ihr Blick in die Zukunft richtet sich gemäß unseres „Bierdeckelplans“ entlang zweier Angriffssachsen, deren obere aus dem „Hier und Jetzt“ zur „Division 2027“ zu entwickeln ist, während die untere, getrieben durch die Digitalisierung, unseren Sprung in die Zukunft abbildet.

Für über 60.000 Angehörige des Heeres und ca. 20.000 in den Einsatzstrukturen auszuplanende Reservisten bilden drei vollaufgestellte, möglicherweise in ihren Kernfähigkeiten differenzierte Divisionen den notwendigen Kern deutscher Landstreitkräfte, um LV/B bei paralleler Erfüllung der Aufgaben im Rahmen des IKM und der Nationalen Krisenvorsorge abbilden zu können.

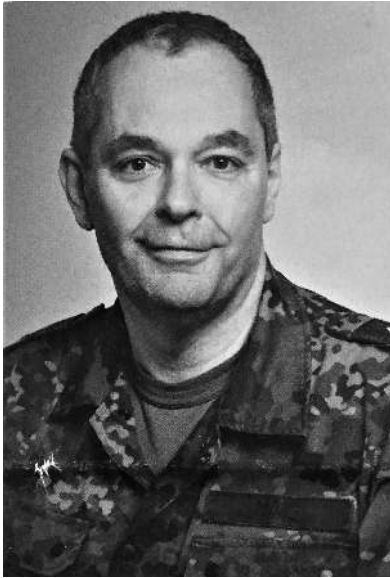
Ich freue mich, als Inspekteur des Heeres mit ihnen und dem Förderkries für unser Deutsches Heer in diesem Sinne die notwendigen Akzente setzen zu können.

Im „Systemverbund Land“ stehen nicht einzelne Waffensysteme im Fokus, sondern die Gesamtheit und das Zusammenwirken aller Subsysteme in den Domänen Führung, Aufklärung, Wirkung und Unterstützung (FAWU), die zeitgleich und ausgewogen ihren Beitrag für die Überlegenheit unserer Landstreitkräfte leisten müssen. Nur so wird das Gesamtsystem Bündnisverteidigung Land effektiv und eröffnet der Politik die notwendigen Optionen.

Mit den richtigen Entscheidungen können wir heute schon beginnen, das Deutsche Heer zu modernisieren und dabei die deutsche Rüstungsindustrie zu stärken.

Gemeinsam können wir dann auch das erreichen und bereitstellen, was man in Berlin und Brüssel von uns erwartet: interoperable, durchsetzungs- und durchhaltetfähige Landstreitkräfte in geforderter Stärke und Umfang. Der dazu artikulierte politische Wille Deutschlands muss heute als Vorleistung verbindlich in Auftrag gegeben werden, um für das Morgen vorbereitet zu sein.

Generalleutnant Alfons Mais: Seit Februar 2020 Inspekteur des Heeres



geboren am 24. April 1962
verheiratet, 1 Sohn

Militärischer Werdegang

1981 - Eintritt in die Bundeswehr
bei der Heeresfliegerwaffenschule in Bückeburg

1981 bis 1982 - Offizierausbildung
bei der Heeresfliegerwaffenschule in Bückeburg

1982 bis 1985 - Studium der Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
an der Universität der Bundeswehr in Hamburg

1985 bis 1987 - Offizierlehrgänge und Ausbildung zum Luftfahrzeugführer
an der Offizierschule des Heeres in Hannover und an der Heeresfliegerwaffenschule in Bückeburg

1987 bis 1989 - Verbindungshubschrauberführer für die Alouette II
bei der Fliegenden Abteilung 301 in Niederstetten

1989 bis 1991 - Adjutant des Amtschefs des Heeresamtes in Köln

1991 bis 1993 - Staffelkapitän der Heeresfliegerversorgungsstaffel 105 in Fassberg

1993 bis 1994 - Stellvertretender Schwarmführer für die Bell UH-1D
bei der 1. Staffel der Fliegenden Abteilung 101 in Fassberg

1994 bis 1996 - Teilnahme am 37. Generalstabslehrgang des Heeres
an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg

1996 bis 1998 - Stabsoffizier beim Stabsabteilungsleiter I
im Führungsstab der Streitkräfte im Bundesministerium für Verteidigung in Bonn

1998 bis 2000 - G3-Stabsoffizier (Generalstabsabteilung 3, Ausbildung und Übung)
der Luftmechanisierten Brigade 1 in Fritzlär

dabei 1999 - J2 Plans & Policy im Hauptquartier der Stabilisation Force (SFOR)
in Sarajevo in Bosnien-Herzegowina

2000 bis 2002 - Kommandeur der Fliegenden Abteilung 101 in Fassberg

dabei 2001 bis 2002 - Kommandeur der Gemischten Heeresfliegerabteilung
in Toplicane in Kosovo bei der Kosovo Force (KFOR)

2002 bis 2004 - Tutor und Dozent für Truppenführung im 45. Generalstabslehrgang des Heeres
und im 1. Teilstreitkraftübergreifenden Generalstabslehrgang an der Führungsakademie der Bundeswehr
in Hamburg

Neues vom Heer

2005 - Grundsatzreferent im Zentralreferat des Führungsstabs des Heeres (Fü H/Z) in Bonn

2006 - Teilnehmer am „Seminar Sicherheitspolitik 2006“
an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin

2006 bis 2008 - Abordnung zum Auswärtigen Amt,
Stellvertretender Leiter des Arbeitsbereichs Militärpolitik in der Ständigen Vertretung der BRD
bei der Europäischen Union in Brüssel

dabei 2007 - EU Chairman der EU/NATO Capability Group

2009 bis 2010 - Referatsleiter für „Grundsatzangelegenheiten Truppenführung,
Übungen und Multinationale Zusammenarbeit im Heer“ im Bundesministerium für Verteidigung (Fü H III 1)
in Bonn

2011 bis 2013 - Kommandeur der Luftbeweglichen Brigade 1 in Fritzlar

dabei 2012 bis 2013 - Deputy Chief of Staff Security beim Regionalkommando Nord
in Masar-i Scharif der International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan

2013 bis 2014 - General der Heeresflieger und Kommandeur der Heeresfliegerwaffenschule in Bückeburg

2014 bis 2018 - Chef des Stabes beim Kommando Heer in Strausberg

2018 bis 2019 - Chef des Stabes im NATO-Hauptquartier der Resolute Support Mission
in Kabul in Afghanistan

2019 bis 2020 - Kommandierender General des I. Deutsch-Niederländischen Corps in Münster

seit Februar 2020 - Inspekteur des Heeres in Strausberg

Orden- und Ehrenzeichen

1991 Ehrenkreuz der Bundeswehr in Bronze

1999 Einsatzmedaille SFOR in Bronze

2002 NATO Einsatzmedaille KFOR

2004 Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold

2012 Einsatzmedaille ISAF in Bronze

2012 NATO Einsatzmedaille ISAF

2019 Einsatzmedaille Resolute Support Mission in Bronze

2019 NATO Einsatzmedaille Resolute Support Mission

2019 Nationales Gedenkkreuz für die Friedensmission in Afghanistan (Italien)

2019 Legion of Merit, Degree of Officer (USA)

Wurzeln

Von und mit Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert (Text und Fotos)

Seit Jahren reise ich, wann und wo immer möglich, mit dem Zug.

Dabei lernte ich auch reaktivierte und moderne Züge kennen - wie beispielsweise auf der Strecke Wasserburg - Mühldorf; in der Kaiserstuhlbahn; auf der Strecke Frankenberg – Korbach-/Volkmarsen oder auch Templin - Joachimsthal. Ich nutze regelmäßig die EVB (Elbe-Weser-Verkehrsbetriebe), die von Buxtehude über Bremervörde und Bremerhaven nach Cuxhaven führt.

Bei der letzten Rückfahrt auf dieser Strecke bin ich übrigens erst einmal in Buxtehude "gestrandet" und musste einige Zeit auf den Anschluss nach Bremervörde warten; wollte ich die Weiterfahrt doch mit dem weltweit ersten Zug mit Wasserstoffantrieb im Regelverkehr antreten.

Unterwegs hatte ich vorher einige nette Gespräche, unter erschwertem Mund-Nasen-Schutz, führen können mit Menschen, die es ebenfalls vorzogen, mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zu reisen und dabei Muße zu haben zu Dingen, die der Alltag mit seinen vielfältigen Anforderungen oft nicht zulässt: Lesen, nachdenken, mit unbekanntem Mitmenschen ins Gespräch kommen. Hier auf dem Bahnsteig in Buxtehude gab es keine Alternative zum Nachdenken.

Mir fiel dabei ein, dass ein Mitglied des Niedersächsischen Landtages am Tag zuvor von der Globalisierung gesprochen hatte, und eben wegen dieser Globalisierung müsse auch unser Naturschutzrecht ‚entrümpelt‘ werden.

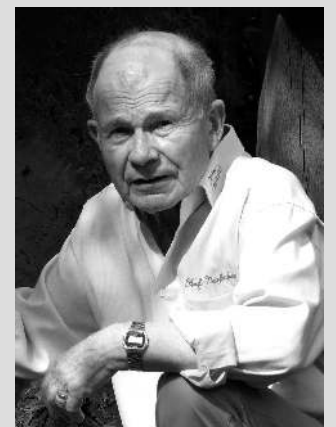
Ein gefährliches Unterfangen für unsere Kinder und Kindeskiner, wenn wir unsere Verantwortung für Natur und Umwelt so schnell wieder ad Acta legen. Es ist doch erst wenige Jahre her, dass die Menschen endlich begriffen haben, dass es keine Ersatzwelt gibt, die man hervorziehen kann, wenn die eine, die wir bewohnen, ausgeblutet und unbewohnbar gemacht worden ist. Wie lange hat es gedauert, bis diese Erkenntnis in geschriebenes verbindliches Recht umgesetzt wurde. ‚Globalisierung‘ als Schlagwort schön und gut, aber sie wird für uns nur dann positiv und zukunftsfähig sein, wenn wir Wurzeln haben in unserer eigenen Region.

Zu diesen Wurzeln können wir zurückkehren, wenn wir uns in der Welt umgesehen haben, dass ein oder andere gelernt haben. Die Bodenhaftung aber brauchen wir, um nicht abgetrieben zu werden im Strom des ständig wechselnden Zeitgeistes. Ein Zuhause braucht jeder von uns, einen Ort der Geborgenheit und der Identifizierung. Den gibt es nun mal nur in unserer unmittelbaren Umgebung, einer Region mit ihren Besonderheiten, wie es auf dieser Welt viele Regionen mit ihren jeweiligen Besonderheiten gibt, und die kann man nun mal nicht alle so gestalten, dass sie global in allen Bereichen wettbewerbsfähig sind.

Das Wasser großer Ströme wandert durch die Regionen dieser Welt und fließt letztlich in eines der Meere, wo es nicht mehr identifizierbar ist. Von dort steigt es auf und fällt als Regen oder Schnee irgendwo wieder herunter, um dann erneut in den ewigen Kreislauf einzutreten. Sind wir nicht eher wie die Schwarzerlen am Ufer, die mit ihren Wurzeln das Ufer halten, Nahrung aus dem Boden aufnehmen und Lebensraum bieten? Das Wasser fließt irgendwo hin – es ist ‚global‘ – wir können das nicht sein. Wir geben Lebensraum und schaffen Lebensbedingungen für die nach uns kommenden Generationen. Tragen wir da keine Verantwortung?

Das Ehrenamt ist sein Vollzeitjob...

Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert, Jahrgang 1943, ist der stellvertretende niedersächsische NABU-Chef. Er sieht sich als Naturschutz-Lobbyist, sitzt in drei Begleitausschüssen und der Regierungskommission, dem Fachverband Biogas und setzt sich darüber hinaus auch in Brüssel bei der Europäischen Union für den Umweltschutz ein. Baumert setzt sich vor allem gegen die „Vermaisung“ der Landschaft ein und setzt sich für einen Energiepflanzenmix mit zusätzlich Sonnenblumen, Wild- sowie Blühpflanzen in dreigliedriger Fruchtfolge ein. 2012 erhielt er das Bundesverdienstkreuz für seine Umweltarbeit.



Zwei Zuggenerationen im
regelmäßigen Einsatz ...

... bei der EVB: Diesellok (l.)
und Wasserstoffzug (r.)



Entdecken wir bei einem Spaziergang am Ufer der Isar, der Mosel, der Weser, der Oder und in angrenzenden Wiesen einiges von Vielfalt der noch vorhandenen Arten: Wasserhahnenfuß, die gelbe Schwertlilie, Ehrenpreis; erfreuen wir uns an der Prachtlibelle, an Eisvogel und Co.

Unseren Regionen bieten – Gott sei Dank – noch einige Möglichkeiten zum Naturerlebnis. So sind zum Beispiel 23 Naturregionen umweltfreundlich mit Bahn und Bus zu entdecken; dabei Ammergauer Alpen, Hainich, Harz, Müritz, Niedersächsisches Wattenmeer, Schwarzwald, Uckermärkische Seen.

Kein Zweifel, auch bei uns ist die biologische Artenvielfalt gefährdet, in intensiv genutzten Wirtschaftsräumen der Artenreichtum stark bedroht. Mit dem Aussterben einer jeden Spezies verschwindet eine potenzielle Ressource für zukünftige Generationen. Die Naturwissenschaften, die seit Jahrhunderten den ständigen Fortschritt begleiten, sind ja gerade durch das genaue Erforschen und Imitieren von Vorgängen in der Natur entstanden. Die Natur – setzen wir das Wort ‚Schöpfung‘ an diese Stelle – ist unsere Lebensgrundlage, wir sind ein Teil davon. Wollen wir – können wir – darüber herrschen, sie beherrschen?

Fahren Sie bitte auch sonst mal wieder Bahn oder benutzen Sie ein öffentliches Verkehrsmittel – und haben Sie ein gutes Gewissen, Sie tun dabei nämlich etwas für Umwelt und Natur. Und – Sie haben dabei noch Muße für andere Dinge, während die Kilometer unter Ihnen dahinrollen. Weniger gefährlich ist es auch noch. Lassen Sie Ihre Seele baumeln, denken Sie darüber nach, was wirklich wichtig ist. Finden Sie Zugang zu Natur und Umwelt ihrer Region. Schützen wir sie, entwickeln wir sie effektiv und schonend weiter. Lassen wir uns in manchen Regionen nicht so einfach abhängen, bewahren wir unsere Wurzeln, setzen wir unsere Regionen gerade in dieser unruhigen Zeit aufs Zukunftsgleis mit erfüllenden Gesprächen und Erlebnissen.

Naturschutz heute heißt nicht ‚zurück in die Zeiten der totalen Wildnis‘ oder aber ‚Naturschutz einerseits – die Interessen der Menschen andererseits und im Gegensatz dazu‘, sondern er meint eine naturverträgliche Nutzung der Landschaft, lebensfähige Naturschutzgebiete, Rückzugsgebiete und Möglichkeiten zur Wiederausbreitung stark gefährdeter Arten, und diese im Verbund als eine Art Netz, denn einzelne kleine Inseln bieten keine dauerhafte Überlebenschance.

Das wünscht aus ganzem Herzen
Ihr

Briefe an den Fernmeldering

Zur F-Flagge 2-2020 erhielten wir folgende Zuschriften

Mit Interesse lese ich gerade die neue F-Flagge, die diese Woche im Briefkasten lag. Schön, dass es trotz der COVID-19-bedingten Einschränkungen mit dem Druck und dem Versand geklappt hat und der Inhalt wieder gut gelungen ist. Herzlichen Dank dafür!

Allerdings habe ich leider auch keine Vorschläge oder eigene Beiträge für das Folgeheft zu bieten. Als IT-StOffz des ABCAbwKdoBw hatte ich wie viele andere auch in den letzten Monaten damit zu tun, die eigenen Kräfte, die im Rahmen der Amtshilfe eingesetzt waren und noch standby sind, aber auch den eigenen Stab mit mobiler IT auszustatten.

Natürlich hatten wir davon viel zu wenig. Da ging es hauptsächlich um die neuen Funkgeräte aus dem Projekt digFuBOS, die jetzt vorgezogen an die Truppe ausgerollt werden, die Amtshilfe leistet, um GenuCards bzw. RAS-Systeme, um möglichst vielen Angehörigen des Stabes das Arbeiten im Home Office zu ermöglichen, um Lizenzen für den neuen Bw-Messenger StashCat usw. usf.

Im Ergebnis stelle ich fest, dass die „6er-Schiene“ auf allen Ebenen viel bewegt und schnell und unkompliziert reagiert hat.

Mit besonderer Freude habe ich den Brief aus Berlin“ auf Seite 10 gelesen, in dem „Ihr“ MdB Kießling den Einsatz unserer ABCAbwKr in München lobt.

Gern würde ich daher die aktuelle F-Flagge den drei Kommandeuren ABCAbwKdoBw, der SABCAbw/GSchAufg und ABCAbwBtl 750 „Baden“ zur Verfügung stellen.

In diesem Zusammenhang möchte ich anfragen, ob und wann die Ausgabe elektronisch in der Cloud bereit steht.

Mit freundlichen Grüßen!
Bleiben Sie gesund!

Andreas Schubert
Oberstleutnant

Nachfolgend einige Ergänzungen, die von allgemeinem Interesse sein dürften:

Seite 21:

O a.D. Hans-Joachim Gerber war vom 1. Oktober 1975 bis 30. September 1977 KpChef der FunkKp FmBtl 310 in Koblenz, Falckensteinkaserne

Seite 31:

O a.D. Heinz Dörnenburg, der auch einmal KpChef FmKp des FmBtl 213 in Koblenz, Falckensteinkaserne war (1. Februar 1958 bis 31. August 1959) hat mir sein "Gedicht" (abgedruckt 1977 in der "Truppenpraxis" persönlich zugeschickt. Allerdings hieß die Überschrift damals "Die annähernd wahre Geschichte vom Fernmeldewesen des Heeres, hatte einen vierstrophigen "Vorspruch" und war mit Karrikaturen versehen.

Seite 50:

Gemäß der Festschrift "25 Jahre FmBtl 310 aus dem Jahr 1982 und der Festschrift FmKdo 3 aus dem Jahr 1994 war BG a.D. Theodor Poretschkin vom 1. März 1958 bis 31. Juli 1959 Kommandeur des FmBtl 213, Koblenz, Falckensteinkaserne.

Ab 1. Juli 1959 war er Leitender FmOffz III. Korps (kommissarisch ab 1. April 1959) und ab 1960: Korpsfeldmeldekommandeur (bis April 1962) - die Umbenennung mit anderer STAN in (Kdr)Fernmeldekommando 3 erfolgte später (1975?)

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Josef Pütz
Oberstleutnant d.R.

Denksportaufgabe oder wer erinnert sich?

Die Innenseite der Ausgabe F-Flagge (47. Jahrgang / Nr.2 - 2020) zeigt eine Statistik „Der Fernmeldering in Zahlen“.

Diese Aufstellung hat mich auf eine Idee gebracht...

Ich gehöre:

- | | |
|---------------------------|------|
| a) Nach Dienstgrad zu den | 45%; |
| b) Nach Status zu den | 33%; |
| c) Nach Alter zu den | 37%; |
| d) Nach Dauer zu den | 7%; |
| e) Nach PLZ zu den | 21%. |

Alle Prozente gemessen an 2019.

Im Jahr 1988 habe ich mit meinem Verband die Tagung des Fernmelderings in der Pfalz durchgeführt. - Hier nun die Fragen:

1. In welchem Ort war die Veranstaltung?
2. Welcher Verband war es?
3. Wie hieß zur damaligen Zeit der Vorsitzende des Fernmelderings?
4. Last but not least, wer bin ich?

1. Bad Bergzabern
2. FmBtl 860 (mFmBtlBtl 860)
3. Oberstlt Schattow
4. Oberstlt a. D. Michael Ritz

Auf Lösung:

Briefe an den Fernmelder



BUNDESWEHR

Informationstechnikbataillon 293
Weilheimer Straße 60, 82418 Murnau am Staffelsee

Aktenzeichen Ansprechpartner Telefonnummer E-Mail Datum
AN'in Neumann 08841/609-210 itbtl293vorzikdr@bundeswehr.org Murnau, 8. Juli 2020

Sehr verehrte Damen und Herren,

das bisherige Jahr 2020 war für alle Menschen von neuen Regeln und Einschränkungen zum Zweck der Eindämmung COVID-19 geprägt.

Auch die Bundeswehr, und somit auch das Informationstechnikbataillon 293, wurde von den derzeitigen Umständen und Unwägbarkeiten nicht verschont und musste sich mit den plötzlich neu aufgetretenen Begebenheiten und Einschränkungen auseinandersetzen.

Nichtsdestotrotz möchte ich Ihnen versichern, dass das Informationstechnikbataillon 293 weiterhin aktiv seinen Auftrag erfüllt und auch seinen Beitrag zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung leistet. So halten wir Kräfte im Rahmen der Amts- und Nothilfe zur Unterstützung der Behörden und der Bevölkerung bereit und haben den Dienstbetrieb den geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben angepasst. Alle aktuellen Geschehnisse in Murnau und um Murnau herum werden mit großem Interesse von den Soldatinnen und Soldaten mitverfolgt.

Im Moment gibt es leider noch keinen zeitlichen Rahmen, wann das Informationstechnikbataillon 293 wieder mit der interessierten Öffentlichkeit und mit seinen Freunden und in Verbundenheit stehenden Menschen mit Veranstaltungen in Kontakt und Austausch treten kann.

Ich verspreche Ihnen aber, dass nach überstandener Corona-Pandemie, sich das Bataillon in passender Art und Weise wieder in der Öffentlichkeit zurückmelden wird.

Und bis dahin
verbleibe ich
mit den besten Wünschen

Marc Richter
Oberstleutnant
Bataillonskommandeur und Standortältester Murnau



**INFORMATIONSTECHNIK-
BATAILLON 293**

Kommandeur
Weilheimer Straße 60
82418 Murnau am Staffelsee
Tel. +49 (0) 8841 609-210
FspNBw (90) 6250-210

WWW.BUNDESWEHR.DE

CYBER- UND
INFORMATIONSRaum

Briefe an den Fernmeldering

Viele Grüße an alle, zum letzten Male aus Berlin!

Am 11. August kam der Umzugswagen und dann war das Kapitel Berlin nach gut 14 Jahren vorbei. (...).

Unsere neue Anschrift (in der Nähe von Koblenz):

Hartmut & Cornelia Pauland

Vierwindenhöhe 76

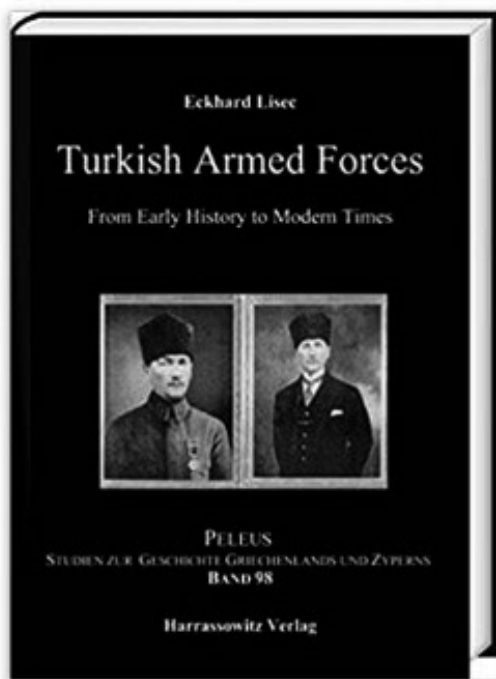
56170 Bendorf

Festnetz: 02622 976 1820

Unverändert bleibt unsere mobile Erreichbarkeit sowie die verschiedenen eMail-Adressen für uns beide.

Bitte auch im Fernmeldering bekannt machen - alles darf angegeben werden.

Hartmut & Cornelia Pauland



Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Empfehlung meines Herausgebers Prof. Dr. Heinz Richter habe ich mein 3. Buch ins Englische übersetzt und dabei überarbeitet:

**"Turkish Armed Forces -
From early History to modern Times".**

Hardback. 155 Seiten mit 62 Abbildungen und Übersetzungen aus dem Türkischen..

Harrassowitz Verlag Wiesbaden, ISBN 978-3-447-11438-7,
Ladenpreis 30,- €.

Mit den besten Wünschen auf Coronafreiheit

Ihr und Euer

Eckhard Lisee

In eigener (Redaktions-)Sache

Herzlichen Dank allen, die unserer Bitte aus der vorangegangenen F-Flagge um Artikel und Fotos erfreulich zahlreich Folge geleistet haben.

**Dass nicht alle Beiträge schon in dieser Ausgabe berücksichtigt wurden,
hierfür bitten wir alle Autoren und Einsender um Verständnis:
Diese Beiträge bilden die solide Basis für den Inhalt der F-Flagge 4-2020,
die Anfang Dezember erscheinen soll.**

In der Zwischenzeit wünschen wir viel Vergnügen beim Lesen der aktuellen Ausgabe und...

... bleiben Sie bitte alle gesund!

Die Redaktion

Fernmeldebataillon 610 – ein Jubilar wird 60 Jahre alt, kann aber nicht feiern
Oberst a.D. Folker Spangenberg

Fernmeldebataillon 610 wurde am 1. April 1960 als Stabs- und Fernmeldebataillon 610 in Rendsburg aufgestellt. Es war der erste integrierte Fernmeldeverband des Heeres für CLSH – Commander Land Forces Schleswig- Holstein. Somit feiert dieses Bataillon in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag am Standort Prenzlau/Brandenburg.

Es ist das einzige Bataillon, das seinen Namen, Begriff: Fernmeldebataillon 610, bis heute nicht ändern musste.

Umso mehr hier an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch an die Angehörigen dieses Bataillons.

Schade für das Bataillon, das dieses Jubiläum bislang nicht angemessen gefeiert werden konnte. Denn die Folgen der Corona-Epidemie haben alle Ansätze „zerstört“. Dennoch wünsche ich dem Fernmeldebataillon 610, dass es diese Feier irgendwie angemessen nachholen kann. Viel Glück.

Ein geschichtlicher Rückblick soll in das Jahr 1990 führen, in dem der 30. Geburtstag gefeiert wurde, diese Feier aber in den politischen Entwicklungen des Jahres 1990 nahezu zur Seite gedrängt wurde.

Fernmeldebataillon 610 LJ im Jahr 1990 – 30-Jahrfeier und die Deutsche Einheit -

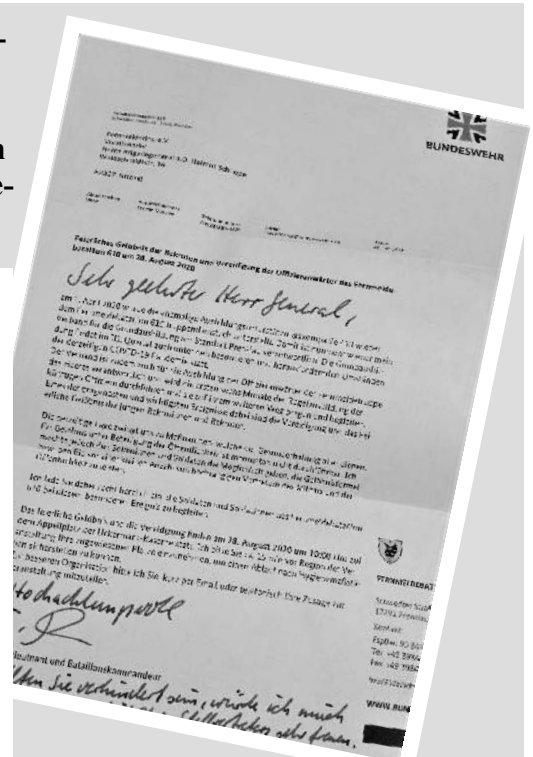
Es ist wie zu jedem Jahresende – so auch 1989 – der Ausbildungs-/Übungs- und Geschäftsbetrieb im Bataillon geht seinen geordneten Weg. Die Vorgaben/Vorhaben für 1990 liegen auf dem Tisch. Das absolute Thema ist die NATO-Großübung BOLD GUARD '90

mit Volltruppe im Kommandobereich LANDJUT. Zum damaligen Zeitpunkt das einzige multinationale Korps der NATO. Umfang des Truppenaufkommens zwischen 60.000 bis 70.000 Soldaten im Übungsgebiet Schleswig-Holstein und Jütland. Prinzipiell hat sich dem alles unterzuordnen.

Ja, wenn da die Geschichte dieses Landes nicht ihre eigenen Akzente setzen würde.

Das aber wusste Ende Dezember 1989 trotz Mauerfall vom 9. November noch niemand, weil politische Lösungen nicht wirklich zwingend zu erkennen waren. Und von Wiedervereinigung war vorerst keine Rede.

Jubiläumsfeier mit coronabedingten Hindernissen: Zum 60jährigen Bestehen gibt es statt Tag der Offenen Tür am 1. April nun ein feierliches Gelöbnis am 28. August



Aus den Verbänden

Die Silvesterfeier auf der Mauer am und rund um das Brandenburger Tor in Berlin mit Hunderttausenden feiernder Bürger aus Ost und West gibt dann doch einen Vorgesmack auf eine Entwicklung, die Fahrt aufnehmen wird.

Die Parole für die Politik lautet unmissverständlich „Wir sind ein Volk“ und nicht mehr „Wir sind das Volk“

Das Fernmeldebataillon 610 LJ feiert 1990 seinen 30. Jahrestag der Aufstellung aus 1960. Der soll natürlich gebührend gefeiert werden, wird er auch: Ein „TAG der OFFENEN TÜR“ wird für das späte Frühjahr festgelegt, die Entscheidung fällt für einen kleinen Rahmen, weil in der nachfolgenden Woche schon wieder Übungsbeteiligung vorgesehen ist. Business as usual.

Und dann wird festgelegt: Einberufung von 300 Mob-Reservisten wegen BOLD GUARD 1990 Ende September/Anfang Oktober 1990.

Quasi en passant werden über das Jahr durchgeführt

- o das Rogge-Pokal-Turnier (Hochamt des militärischen Hallenhandballs in Schleswig-Holstein / Sieger: FmBtl 610 LJ)

- o das Internationale Vergleichsschießen mit multinationaler Teilnahme einschließlich einer Frauenmannschaft aus Dänemark (Sieger: Sergentskolen Sonderburg Dänemark)

- o Routineübungen gem. LJ-Übungskalender mit den dänischen Fernmeldern -2 TGBTN aus TONDERN. Wechselseitig wie immer in Schleswig-Holstein oder in Südjütland.

Und was eigentlich wie Routine aussieht, wird dann von den politisch- geschichtlichen Ereignissen richtiggehend durchgeschüttelt.

Die nachfolgende Aufzählung ist ohne Datumsangaben und auch ohne detaillierte Betrachtung:

- **Sturm auf die Stasi-Zentrale in Berlin-Höhenschönhausen**

- **Freie Wahlen für die Volkskammer - Erste freigewählte Regierung in der DDR**

- **Beginn der 2+4-Verhandlungen**

- **Vorarbeiten für die Wirtschafts-/Währungs- und Sozialunion mit BRD**

- **Verhinderung von Abwanderung – keine Flucht – von Tausenden von Bewohnern**

- **Verhandlungen über den Einigungsvertrag**

- **Beitrittsverhandlungen zu BRD. Festlegung zum 02.10.1990 : Ende der DDR und der NVA**

- **BRD bleibt NATO-Mitglied; Herunterfahren der gesamten Streitkräfte auf 370 000 Soldaten**

- **Deutsche Mark wird allgemeingültiges Zahlungsmittel ab Juli 1990**

- **Abschluss der 2+4 – Verhandlung im September in Moskau. Volle Souveränität für die BRD**

- **Am 03.10.1990 : Tag der Deutschen Einheit**

Und hier dann wieder zurück zum Truppenalltag.

Der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Björn Engholm, meldet anlässlich der politischen Entwicklungen erhebliche Bedenken zur Durchführung von BOLD GUARD an.

Mit etlichem zeitlichen Abstand wird durch den Verteidigungsminister, Gerhard Stoltenberg, festgelegt, dass BOLD GUARD ausfällt. Auch die Alliierten stimmen aus vielerlei, wenn auch unterschiedlichen Gründen zu.

Ab hier beginnen bereits Überlegungen, wie es mit der NATO im neuen sicherheitspolitischen Umfeld weitergehen wird.

Die Mob-Reservisten werden angeschrieben; keine Verpflichtung mehr, zur Übung Ende September einzurücken. Die Rückmeldungen verblüffen. Weit mehr als die Hälfte will üben, weil das Reservistenkonzept Lebenslinien vorgibt, die sie sich nicht verderben lassen wollen. Und dann noch der Tenor: Übungen sind doch immer sinnvoll und BOLD GUARD 1986 war „so geil“. Konsequenz: Bataillonsübung anlegen – der Haken dabei. Am 3. und 4. Oktober wird nicht geübt. Also, alles auf kleiner Flamme.

Und dann kam personalpolitisch ein kleiner Nackenschlag dazu. Der mal geplante Ansatz, ab 1989 wieder W 18 zu haben, wurde schon frühzeitig beendet; es blieb vorübergehend alles bei W 15. Und dann nach der Festlegung auf eine Personalstärke von 370 000 Soldaten in der Bundeswehr nach der Wiedervereinigung wurde auch noch schnell die Wehrdienstdauer auf 12 Monate reduziert. Also verließen 2 Einstellungsquartale zusammen am 30.09.1990 den Truppenteil. Schön für die Wehrpflichtigen. Die Streitkräfte wurden dazu nicht gehört; eine politische Entscheidung, um das Ziel der Wiedervereinigung nicht zu gefährden.

Aus den Verbänden

Und dann kommt die Wiedervereinigung im September in Fahrt, Verbindungs-aufnahmen zu NVA-Truppenteilen sind nicht ungewöhnlich. So erfolgt seitens des FmKdo 600 in Kiel eine Einladung an die NVA-Nachrichtentruppe im Militärbezirk V – Neubrandenburg. Die Veranstaltung mit stationärer Truppschau wird beim Fernmeldebataillon 610 LJ in Rendsburg durchgeführt.

Dabei sind (siehe Foto) der Kommandeur des Fernmeldekommandos 600 mit seinem Stellvertreter aus Kiel, der Kommandeur des Fernmeldebataillons 620 aus Flensburg und der stvBataillonskommandeur des Fernmeldebataillon 6 aus Neumünster, also die „Fernmeldefamilie Schleswig-Holstein“.

Eine interessante Veranstaltung in jeder Hinsicht.

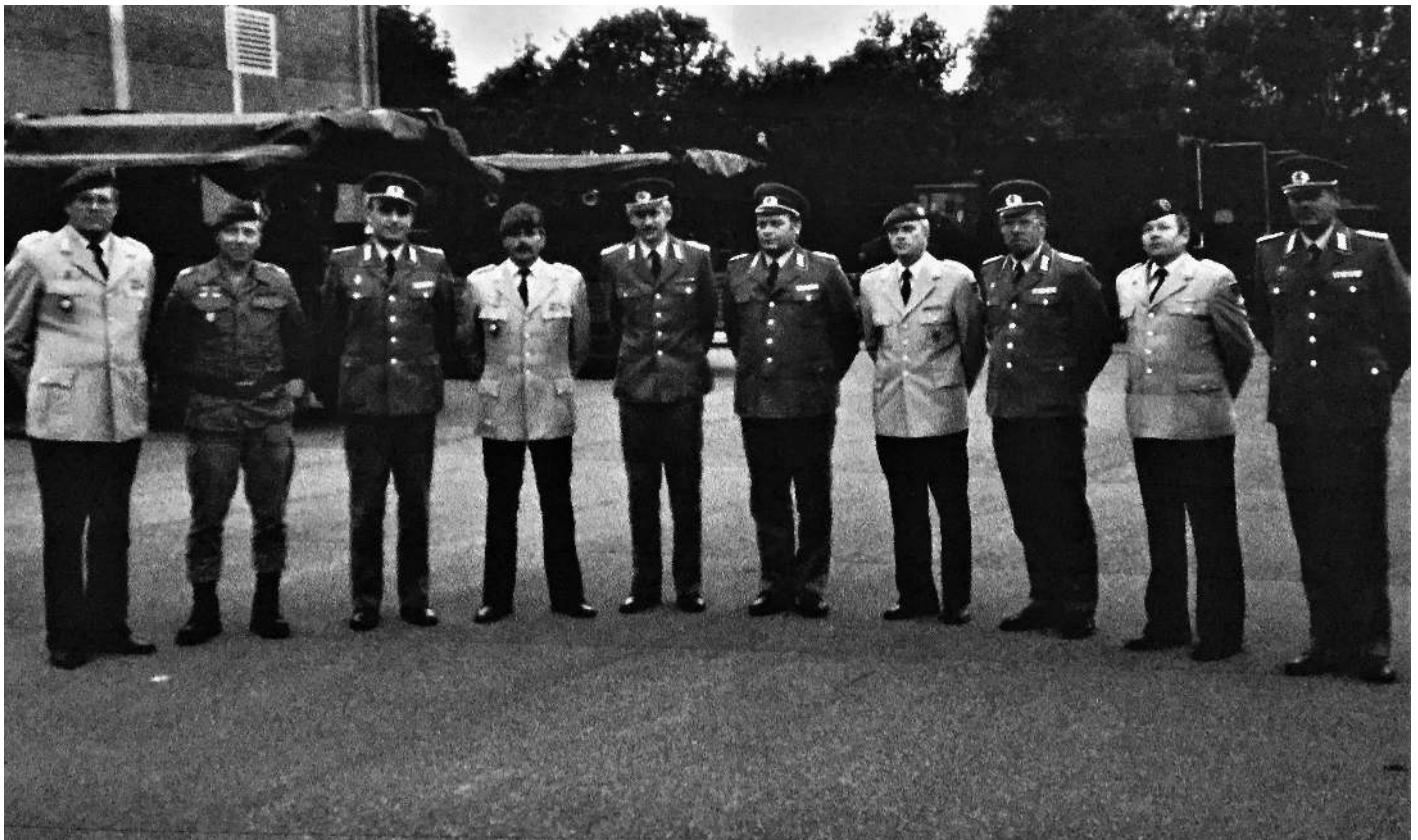
Anmerkungen dazu: Der Leiter der Besuchsgruppe bittet nach dem Ende der Truppschau um ein Zusammenkommen aller (!) teilnehmenden Soldaten am Platz, nicht nur um seinen Dank auszudrücken, sondern um einen Aspekt hervorzuheben, der den Besuchern der NVA aufgefallen war: Jeder Soldat - Offizier, Unteroffizier und Mannschaft – sprach frei, ohne dass eine Aufsichtsperson um ihn herumstand. Man war sichtlich beeindruckt.

Zusätzlich bat er darum, ihm und seinen begleitenden Offizieren den Wirtschaftsbereich und ein Unterkunftsgelände zu zeigen – wenn es denn möglich wäre.

Nichts leichter als das.

Es darf festgehalten werden, ohne arrogant zu sein: Die Besucher waren mehr als überrascht, was sie so als normalen Truppenalltag erlebten. Vor allem das Selbstverständnis und das Selbstbewusstsein der ihnen begegnenden Soldaten, die angesichts dieser Kommandeurschar nicht die Bürgersteigseite gewechselt hatten.

Irgendwann nach Mitte September ruft der Referatsleiter P III 6 aus Bonn beim Kommandeur an und teilt ihm mit, dass für ihn ein Einsatz in Eggesin im Zuge einer Kommandierung vorgesehen sei, um das Nachrichtenbataillon der 9. Panzerdivision -NVA - aufzulösen. Warum nicht.



Truppschau beim FmBtl 610 lj im September 1990 (v.l.n.r.): OTL Plambeck (stvKdr FmKdo 600), OTL Spangenberg (Kdr FmBtl 610 LJ und Leiter der Truppschau), NVA-Offizier, O Rotter (Kdr FmKdo 600 / Initiator und Einladender), 2 NVA-Offiziere, OTL Schindler (stvKdr FmBtl 6), NVA-Offizier, OTL Ott (Kdr FmBtl 620), NVA-Offizier - Die Namen der NVA-Offiziere sind leider nicht überliefert, da sie alle am 2. Oktober 1990 entlassen wurden bzw. freiwillig ausgeschieden sind.

Karten von der Region Vorpommern mussten beschafft werden. Nicht einfach trotz unmittelbar am Standort stationiertem Topographie-Zug. Ein Rückgriff auf Kartenmaterial der Britischen Streitkräfte (!) war erforderlich.

Information an den ACOS CIS LANDJUT, dass für 3 Monate der Stellvertretende Bataillonskommandeur Ansprechperson sein wird. Jetzt gingen bei LANDJUT die Alarmlampen an.

Wenige Tage später wurde dem Kommandeur bedeutet, dass diese Personalmaßnahme nicht möglich sei, weil der Dienstposten des Kommandeurs von der NATO bezahlt wird und ein Einsatz in den neuen Ländern nicht vorgehen sei. Ganz schnell war dieses Thema beendet.

Beim HQ LANDJUT war ein Wechsel an der Spitze COMMANDER und DEPUTY COMMANDER für Mitte Oktober vorgesehen. Ein nicht alltäglicher Stellenwechsel – grundsätzlich eine Kommandoübergabe wie immer, aber eben sehr international.

Ort: Rendsburg, Eider-Kaserne. Fernmeldebataillon 610 LJ als Hausbataillon mittendrin bei Organisation und Truppengestellung bei dem Übergabeappell. Soweit so gut.

Der COMBALTAP übergibt die Kommandogewalt vom Generalleutnant (DA) P.B.Krogen an Generalleutnant (GE) Bernd Klug. Der Rahmen war spektakulär. Wer bekommt schon ein Kommando übergeben, in dessen Hintergrund 16 Flaggen der NATO-Staaten aufgezogen werden.

„Teilen Sie Ihren Soldaten bitte mit: Sie, die Soldaten des Fernmeldebataillons 610, haben sich um Deutschland verdient gemacht.“

Anmerkung zum Stellenwechsel:

Ist der Commander ein deutscher General ist der DeputyCommander ein dänischerGeneral. Und so der Vollständigkeit halber: der DeputyCommander Brigadegeneral von Falkenhayn übergibt HQ-intern an den dänischen Brigadegeneral Cops.

Nun wäre alles gut gewesen, wäre dem Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Henning von Ondarza, ehemals COMLANDJUT, nicht eingefallen, für den scheidenden COMLANDJUT einen Großen Zapfenstreich durchzuführen - mit Ankündigung knapp 2 Wochen vor dem Kommandowechsel. Irgendwie sportlich.

Eine feine Geste und gleichwohl Würdigung, die für den aus Deutschland scheidenden Commander mehr als verdient war.

Wer nicht kommt sind das Wachbataillon und das Stabsmusikkorps. Anderweitig verplant im Zuge der Deutschen Einheit.

Irgendwann kurz vor knapp wird Fernmeldebataillon 610 LJ – 5 Tage bis zum Tag X – aufgefordert, dieses Ereignis durchzuführen.

Keine richtige Vorübung, weil kein Musikkorps vorhanden; zumindest nicht aus dem Nahbereich. Personalengpass wegen Entlassung von 2 Einstellungsquartalen Ende September. „Reibereien“ wegen der freischöpferischen Geister in der Fernmeldetruppe, die das Formale nicht so zwingend auf dem Schirm hätten. Ein Hoch auf Vorurteile.

Zusammen mit dem Heeresmusikkorps 3 aus Lüneburg hat der Große Zapfenstreich vorbildlich reibungslos geklappt. Das ist keine Einbildung und auch kein Selbstlob. Das Fernmeldebataillon, will sagen die Fernmeldetruppe, wurde ausgerechnet von dem größten Skeptiker gelobt mit dem Kommentar (Originalton): *„Teilen Sie ihren Soldaten bitte mit: Sie, die Soldaten des Fernmeldebataillons 610 haben sich um Deutschland verdient gemacht.“* Mehr Anerkennung geht nicht.

Danach war dann für dieses mehr als interessante Jahr die Luft raus. So interessant kann Geschichte unmittelbar und nah erlebt sein.

Der Rest war wie immer die übliche Routine. Und alles Leben ging weiter.

Der Verfasser war Bataillonskommandeur beim Fernmeldebataillon 610 LJ von September 1989 bis März 1992

***Vorstand und Mitglieder des Fernmeldering e.V.
gratulieren dem FmBtl 610 zum 60. Jubiläum
und wünschen für das feierliche Gelöbnis am 28. August
ein gutes Gelingen!***

Die Grundausbildung in Zeiten von Corona
Hauptmann Dieter Obermayer (Text) und Oliver Burghart (Bilder)

Die beiden Soldaten kommen sich auf dem Flur entgegen und tragen Mundschutz. Sie gehen auf die Seite, damit sie in einem möglichst großen Abstand aneinander vorbeilaufen. Überall auf dem Boden sind Pfeile eingezeichnet, die ihnen die Richtung vorgeben. Wartebereiche sind mit Markierungen unterteilt, damit Mindestabstände eingehalten werden. Die Grundausbildung beim Informationstechnikbataillon 292 in Dillingen an der Donau wird aufgrund der Corona-Pandemie unter besonderen Bedingungen durchgeführt: Alle Ausbildungsinhalte müssen vermittelt werden und die Hygienevorgaben müssen eingehalten werden. Alt bewährte Abläufe werden neu erfunden. Für die beteiligten Soldaten erschwert sich dadurch der alltägliche Dienst.

Nicht immer sind die Soldaten in der Gruppe unterwegs: manchmal müssen Hindernisse auch alleine überwunden werden.



Bei der Sanitätsausbildung lernen die Rekruten und Rekrutinnen einen Verwundeten zu transportieren.

Grundausbildung beginnt mit E-Learning

Funker Valentin Schäfer ist einer der gut 80 Rekruten in diesem Quartal. Er kommt aus Nordrheinwestfalen und hat sich für 23 Monate als Freiwillig Wehrdienstleistender verpflichtet. Die erschwerten Bedingungen sind für ihn kein Problem und er findet: „Die Ausbilder sind klasse.“ Sie haben sich auf die besonderen Umstände eingestellt und vorbereitet. Aber nicht nur für seine Ausbilder hat er Lob. Bereits

sich das Grundwissen zunächst selbst anlesen. Erst später, am 2. Juni rückte er in die Luitpold-Kaserne ein. Seitdem findet die Ausbildung im erweiterten Tagesdienst statt, also bis abends um 19.00 Uhr. Auch an den Feiertagen und den Wochenenden ist Dienst, allerdings zeitlich entlastet. Nur das letzte Wochenende im Juni ist frei. Da besteht die Möglichkeit, dass die Rekrutinnen und Rekruten nach Hause fahren. „Das werde ich definitiv wahrnehmen“, ist sich Funker Valentin Schäfer sicher.

nach wenigen Tagen der Gemeinschaft mit den anderen Rekrutinnen und Rekruten hat er erkannt: „Die Kameradschaft sucht ihregleichen.“ Genauso wie alle anderen hat er seine Grundausbildung zu Hause begonnen, um einer möglichen Verbreitung von SARS-cov-2 vorzubeugen. Er erhielt Lernunterlagen und musste



Nie langweilig

Schütze Imane Kütter wohnt in Essen. Sie hat Industriekauffrau gelernt und kommt ursprünglich aus Marokko. Für sie ist es „ein Traum, seitdem sie klein ist“, zur Bundeswehr zu gehen. Wahrscheinlich liegt es daran, dass viele ihrer Verwandten beim Militär waren. „Meine Familie freut sich, dass ich mein Ziel erreicht habe.“ Auch sie findet großen Gefallen an der Kameradschaft und fühlt sich dabei wie zu Hause. Sie hat sich für acht Jahre verpflichtet. An die zeitliche und körperliche Belastung der Grundausbildung hat sie sich schnell gewöhnt: „Es ist nie langweilig.“



Beim Schulschießen hat im Idealfall jeder Schütze seinen eigenen Ausbilder.

Unterstützung durch Familie und Bekannte

Dass die Rekrutinnen und Rekruten Unterstützung aus der Familie und dem privaten Umfeld erhalten, scheint kein Einzelfall zu sein. Funker Anne Wallisch kommt aus Oberammergau und ist Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte. Nach einigen Jahren im Berufsleben hat sie sich entschieden zur Bundeswehr zu wechseln: „Da war viel Unterstützung da“, beschreibt sie die Reaktionen in ihrem Umfeld. „Bekannte haben mich ermu-

tigt“, diesen Schritt zu wagen. Ihre Entscheidung war richtig, ist sie sich heute sicher. Momentan ist auch sie eine Freiwillig Wehrdienstleistende, will die Laufbahn eines Fachunteroffiziers einschlagen und sich länger verpflichten. Sie ist beeindruckt von der logistischen Leistung, die hinter einer Grundausbildung zu Corona-Zeiten steckt. Am meisten begeistert sie der infanteristische Anteil der Ausbildung, „der klassische Soldatische Beruf“.

Die Grundausbildungseinheit beim Informationstechnikbataillon 292 besteht aus insgesamt 40 Soldatinnen und Soldaten. Sie sind eingesetzt als Ausbilder, im Innendienst oder beim Nachschub. Unter regulären Bedingungen können bis zu 144 Rekrutinnen und Rekruten pro Quartal ausgebildet werden. Durch die aktuellen Hygieneauflagen reduziert sich die maximale Anzahl auf 96. Die aktuelle Ausbildung wäre unter normalen Bedingungen am 30. Juni beendet worden und dauerte bis zum 10. Juli.



Auch das Verhalten im Gelände gehört zur Ausbildung dazu

Gelöbnis beim Informationstechnikbataillon 292
Hauptmann Dieter Obermayer

Der Kommandeur des Informationstechnikbataillons 292, Oberstleutnant Markus Krahl, erklärte die Bedeutung der Worte so: „Dienen, das heißt sich unterzuordnen.“ Eine solche Bindung und Verpflichtung einzugehen ist gerade in diesen bewegten Zeiten keine Selbstverständlichkeit und „verdient in höchstem Maße Anerkennung“. Seiner Auffassung nach gehört ein feierliches Gelöbnis in die Öffentlichkeit, „dorthin, wo die Menschen sind, denen das Gelöbnis gilt“. Doch nicht nur die dreimonatige Grundausbildung selbst, sondern auch der Appell standen ganz unter dem Einfluss der Corona-Pandemie und Hygieneauflagen mussten zu jeder Zeit eingehalten werden. Aus diesem Grund verzichtete der Kommandeur auf vieles, das dieses Ereignis sonst zu etwas Besonderem macht: Das Gelöbnis fand nicht in der Öffentlichkeit statt, der Besuchstag der Angehörigen musste entfallen und Besucher und Ehrengäste wurden nicht eingeladen. Der Gelöbnisgottesdienst, der sonst in einer der Kirchen der umliegenden Gemeinden stattfindet, wurde durch

Die Rekruten des Informationstechnikbataillons 292 haben ihr Gelöbnis abgelegt. 59 Rekruten gelobten am 7. Juli bei einem Appell und strahlendem Sonnenschein in der Luitpold-Kaserne „der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen“. Und weiter: „Das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.“ Für sie war das der Höhepunkt ihrer Grundausbildung, die am 10. Juli endete. Danach wurden sie in ihre Stammeinheiten im Organisationsbereich CIR versetzt.

einen Feldgottesdienst in der Kaserne ersetzt, bei dem die Rekruten „den Segen der Geistlichkeit am vergangenen Sonntag erfahren durften“. Auch die Zahl der angetretenen Soldaten bei dem Appell wurde auf das absolute Minimum reduziert. Deshalb marschierte kein Ehrenzug mit ein. Auch das Heeresmusikkorps aus Ulm konnte

nicht in voller Besetzung spielen und trat mit einem kleinen Blechbläser Ensemble an. Im Freien und mit genügend Abstand spielte es unter anderem die Bayern- und Nationalhymne.

Bei den 59 Rekrutinnen und Rekruten handelt es sich um freiwillig Wehrdienstleistende, die zwischen 7 und 23 Monaten dienen werden. Bereits im Juni haben die Rekrutinnen und Rekruten, die sich als Soldaten auf Zeit für mehrere Jahre verpflichtet haben, ihren Dienst abgelegt. Insgesamt haben somit 79 Rekrutinnen und Rekruten die Grundausbildung in Dillingen an der Donau absolviert.

Auf Grund der Corona-Pandemie konnte diese Grundausbildung nicht wie geplant von Anfang April bis Ende Juni durchgeführt werden, sondern begann erst am 2. Juni in Dillingen.

Auch die nächste Grundausbildung wird mit ähnlichen Änderungen durchgeführt werden. Sie beginnt Mitte August



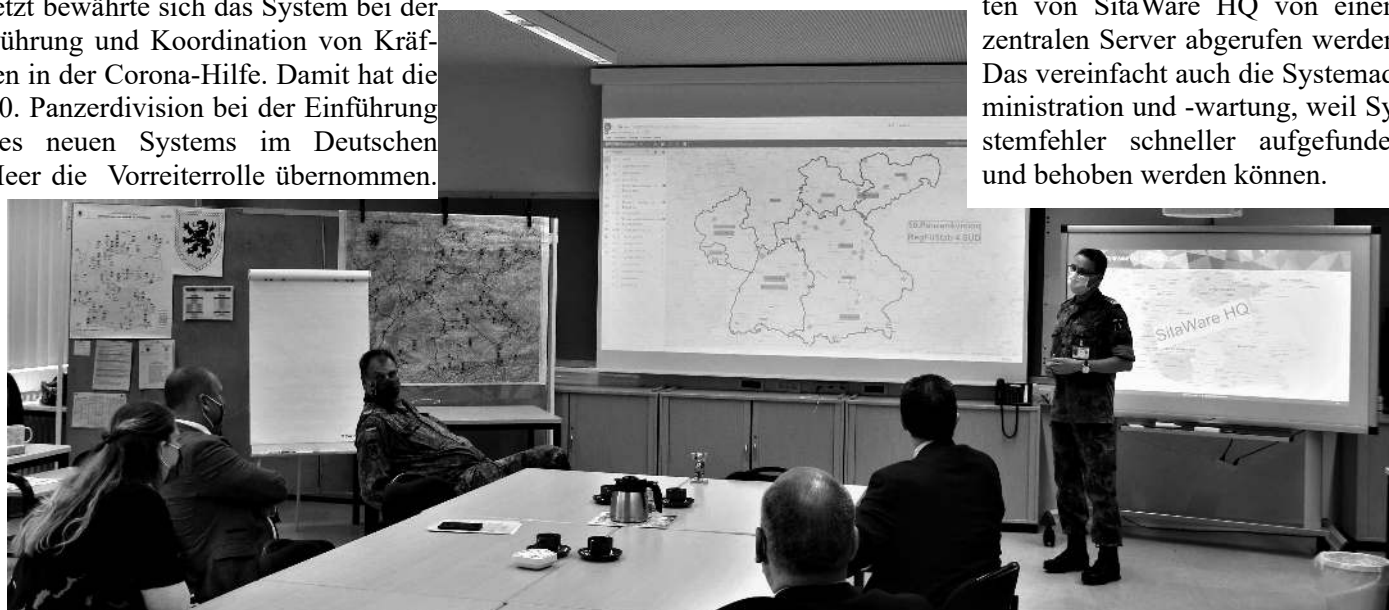
In der Corona-Hilfe bewährt: SitaWare Headquarters - ein neues Tool für die Gefechtsstandarbeit in der Landes- und Bündnisverteidigung ebenso wie in der Krisenbewältigung im Innern

Hauptmann Alexander Wittig mit Fotos von Oliver Schmidt und Karsten Dyba

Als im Stab der 10. Panzerdivision im Juni 2017 erstmals mit dem neuen digitalen Führungsinformationssystem (kurz: FüInfoSys) „SitaWare HQ“ experimentiert wurde, ahnte im fränkischen Veitshöchheim noch niemand, dass mit dem neuen System einmal der Einsatz von Bundeswehrsoldaten während einer Krise im Innern gemeistert wird: Die Hilfseinsätze zur Bewältigung der CoVid-19-Pandemie werden seit Wochen mit dem neuen Command-and-Control-and Information System (C2IS) des dänischen Softwareentwicklers Systematic aus Aarhus geplant, koordiniert und durchgeführt. „SitaWare Headquarters“ (kurz: SitaWare HQ) ist seit 2017, im Zuge der Vorbereitungen auf die Übung Common Tenacity 2018, bei der 10. Panzerdivision in intensiver Nutzung. Seinerzeit begann der Divisionsstab mit der Modulausbildung des künftigen Bedienerpersonals. Im Februar 2020 wurde SitaWare HQ erstmals auf Divisionsebene bei der Stabsrahmenübung „Schneller Degen“ in Wildflecken eingesetzt. Zuletzt bewährte sich das System bei der Führung und Koordination von Kräften in der Corona-Hilfe. Damit hat die 10. Panzerdivision bei der Einführung des neuen Systems im Deutschen Heer die Vorreiterrolle übernommen.

„Die Pandemie ermöglicht es nun, SitaWare HQ unter außergewöhnlichen Bedingungen zu testen und wichtige Erfahrungen zu sammeln“, berichtete der Divisionskommandeur, Generalmajor Harald Gante, dem Kommandeur Territoriale Aufgaben, Generalmajor Carsten Breuer. Das System bewähre sich seit März in der Corona-Hilfe. Der Regionale Führungsstab Süd, den die 10. Panzerdivision gebildet hat, führte und koordinierte den Einsatz von bis zu 330 Soldaten, die in fünf Bundesländern rund 120 Aufträge im Rahmen der Amtshilfe ausführten. Dabei wurden auch Informationen aus dem zivilen Bereich, u.a. dem gängigen Internet, importiert und in der Lagedarstellung operationalisiert – beispielsweise Informationen über Lage, Leistungsfähigkeit und Belegung von Krankenhäusern oder aktuelle Informationen des Robert-Koch-Instituts über die Ausbreitung des Virus.

Die Entscheidung, die Software SitaWare HQ künftig auf verlegefähigen Gefechtsständen des deutschen Heeres einzusetzen, fiel im Januar 2019, initialisiert durch den im KdoH verankerten CDO H/LBO. Das Heer ersetzt den bisher genutzten Softwareanteil des Führungsinformationssystem Heer (FüInfoSysH) mit SitaWare HQ und SitaWare Frontline, um die Führungsfähigkeit sowohl der Gefechtsstände als auch der mobilen taktischen Ebene (Fahrzeuge) deutlich zu verbessern. Die SitaWare-Softwareprodukte können auf der bereits eingeführten IT-Infrastruktur, Hardwareanteil des FüInfoSysH, betrieben werden und ermöglicht die nahtlose Anbindung vorhandener nationaler und internationaler Systeme durch entsprechende standardisierte Schnittstellen. SitaWare HQ ist web-basiert. Mussten bisherige Systeme wie FüInfoSysH zuvor auf jedem einzelnen Rechner installiert werden, können die einzelnen Funktionalitäten von SitaWare HQ von einem zentralen Server abgerufen werden. Das vereinfacht auch die Systemadministration und -wartung, weil Systemfehler schneller aufgefunden und behoben werden können.



Besuch beim Regionalen Führungsstab 4 Süd in Veitshöchheim: Oberst Andreas Schreiber, Leiter des Lagezentrums CoViD-19, erklärt dem Würzburger Landrat Thomas Eberth die Funktionsweise von SitaWare. Die Delegation des Landratsamts beeindruckt – ein vergleichbares System hat der zivile Katastrophenschutz nicht.

Verbesserung der multinationalen Zusammenarbeit

Die erweiterten Möglichkeiten der Operationsplanung und -führung sowie das umfassende gemeinsame Lagebild tragen zu einer wesentlichen Verbesserung der Führungsfähigkeit des Heeres bei: Ein Klick auf die digitale Lagekarte und das Lagezentrum erfährt, wie viele Soldaten an welchem Ort mit welchem Auftrag tätig sind. In einem multinationalen Umfeld lässt sich die Führungsfähigkeit deutlich verbessern, weil SitaWare HQ sich mit den meisten Systemen relativ unkompliziert über die bereits oben erwähnten standardisierten Schnittstellen verbinden lässt. Zudem führen mehr und mehr NATO-Staaten SitaWare HQ in ihren Streitkräften ein, so dass die multinationale Zusammenarbeit auf technischer Ebene erleichtert wird. Ein wesentliches Element von „SitaWare HQ“ ist also die verstärkte Interoperabilität, also die Befähigung von Streitkräften zum Zusammenwirken im multinationalen Rahmen. In der heutigen Zeit führen nur wenige Streitkräfte rein nationale Einsätze durch – deshalb ist es notwendig, Informationen aus eigenen Systemen auch den Streitkräften anderer Staaten verfügbar zu machen.

Übung „Schneller Degen 20-I“ in Wildflecken: Ein großer Bildschirm ersetzt in der Zelle G3 der Gebirgsjägerbrigade 23 die analoge Lagekarte.



Gefechtsstandardarbeit bei der Übung „Schneller Degen 20-I“ in Wildflecken: das System SitaWare ermöglicht ein Common Operational Picture in Echtzeit. Analoge Lagekarten dienen lediglich zur Unterstützung.

Unter Einsatzbedingungen nutzt das Heer SitaWare HQ bereits bei der enhanced Forward Presence (verstärkte Vornepräsenz, kurz: eFP) der NATO, bei der Deutschland als sogenannte Rahmennation die Führung eines multinationalen Kampfverbands in Litauen übernimmt. Dort stellt SitaWare HQ unter anderem den militärischen Führern ein detailliertes gemeinsames Lagebild im Informationsraum NATO SECRET bereit, welches mit den Bündnispartnern geteilt wird, vor allem auch mit den Landstreitkräften Litauens. Deren drei mechanisierte Infanteriebrigaden sind ebenfalls mit SitaWare HQ und SitaWare Frontline ausgestattet. Zudem beschafft Litauen der-



zeit 84 neue Gefechtsfahrzeuge vom Typ Boxer (litauisch: „Vilkas“, Wolf), die mit SitaWare Frontline ausgestattet werden. Aber auch im Zuge von nicht-militärischen Szenarien kann SitaWare HQ zum Einsatz gebracht werden, wie die CoViD-19-Pandemie gezeigt hat. Nach dem mittlerweile alle unterstellten Verbände mit entsprechender Hardware, hier speziell die Server, ausgestattet sind, war es

Übung „Schneller Degen 20-I“ in Wildflecken: Die Zelle S3 im Gefechtsstand der Gebirgsjägerbrigade 23 zoomt in der Lagekarte den Ort eines Ereignisses heran.



mit dem Aufkommen der sogenannten Corona-Krise ein Leichtes, den Auftrag des Divisionskommandeurs umzusetzen, das neue System auch im CoViD-19-Lagezentrum zu erproben. „Wir haben es einfach getestet“, berichtet der G6 der Division, Oberstleutnant i. G. Marcel Günther. Man habe schnell festgestellt: „Es ist uneingeschränkt auch für eine zivil-militärische Lage verwendbar und kann vor allem dann seine Vorteile ausspielen, wenn es sauber aufgebaut ist, also in den Organisationsebenen durch Meldungen von unten nach oben ein genaues, aktuelles Lagebild entsteht“.

Gemeinsames Lagebild wächst von unten nach oben auf

Bei der Stabsrahmenübung „Schneller Degen 20/1“ wurde SitaWare HQ erstmals in einem Szenario der Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) auf dem Gefechtsstand der 10. Panzerdivision sowie zwei ihrer vier unterstellten Brigaden, der Gebirgsjägerbrigade 23 (als Primary Training Audience, PTA) und der Panzergrenadierbrigade 37 (als Response Cell, RC) eingesetzt. Die Deutsch-Französische Brigade setzte für die Übung ein Netzwerk mit dem französischen SIC-F System als FüInfoSys ein. Die Anbindung an das Divisionsnetzwerk erfolgte hierbei über eine standardisierte Schnittstelle. Grundsätzlich ist mit SitaWare HQ erstmals die Möglichkeit im deutschen Heer geschaffen, Netze gleicher Einstufung unterschiedlicher multinationaler Streitkräfte zusammen zu schalten. Hierfür stellt SitaWare HQ verschiedene Schnittstellen bereit um die Anzahl der Möglichkeiten zu maximieren. Um SitaWare HQ allerdings zielorientiert einsetzen zu können, ist es zwingend erforderlich, die nötigen Vorgaben und Nutzungsanweisungen im Vorfeld, im Rahmen des Informationsmanagementkonzeptes, zu erarbeiten. Im Zuge der LV/BV ist für jedes Szenario das sogenannte Joint Common Operational Picture (JCOP) die allumfassende Grundlage für die Lagebeurteilung und die Planung für das weitere Vorgehen. Beim JCOP handelt es sich im Grunde um die Zusammen-



Übung „Schneller Degen 20-I“ in Wildflecken: Die Zelle G2 im Gefechtsstand der Gebirgsjägerbrigade 23 hat SitaWare auf dem Bildschirm eines Laptops.

führung der Lageinformationen aus allen Bereichen. So wächst u.a. das Recognized Ground Picture (RGP), das Landlagebild als wesentlicher Teil des JCOP, von „unten nach oben“ durch Informationseinspeisung der unterstellten Verbände auf. Während der Übung Schneller Degen 20/1 war dieses RGP beispielsweise auf allen Ebenen medienbruchfrei verfügbar. Aber auch querschnittliche Services wie Mail und Chat, welche heutzutage zwingende Voraussetzung für die digitale Stabsarbeit im Gefechtsstand sind, funktionierten problemlos. Damit konnte ein erster Schritt in Richtung Federated Mission Network (FMN)-Konformität erreicht werden. Besonders SitaWare HQ ist aber nicht nur für die militärische Nutzung im Rahmen taktischer Aktivitäten ausgelegt. Zwar ist der eigentliche Einsatzraum deutlich darauf ausgelegt, allerdings hat die Corona-Krise deutlich gemacht, dass die Software wie ein Schweizer Taschenmesser vielseitig einsetzbar ist. Innerhalb kürzester Zeit musste ein Regionaler Führungsstab etabliert werden, der unter anderem als Aufgabe die Führung ei-

nes gemeinsamen Lagebildes der unterstellten Verbände in sein Lastenheft geschrieben bekam. Mit diesem Lagebild konnte eine deutliche Steigerung bei der Geschwindigkeit in der Bearbeitung von Amtshilfeanträgen erzielt werden. SitaWare HQ hat also einen signifikant positiven Einfluss auf die Gefechtsstandarbeit! Allerdings wurde hier noch deutlicher, wie wichtig es ist, durch ein Informationsmanagementkonzept genaue Vorgaben zu machen. Besonders angetan sind die Bediener von der Nutzerfreundlichkeit: „Das ist ein System, das nicht nur den Administratoren gefällt, sondern vor allem den Nutzern“, berichtet Oberstleutnant i.G. Günther. Die moderne Software kann intuitiv genutzt werden, das heißt: Klickfelder und Schaltflächen auf einer klar strukturierten Bedieneroberfläche erklären sich von selbst. Schon nach einer kurzen Einweisung sind die Nutzer in der Lage, das System zu bedienen. Bei konsequenter Nutzung unter entsprechend strikten und eingeübten Vorgaben werden Operationsplanung und -führung schneller und präziser. Die Informationen stehen

Zeitgeschehen

verzugslos auf allen Ebenen mit der jeweils erforderlichen Darstellungstiefe zur Verfügung. Aus technischer Sicht stellt das Gefechtsstand-Netz auf der Basis von SitaWare HQ aufgrund der hohen Stabilität einen Quantensprung dar.

Wesentlicher Unterschied zum bisherigen System

Bisher wurde im deutschen Heer das Führungsinformationssystem Heer (FüInfoSysH) eingesetzt um die Operationsführung national sicherzustellen. Dieses System wird beginnend in 2021 hardware-seitig ertüchtigt, mit dem Ziel, die notwendigen technischen Voraussetzungen (Hardware) für die Nutzung von SitaWare HQ und SitaWare Frontline zu erfüllen. Die Bundeswehr ist aber nicht der erste Nutzer von SitaWare: Mittlerweile ist das System in den Streitkräften von rund 30 Staaten eingeführt. Ausgestattet mit vielen unterschiedlichen Schnittstellen ist das System in der Lage, mit vielen weiteren Systemen

eine Basis zur digitalen Zusammenarbeit zu schaffen, was auch jährlich multinational geübt wird.

Das System ist gleichzeitig in der Lage, nicht nur das Lagebild der Landstreitkräfte darzustellen, sondern auch das anderer Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche. Somit erhält man das ganzheitliche Lagebild (Joint Common Operational Picture): Bei einer solchen Nutzung ist es wichtig, über eine adäquate Hardware zu verfügen, die entsprechend leistungsfähig ist.

Zwar lässt sich das System intuitiv bedienen, nichtsdestotrotz ist es zwingend notwendig, die Nutzer zu schulen und „fit am System zu halten“. Die Erfahrungen des Schnellen Degens 20/1 haben deutlich gemacht, dass der Ausbildungsstand nach den ersten Modulausbildungen noch nicht auf dem gewünschten Niveau ist. Allerdings konnten viele Nutzer durch „Try and Error“

am System arbeiten. Die ununterbrochene Nutzung über die Dauer einer Woche, haben sehr dazu beigetragen, Sicherheit am System zu gewinnen. Weil durch Versetzungen von Schlüsselpersonal und einer weniger häufigen Nutzung im Jahresverlauf die Gefahr eines Erfahrungsschwunds besteht, erscheint die bislang erfolgte Modulausbildung im Stab der 10. Panzerdivision als absolut sinnvoll. Sie war Voraussetzung für das erfolgreiche Arbeiten mit SitaWare HQ während der Übung Schneller Degen.

Der Rollout bei der 10. Panzerdivision ist geglückt: „Wir nutzen jetzt in der Gefechtsstandarbeit auf Divisions- und Brigadeebene ausschließlich SitaWare HQ“, stellt Oberstleutnant i.G. Günther zufrieden fest. Der nächste Vorwärtssprung kündigt sich bereits an: Im November will die Panzergrenadierbrigade 37 (Frankenberg/Sachsen) sich mit ihrer Verlegeübung „Kalter Wettiner“ im Gefechtsübungszentrum des Heeres in der Letzlinger Heide auf die nationalen Zertifizierungsübungen im nächsten Jahr vorbereiten, bei denen die Brigade für ihren Auftrag als Very High Readiness Joint Task Force der NATO (VJTF) zertifiziert werden soll. Dabei soll das System „SitaWare Frontline“ erstmals im Heer bis hinunter auf die Ebene der Teileinheiten genutzt werden. Das heißt, jedes einzelne Gefechtsfahrzeug ist mit SitaWare Frontline ausgerüstet und liefert dem Gesamtsystem detaillierte Informationen über die Lage vor Ort. So wächst das Lagebild von unten nach oben auf und ergibt das gewünschte RGP.

Der Autor ist als Informationsmanagementoffizier in der G6-Abteilung mitverantwortlich für die Ausbildung am und den Betrieb des Führungsinformationssystems SitaWare im Stab der 10. Panzerdivision in Veitshöchheim.

Bitte melden !

Folgenden Mitgliedern konnten wir diese F-Flagge nicht zuschicken, weil uns ihre derzeitige Adresse nicht vorliegt:

Oberleutnant Sven Ackermann
Major Pasqual Barheier
Leutnant David Christ
Hauptmann Christian Frechen
Hauptmann a.D. Horst Giese
Hauptmann d.R. Thorsten Hake
Oberstleutnant Jürgen Hunstock
Major d.R. Arnd Kaufmann
Leutnant Timm-Oliver Kremer
Leutnant Kevin Mahlmann
Hauptmann Andreas Merz
Major d.R. Stefan Miebach
Oberstleutnant David Musiol
Hauptmann Frank Schönberg
Hauptmann a.D. Josef Stütz
Herr Dennis Thomas
Hauptmann Katharina Tibbetts
Major d.R. Dieter Wienecke

Das rote Barett ist wieder da! Angesichts des Bedarfs an digitalen Führungssystemen wächst die Fernmeldetruppe im Heer wieder auf

Hauptmann Sebastian Beschow mit Fotos von Marco Dorow

Ein wesentlicher Faktor erfolgreicher Operationsführung ist die Vernetzung verschiedener Akteure im Einsatzraum. Besonders für eine Kampftruppenbrigade, die Träger des Gefechts der Landstreitkräfte ist, hat die Fernmeldetruppe des Heeres den Auftrag, mit ihrem Fachpersonal samt bewährter sowie neuer, digitaler Technik die Führungsfähigkeit des Stabes und die Anbindung unterstellter Truppenteile sicherzustellen. Mit der Fokussierung des Auftrags der Streitkräfte hin zur Landes- und Bündnisverteidigung, dem damit einhergehendem erweiterten Aufgabenspektrum einer Kampftruppenbrigade, jedoch auch der rasant voranschreitenden Digitalisierung auf dem Gefechtsfeld, entstand die dringende Notwendigkeit, die Fähigkeiten der taktischen Führungsunterstützung im Heer anzupassen. Als erste Kampftruppenbrigade des deutschen Heeres



Der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, lässt sich in die Funktionalität der neuen Software einweisen

wurde nun die Panzergrenadierbrigade 37 (Frankenberg / Sachsen) berücksichtigt: Die erst 2014 aufgestellte Stabs- und Fernmeldekompanie wird formell aufgelöst und als Stabs- und Unterstützungskompanie und einer reinen Fernmeldekompanie mit nun nahezu doppeltem Kräfteansatz wiederaufgestellt.

Ausbildung der Administratoren am Standort Frankenberg durch das Herstellerunternehmen Systematic



Schwerpunkt der sich seit dem 1. April 2020 in Aufstellung befindlichen Fernmeldekompanie der Panzergrenadierbrigade 37 ist die Einführung des Mission Enabling Service Bundeswehr, kurz: MESBw, basierend auf Grundlage der Software „SitaWare Headquarters“ (für Divisions- und Brigadestäbe als auch Bataillonsgefechtsständen) und „SitaWare Frontline“ als Battle Management System für die mobile Ebene. So hatte die selbstständige Einheit in ihrer noch jungen Geschichte mit einer großen Anzahl an Kräften und Fähigkeiten aus der gesamten Bundeswehr die offizielle Veranstaltung der Bundeswehr für die Einführung des modernen BMS in Frankenberg zu stemmen. Bereits zu dieser Veranstaltung ist es den Fernmeldern gelungen, Hard- und Software-Komponenten erfolgreich zu ver-

Arbeit am neuen BMS im Transportraum eines TPZ Fuchs



Zeitgeschehen

netzen und damit die Grundlage zu schaffen ein gemeinsames Lagebild zu generieren. Die Vorteile der Digitalisierung liegen auf der Hand: Bessere Interoperabilität im multinationalen Bereich, Grundlage zum Verbund digitaler Datenverarbeitungssysteme, zügigere Informationsübertragung und -verarbeitung sowie die Ablösung manueller Schleiervorgänge durch digitale Verschlüsselungsmethoden. Der entscheidende Fortschritt ist aber die beschleunigte Bereitstellung von Informationen für den Entscheidungsfindungsprozess, da bewertete Informationen nun dem Auftrag zugeschnitten auf mehreren Ebenen parallel zur Verfügung gestellt werden können. Bereits jetzt wird klar: Mit der Implementierung des MESBw werden wir die Funktionalitäten des Führungsinformationssystem Heer (FüInfoSysH) deutlich erweitern. Eine große Herausforderung wird es dabei sein, in sehr kurzer Zeit die neuen Fähigkeiten zu operationalisieren und die adäquate Bereitstellung nahtlos zu beherrschen. Dafür bedarf es einer hochspezialisierten Ausbildung in einer zentralen Ausbildungsstätte der Bundeswehr. Diese Ausbildung stellt hohe Anforderungen an den einzelnen Soldaten, der sich am Ende zu Recht „Experte“ nennen darf. Zunächst kommt es aber auf die Fernmeldekompanie an, Soldaten der Brigade unterstellter Verbände fachlich zu schulen, um einheitliche Abholpunkte zu schaffen.

Wenn die Brigade von der NATO den Auftrag übernimmt, im Jahr 2023 die Very High Readiness Joint Task Force Land (VJTF (L)) zu stellen, wird der Brigadekommandeur, Brigadegeneral Gunnar C. Brügger, seine Truppenteile medienbruchfrei aus verschiedenen Führungseinrichtungen führen können. So betreiben die Fernmelder gemeinsam mit Pionieren der Stabs- und Unterstützungskompanie die Command Posts Main (Gefechtsstand Haupt) sowie Forward 1 und Forward 2 (vorgeschobener GefStd 1 und 2). Selbstverständlich steht dem Kommandeur eine bewegliche Befehlsstelle als hochmobile Führungseinrichtung im Gefecht zur Verfügung. Materiell setzt sich der Gefechtsstand Haupt im Wesentlichen aus Gefechtsstandtrupp vom Typ 5A (GefStdTrp Typ 5A) aus dem bekannten Projekt FüInfoSysH sowie luftgestützten Zelten zusammen.

Der GefStdTrp Typ5A ist ein geländegängiges Radfahrzeug (15 Tonnen) mit Container, der durch das Ausstellen der Seitenwände vergrößert werden kann. Der GefStdTrp ist mit sechs fest eingerüsteten, stationären Arbeitsplatzcomputern (APC) ausgestattet und verfügt zusätzlich über sechs APC tragbar beziehungsweise gehaltert. Zur Übertragung der Daten und Informationen ist der GefStdTrp mit zwei Funkgeräten VHF SEM 90 ausgestattet.

Beide Command Posts Forward sind vorrangig mit GTK Boxer ausgeplant, die auf Grund ihrer hohen Mobilität den besonderen Anforderungen in einem überdehnten Gefechtsstreifen gerecht werden. Ähnliche Führungseinrichtungen auf Grundlage dieser Führungsfahrzeuge haben sich bereits in Auslandseinsätzen, beispielsweise bei der International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan im Observation Point North bewährt. Auf dem Brigadegefechtsstand Main, der vollumfänglich eine Größe von etwa einem Quadratkilometer umfasst, werden neben dem neuen Führungsinformationssystem weitere, verschiedene Dienste bereitgestellt und betrieben. Dazu gehören unter anderem lokale, verlegfähige Netze Bundeswehr (LVNBw). Die LVNBw stellen die Netzwerkinfrastruktur bereit und ermöglichen somit die Anbindung der Nutzer an das IT-System der Bundeswehr (IT-SysBw). Hierzu zählen Anwendungen wie zum Beispiel zentrale Dienste sowie Führungs- und Fachinformationssysteme. IT-Endgeräte, Bürokommunikationssoftware und notwendige Server für die Nutzung lokaler Dienste sind nicht Bestandteil der LVNBw und werden bedarfsabhängig durch das Projekt Dezentrale Serversegmente Einsatz (DSE) sowie aus dem Pool IT-Ausstattung Einsatz und Übung bereitgestellt. Die LVNBw werden grundsätzlich im Verbund mit den DSE eingesetzt. Sie bilden die Ebene Zugangsnetz (Teilnehmernetzebene) in einer hierarchischen Struktur und sind in erster Linie für die Belange des Teilnehmerzugangs und für die Bereitstellung von Kommunikationsdiensten zuständig. Die LVNBw bestehen aus Modulen, die einen Aufbau einer vollständigen Netzwerkinfrastruktur innerhalb kurzer Zeit an beliebigen Einsatzorten ermöglichen.



Stabsfeldwebel Sven Plath und Hauptfeldwebel Martin Dost aus dem Panzerpionierbataillon 701 in Gera rüsten einen Eagle IV auf das neue BMS um

Zum Herstellen und Halten von Fernmeldeverbindungen mit dem unterstellten Truppenteil, mit der übergeordneten Führung und mit dem Nachbarn stellt die Fernmeldekompanie der Brigadeführung verschiedene Übertragungsmedien und Kommunikationsmittel zur Verfügung. Übertragen werden Daten an unterstellte Truppenteile derzeit vor allem über VHF durch

die altbewährte SEM-Funkgerätefamilie. Zwei aus vergangenen Zeiten verbliebenen VHF-Relais-Trupps sichern weitreichende Funkverbindungen für Sprech- und Datenfunk für wenige Funkkreise. Die Fähigkeit des Funkbetriebs im HF-Spektrum kann zurzeit nur noch über wenige Handfunkgeräte PRC 2200 sichergestellt werden. HRM 7400 sind zudem zur Datenübertragung in FüInfoSysH-Trupps fest integriert. Der Anteil „Zellulare Netze“ wurde bereits in der neuen Struktur berücksichtigt, eine materielle Ausplanung ist derzeit aber nicht absehbar. Einkanalige Satellitenkommunikation besteht durch den Betrieb von BGAN-Anlagen. Außerdem wird noch eine SATCOM-Bodenstation „Receive Broadcast Management“ (RBM) zur Datenübertragung eingesetzt, die eigentlich bereits aus der Nutzung gegangen ist

Die Fernmeldekompanie ist allerdings auf die Unterstützung anderer Organisationsbereiche der Bundeswehr angewiesen. Folglich besteht ohne die vom IT-Bataillon zur Verfügung gestellten Service Delivery Points keine eigene Möglichkeit zur weitreichenden breitbandigen Übermittlung von Daten.



Darstellung der Hardware-Komponenten des BMS bei der zentralen Einführungsveranstaltung am 26. Mai 2020 am Standort der Panzergrenadierbrigade 37 in Frankenberg/Sachsen.

Der stetige Anstieg der auf dem Gefechtsstand zum Einsatz kommenden Führungsmittel und der genutzten Informationstechnik führt auch zu einem erheblichen Anstieg des Bedarfs an elektrischer Energie. Dies ist ein wesentlicher Faktor, der nicht unbeachtet bleiben darf. Während vor 20 Jahren ein Brigadegefechtsstand noch durch vier bis fünf Stromerzeugeraggregaten (SEA) mit einer Leistung von 1,9 KW betrieben werden konnte, hat ein moderner Gefechtsstand eine Leistungsaufnahme von 400 KW und mehr. Diesen Energiebedarf mit Generatoren, die mitunter aus den 1990er Jahren stammen, decken zu können, ist so gut wie nicht mehr zu gewährleisten. Um den stetig steigenden Energiebedarf dennoch sichern zu können, wurde in den vergangenen Jahren verstärkt auf die Nutzung fester Infrastruktur zurückgegriffen. Dies steht jedoch im Widerspruch zu hochmobilen Szenarien und macht diese unmöglich. Durch die Erstellung eines Energiekonzeptes für den Gefechtsstand und der Ausstattung mit modernen und leistungsfähigen SEA, könnte dieser Entwicklung entgegengewirkt werden.

Eine große Herausforderung an die Fernmeldekompanie und deren Führungsmittel ist die schnelle Entwicklung im Bereich der Informationstechnik. Neue, bessere und komplexere Software bieten Möglichkeiten, die den Führungsprozess beschleunigen können. Gleichzeitig steigen damit aber auch die Anforderungen an die IT-Hardware,

an den zur Daten- und Informationsübertragung vorhandenen Geräten und an das Fernmeldepersonal. Eine Regeneration der Hardware in kürzeren Intervallen ist hier nicht nur wünschenswert, sondern auch erforderlich, um das Potential neuer Techniken voll ausschöpfen zu können – ebenso die regelmäßige, fortlaufende, zentralisierte Aus- und Fortbildung des Fernmeldepersonals.

Mit Blick in die nähere Zukunft finden sich Fernmelder bei allen Übungsvorhaben der Panzergrenadierbrigade 37 wieder, die sich wiederum auf ihren VJTF (L) Auftrag für das Jahr 2023 vorbereitet. Das rote Barett mit dem im Eichenkranz eingefassten Fernmeldeblitz ist nun wieder häufiger innerhalb der Panzergrenadierbrigade 37 zu sehen: Die Fernmelder stehen der Kampftruppe beim Fahren, Funken und Schießen tatkräftig zur Seite.

Der Autor ist Kompaniechef der Fernmeldekompanie der Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“ in Frankenberg / Sachsen.

CYBER- UND
INFORMATIONSRaum

**HERZLICH WILLKOMMEN
ZUM JAHRESTREFFEN
FERNMELDERING 2020/2021**



 **IN DER BURGSTADT
KASTELLAUN**



!!! Bitte Termin vormerken !!!

**Jahrestreffen 2020 / 2021
17. - 19. September 2021**

Für Rückfragen

Herr OTL d.R. Jens C. Becker
Jens-Christian.Becker@allianz.de
Telefon 0173 / 3 18 68 22

Frau Hella Schoepe-Praun
h.schoepe-praun@arcor.de
Telefon 08158 / 90 44 100

Vorankündigung

(Vorläufiges) Programm für das Jahrestreffen 2020/2021 des Fernmeldering e.V. beim ITBtl 282 in Kastellaun vom 17. - bis 19. September 2021

Zeit	Programm	Ort	Hinweise
Freitag, 17. Sept. 2021			
	Anreise		individuell
18 Uhr	Begrüßung neue Mitglieder	Burgstadthotel	Vorstand FmR
19 Uhr	Kameradschaftsabend	Burgstadthotel / Restaurant Afroditi	
19 Uhr	EloKa-Treffen	Burgstadthotel	
Gemeinsames Programm			
Samstag, 18. Sept. 2021			
ab 7 Uhr	Frühstück	Burgstadthotel	
	Fahrt zur Hunsrück Kaseme	individuell	
9.00 Uhr	Mitgliederversammlung - Begrüßung	Hunsrück Kaseme / Speisesaal	Vorsitzender FmR
Damenprogramm			
9.30 - 12.00 Uhr	Stadtbesichtigung und Brotbacken im "Backes"	individuell	
Herrenprogramm			
9.15 - 9.45 Uhr	Mitgliederversammlung - Vorstellung ITBtl 282	Hunsrück-Kaseme/ Speisesaal	ITBtl 282 (angefragt)
9.45 - 10.30 Uhr	Mitgliederversammlung - Bericht des Vorstandes		Vorstand FmR
10.30 - 11.00 Uhr	Kaffeepause		
11.00 - 11.45 Uhr	Mitgliederversammlung - Vortrag		OTL Zinsmeister
11.45 - 12.30 Uhr	Mitgliederversammlung - Vortrag		tba
Gemeinsames Programm			
12.30 - 14.00 Uhr	Mittagessen	Hunsrück Kaseme	
14.30	Besuch des Bundesbank-Bunkers in Cochem mit anschließender Besichtigung der Stadt Beilstein mit ihrem Karmeliterkloster	Bus	
17 Uhr	Rückkehr zur Hunsrück Kaseme / Fahrt zum Hotel	Bus eigene PKW's	
19 - 23 Uhr	Festliches Abendessen in der Sponheimer Burg ("Kerkermahl")	Bus	
Gemeinsames Programm			
Sonntag, 19. Sept. 2021			
ab 7 Uhr	Frühstück	Burgstadthotel	
10.30 Uhr	Gottesdienst	Katholische Kirche	Pfr. Wiederstein
anschließend	Kranzniederlegung	Denkmal für die Opfer der Weltkrieges und des gefallenen Major Tholi	Bürgermeister / Vorsitzender FmR
12.30 Uhr	Imbiss und Verabschiedung beim Döbbekuchen-Essen	tba	Vorsitzender FmR

#TdBw_Tag der Bundeswehr 2020:
Über 55.000 Zuschauerinnen und Zuschauer digital dabei!
Oberstleutnant d.R. Jens C. Becker

Fotos: www.bundeswehr.de/de/aktuelles/veranstaltungen-bundeswehr/tdbw-2020-tag-der-bundeswehr

Die Bundeswehr begrüßt beim "Tag der Bundeswehr" seit Jahren etwa 250.000 Besucherinnen und Besucher in ihren Kasernen. Anders als sonst und anders als ursprünglich geplant konnten an den 15 für das Jahr 2020 festgelegten Ausrichtungs-Standorten die Kasernentore nicht geöffnet werden. Aus diesem Grund präsentierte die Bundeswehr wegen der COVID-19-Pandemie ihre Fähigkeiten in diesem Jahr digital im Netz. Und es waren sagenhafte 55.000 Teilnehmer dabei!

Auf dem YouTube-Kanal „Bundeswehr Exclusive“ wurde eine abwechslungsreiche Mischung verschiedener Vorführungen, Berichte und Interviews in Netz gestellt.

Live!

Informationen aus den laufenden Einsätzen, von den Hilfeleistungen im Inland und begleitete Live-Vorführungen aus den TSK und OrgBereichen erlaubten neue Einblicke in die Truppe. Und das auf digitalem Wege.

Der interaktive Aspekt kam nicht zu kurz. Die Zuschauerinnen und Zuschauer hatten immer wieder die Gelegenheit, auch direkt Einfluss zu nehmen.

Es war möglich, sich über Instagram, Stichwort „Bundeswehr Exclusive“, über verschiedene Themen am digitalen Tag der Bundeswehr (TdBw) zu informieren.



Spannende digitale Einblicke erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch beim Schiffsführungssimulator der Marineschule in Mürwik.

Mit diesem lernen die Crews der Kommando-Brücken nicht nur, wie man ein Schiff auf See und im Hafen führt: Auch zum Inübungs-

Die Klassischen TSKen Marine, Heer und Luftwaffe

Wer beispielsweise die Indienststellung eines Marineschiffs erleben wollte, war beim digitalen TdBw auf jeden Fall richtig.

Die Marine hatte soeben die neue Fregatte F 223 „Nordrhein-Westfalen“ in Dienst gestellt und die Zuschauerinnen und Zuschauer waren hautnah dabei.

halten der Soldatinnen und Soldaten wird der beim TdBw gezeigte Simulator genutzt, denn in sehr vielen Bereichen der Bundeswehr unterstützen Simulatoren die Ausbildungen der Truppe.

Das spart Zeit, Geld und schont die Umwelt.

Fregatte F223



Eurofighter



Boxer



Dickblech-Vorführungen

Das Heer präsentierte sich beim digitalen TdBw mit seinem immer noch beeindruckendem Großgerät: Die YouTube-Community war hautnah dabei, als die KPz Leopard und SPz Marder ihre Fähigkeiten vorführten.

Auch den Kampfhubschrauber Tiger konnte man via Web in Aktion erleben.

Schutz des Luftraumes

Die Luftwaffe zeigte in einer „Live-Schaltung“, wie der Luftraum über Deutschland gesichert wird.

Die Zuschauerinnen und Zuschauer waren beim digitalen TdBw digital und persönlich dabei und können sich nun vorstellen, was alles dahintersteckt.

Ministerin im Interview

Zusätzlich gab es „Live-Schalten“ aus zwei Auslandseinsätzen und ein Interview mit Frau Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer. - Das war zweifellos ein Highlight des digitalen TdBw.

Aber auch die Hilfeleistungen der Bundeswehr im In- und Ausland kamen an diesem Tag nicht zu kurz. Live zugeschaltet erklärte der Inspekteur des Sanitätsdienstes, wie die Bundeswehr medizinisch auf die Corona-Pandemie reagierte.

Der Inspekteur der Streitkräftebasis schilderte, wie die Amtshilfe in Deutschland konkret funktioniert, und wo und wie die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr die zivilen Behörden bei der Bekämpfung von COVID-19 in Deutschland unterstützen. Eine typische Aufgabe der Landeskommmandos und ihrer nachgeordneten Kreisverbindungskommmandos (KVK).

Digital dicht dran

Der erste digitale TdBw war enorm abwechslungsreich, kurzweilig, informativ und gut gemacht. Unter dem Motto „Wir sind da“ zeigte die Bundeswehr, über welches Fähigkeitsspektrum sie verfügt.

Authentische „Live-Bilder“ und spannende Hintergrundberichte machten den digitalen TdBwTag der Bundeswehr deshalb zu einem besonderen Erlebnis.

Beim Tag der Bundeswehr im kommenden Jahr präsentiert sich die Truppe dann wieder, wie gewohnt, live und vor Ort.

Falls Sie den digitalen TdBw verpasst haben, können Sie hier ausgewählte Videos oder den kompletten Tag auf YouTube anschauen.

Besuchen Sie die Bundeswehr auf Youtube: <https://www.youtube.com/user/Bundeswehr>

Tiger



Leopard



Rules of Engagement - Möglichkeiten und Grenzen eines militärischen Führungsinstruments? - Teil 2 Zu den Wechselwirkungen von Recht und Strategie im deutschen Führungsdenken. Oberst d.R. Dr. Dirk Freudenberg M.A.

Das Spannungsverhältnis Strafrechtsordnung – ROE

Diese grundsätzliche Problematik in ihrer ganzen Breite und Tiefe zu erörtern, würde den Rahmen des vorliegenden Aufsatzes sprengen; insofern wird im Nachfolgenden nur untersucht, inwieweit das traditionelle deutsche Führungsdenken hiervon betroffen ist. Die aktuelle HDv 100/100 unterstreicht, dass das Grundgesetz und sonstige nationale Rechtsvorschriften, im Einsatz vor allem das humanitäre Völkerrecht mit dem Kampfführungsrecht sowie die jedem Einsatz zu Grunde liegenden Einsatzregeln (ROE), die Rechtsgrundlagen jeglichen Handelns des militärischen Führers sind.¹ Aber genau in dieser Formulierung liegt das rechtliche Spannungsverhältnis, in dem sich der militärische Führer bewegt. Auf der einen Seite ist soldatisches Führen die Grundlage der Truppenführung, die sich „... vor allem im Kampf, unter außergewöhnlichen Bedingungen in ungeklärter Lage und unter Zeitdruck ...“ bewähren soll, und die dabei ein dem Auftrag und der Lage angemessenes Handeln verlangt, welches keinen starren Regeln unterliegt, das aber auf unverzichtbaren Grundsätzen aufbaut. Auf der anderen Seite sollen alle auch nur denkbaren Szenarien rechtsverbindlich und gerichtsfest in den ROE geregelt werden.

Soldaten, die im Rahmen friedensunterstützender Militärmissionen eingesetzt sind, haben wie bei jeder militärischen Operation im gesamten Aufgabenspektrum regelmäßig klare Vorgaben, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang zur Abwehr von Angriffen bzw. zur Auftragsdurchsetzung unmittelbarer Zwang eingesetzt werden darf, wodurch grundsätzlich auch die Befugnis beschränkt wird, Nothilfe gem. § 32 Abs. 2 StGB zu Gunsten der Opfer rechtswidriger Angriffe zu leisten.² In der Literatur, aber auch in der Truppe bestehen Zweifel darüber, ob dieses Recht angesichts der staatlichen Verpflichtung zum Schutze der Menschenrechte aus Art. 1 Abs. 1 GG und der grundgesetzlichen Garantie des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit gem. Art. 2 Abs. 2 GG durch Befehl beschränkbar ist und der Soldat, der diesem Folge leistet, sich nicht selbst der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung wegen unterlassener Hilfeleis-

tung gem. § 323c StGB aussetzt.³ Darüber hinaus wird es in der Truppe vielfach als unerträglich empfunden, dass das Nichteinschreiten unter Umständen durch die ROE befohlen wird.⁴ Dieses Empfinden wird dadurch verstärkt, dass in multinationalen Einsätzen jeder Staat sein eigenes nationales Notwehr- und Nothilferecht zur Richtschnur der individuellen Selbstverteidigung machen kann.⁵

Die Besonderheit militärischer Einsätze und Operationen, deren genauer Verlauf nie im Voraus prognostizierbar und damit auch einer rechtlich detaillierten Normierung nur sehr bedingt zugänglich ist, macht es notwendig, dass selbst an sich gebotene Schutz- und Hilfsmaßnahmen nur unter sorgfältiger Berücksichtigung der konkreten Lage und dem Ziel der übergeordneten Führung durchzuführen sind.⁶ Darüber hinaus ist es nicht völlig unproblematisch, angesichts der Unübersichtlichkeit der faktischen Verhältnisse im Umfeld militärischer Einsätze allgemein gültige Aussagen zu treffen, zumal die Folgen eines bestimmten Reagierens auf Nothilfefällen es nur bedingt zulassen, das Ausmaß der den Angriffsoffern drohenden oder bereits zugefügten Rechtsgutverletzungen eindeutig abzuwägen, sodass ein militärischer Vorgesetzter höchstens auf der Basis seines aktuellen Kenntnisstandes befähigt sein dürfte, eine Prognoseentscheidung zu treffen, die wiederum das Wesensmerkmal in sich trägt, kaum jemals auf einer gesicherten Tatsachengrundlage getroffen werden zu können.⁷ Allerdings endet die Befehlsbefugnis des Vorgesetzten gem. § 10 Abs. 4 SG an

¹ Bundesminister der Verteidigung, HDv 100/100. Truppenführung (TF), Bonn 2000, RN 301

² Stefan Sohm, Rechtsfragen der Nothilfe bei friedensunterstützenden Einsätzen der Bundeswehr, in: NZWehrr 1996, S. 89 ff.; 89.

³ Stefan Sohm, Rechtsfragen der Nothilfe bei friedensunterstützenden Einsätzen der Bundeswehr, in: NZWehrr 1996, S. 89 ff.; 90.

⁴ vgl. Boris Wentzek, Zur Geltung des deutschen Strafrechts im Ausland, in: NZWehrr 1997, S. 25 ff.; 2.

⁵ vgl. Sylvia Charlotte Spies, Die Bedeutung von „Rules of Engagement“ in multinationalen Operationen: Vom Rechtskonsens der truppenstellenden Staaten zu den nationalen Dienstabweisungen für den Einsatz militärischer Gewalt, in: Dieter Weingärtner, (Hrsg.), Einsatz der Bundeswehr im Ausland. Rechtsgrundlagen und Rechtspraxis, Baden-Baden 2007, S. 115 ff.; 121.

⁶ Stefan Sohm, Rechtsfragen der Nothilfe bei friedensunterstützenden Einsätzen der Bundeswehr, in: NZWehrr 1996, S.89 ff.; 99.

⁷ Stefan Sohm, Rechtsfragen der Nothilfe bei friedensunterstützenden Einsätzen der Bundeswehr, in: NZWehrr 1996, S.89 ff.; 105.

Hintergrund

Recht und Gesetz.⁸ Damit dreht sich die juristische Argumentation im Kreis und schiebt letztendlich die Verantwortung wiederum dem Soldaten zu.

Fraglich könnte hier im Übrigen sein, ob Soldaten, die im Einsatz in Ausübung ihrer Dienstpflichten von der Schusswaffe Gebrauch machen, überhaupt tatbestandlich im Sinne der Strafrechtsordnung handeln. Dabei ist unstrittig, dass das deutsche Strafrecht gem. § 1 a WStG auch für die Soldaten gilt, die sich im dienstlichen Auftrag im Ausland befinden. Das Notwehrrecht ist Rechtfertigungsgrund bzw. Unrechtsausschlussgrund im Sinne der Strafrechtsordnung, die der Tatbestandsverwirklichung die Rechtswidrigkeit nimmt. Wer aber schon keinen Tatbestand erfüllt, bedarf auch keiner Rechtfertigung. Allerdings stellt die herrschende Meinung in der Literatur darauf ab, dass das Handeln von Soldaten durch die Dienstrechte gerechtfertigt ist.⁹

Dass die Einschränkung des Notwehrrechts zu unbefriedigenden und rechtsfehlerhaften Ergebnissen führen kann, soll an dem nachfolgenden Beispiel herausgearbeitet werden:

In Auslegung der in der ursprünglich ausgegebenen Taschenkarte für das Deutsche Einsatzkontingent der KFOR (DtEinsKtgt KFOR) festgelegten ROE für den Schusswaffengebrauch wurde dementsprechend die Meinung vertreten, dass ein Schusswaffengebrauch von Angehörigen des DtEinsKtgt KFOR gegen „flüchtende Straftäter/feindselige Kräfte“ im Gegensatz zum Schusswaffengebrauch gegen entsprechende Kräfte, die einen „Stellungswechsel“ vollziehen, rechtswidrig sei. Im Schrifttum findet

⁸ Boris Wentzek, Zur Geltung des deutschen Strafrechts im Ausland, in: NZWehrr 1997, S.25 ff.; 27.

⁹ vgl. Herbert Tröndle, Thomas Fischer, Strafgesetzbuch und Nebengesetze, 52. Aufl., München 2004, § vor 32, RN 6.

diese Auffassung auch heute noch seine Bestätigung, indem ausgeführt wird, dass, wenn ein Angriff erst vorbereitet wird oder der Angreifer nach erfolgtem Angriff die Flucht ergreift, die Notwehr und damit auch eine Nothilfe nicht bzw. nicht mehr zulässig sei.¹⁰ Diese Ansicht könnte allerdings rechtsfehlerhaft sein.

Diese Meinung könnte hier zunächst eine Einschränkung des Rechts auf Notwehr gem. § 32 Abs. 2, 1. Alternative StGB bedeuten, indem dem Soldaten auf Befehl verboten wird, ein ihm gesetzlich zustehendes Recht zu nutzen. Allerdings endet gem. § 10 Abs. 4 SG – wie bereits oben erwähnt – die Befehlsbefugnis des Vorgesetzten an Recht und Gesetz. Ein Befehl bzw. eine Weisung als untergesetzliches Recht kann nach üblicher juristischer Systematik ohne eine ausdrückliche gesetzliche Ermächtigungsgrundlage ein gesetzliches Recht nicht auf rechtmäßige Weise einschränken.¹¹ Eine solche Ermächtigungsgrundlage liegt nicht vor. Gleichzeitig legt § 11 Abs. 2 SG zwischen Befehlsrecht und Strafrecht eine grundsätzliche Rangordnung fest, die dem Strafrecht eindeutig einen Vorrang einräumt. Eine Durchbrechung dieses gesetzlichen Wollens ist grundsätzlich rechtswidrig.

Gleiches soll eingeschränkt auch für Auslandseinsätze gelten: Die Verteidigung von fremden Rechtsgütern im Sinne der Nothilfe gem. § 32 Abs. 2, 2. Alternative StGB soll wegen des Nichtbestehens einer staatlichen Verteidigungsaufga-

¹⁰ Helmut Frister, Marcus Korte, Claus Kreß, Die strafrechtliche Rechtfertigung militärischer Gewalt in Auslandseinsätzen auf der Grundlage eines Mandates der vereinten Nationen, in: JZ, Heft 1, 2010, S. 10 ff.; 11; vgl. Helmut Frister, Strafrecht Allgemeiner Teil, 4. Aufl., München 2009, S. 192.

¹¹ Boris Wentzek, Zur Geltung des deutschen Strafrechts im Ausland, in: NZWehrr 1997, S.25 ff.; 28.

be der Rechtsordnung hier in Abhängigkeit und nach Maßgabe des Rechts des betreffenden Landes nur abgeschwächt bestehen.¹² Nach der hier vertretenen Ansicht ist allerdings noch einmal zu differenzieren, ob die Nothilfe zu Gunsten eines Deutschen bzw. eines Angehörigen des Einsatzkontingents oder eines Dritten ausgeübt wird. Es ist gerade das Wesen eines militärischen Einsatzes, dass die (kleine) Kampfgemeinschaft nicht nur Härten und Entbehrungen teilt, sondern auch in Not und Gefahr füreinander einsteht. Genau das wird in § 12 SG ausdrücklich kodifiziert. Gleichzeitig wird in dieser Vorschrift festgestellt, dass gerade hierauf der Zusammenhalt der Truppe beruht. Insofern würde eine Einschränkung gegenseitiger Nothilfe für deutsche Soldaten im Auslandseinsatz den Kern soldatischer Gemeinschaft treffen. Demzufolge wäre die Moral und somit die Einsatzbereitschaft und Auftragserfüllung auf das Höchste gefährdet. Gerade bei der zunehmenden Praxis multinationaler Einsatzverbände und ihrer Bedeutung müssten diese Grundsätze zumindest analog anwendbar sein. Folglich kann das Nothilferecht für Soldaten im Auslandseinsatz allenfalls gegenüber Dritten (Bevölkerung, Kräften, die nicht dem Einsatzkontingent angehören) eingeschränkt werden. Allerdings ist dann auch zu fragen, wie sich beispielsweise deutsche Soldaten gegenüber deutschen Staatsangehörigen zu verhalten haben, die beispielsweise im Rahmen von Hilfsorganisationen tätig sind. In jedem Fall können Taschenkarten nur deklaratorisch die Rechtslage im Ausland verdeutlichen, aber nicht konstitutiv etwas verbieten. Mithin bleibt auch im Auslandseinsatz in jedem Fall zumindest die individualrechtliche Komponente des Rechtsgüterschutzes, die Notwehr gem. § 32 Abs. 2, 1. Alternative

¹² Boris Wentzek, Zur Geltung des deutschen Strafrechts im Ausland, in: NZWehrr 1997, S.25 ff.; 29.

Hintergrund

StGB, auch im Auslandseinsatz als Selbstverteidigungsrecht und Ausfluss von Art. 1 i.V.m. Art. 2 GG bestehen, dessen Ausübung ebenfalls nicht verboten werden kann. Das Recht auf Selbstverteidigung kann demzufolge nicht durch die ROE beschnitten werden.¹³ Nach den obigen Ausführungen muss dies folgerichtig für die Nothilfe zumindest gegenüber Angehörigen anderer Nationen der eigenen Einsatzkontingente gelten.

Entgegen der oben dargestellten einschränkenden Meinung bedeutet dies, dass das Notwehrrecht gem. § 32 Abs. 2, 1. Alternative StGB nicht einschränkbar ist. Allerdings ist zu prüfen, ob die in der Weisung angesprochenen Straftäter Rechtsgüter deutscher Soldaten oder Angehörige anderer Nationen der eigenen Einsatzkontingente angegriffen haben. Dann ist die Ausübung des Notwehrrechts zu bejahen und richtet sich grundsätzlich nach dem oben Gesagten; die Art und Intensität der Ausübung ist dabei Tatfrage.

Bei Angriffen von feindseligen Kräften ist zu prüfen, ob die Notwehrlage noch andauert bzw. das Verhalten des Angreifers unmittelbar in eine Rechtsgutverletzung umschlagen kann. Hierbei wird im Schrifttum argumentiert, dass wenn ein Angriff erst vorbereitet werde oder der Angreifer nach erfolgtem Angriff die Flucht ergreife, die Notwehr und somit auch die Nothilfe nicht mehr zulässig sei und eine zeitliche Ausdehnung des Notwehrrechts ebenfalls unstatthaft sei.¹⁴ Allerdings können hier die Dinge doch anders liegen, so dass eine so

enge zeitliche Begrenzung der Notwehrlage sachverhaltsfremd ist, weil sie den Gegebenheiten und Realitäten eines Einsatzes nicht gerecht wird. Entgegen der in der Literatur vertretenen Meinung, welche sogar das Vorliegen einer notwehrrähnlichen Lage in Analogie zum § 32 StGB grundsätzlich verneint,¹⁵ wird nach der hier vertretenen Auffassung davon ausgegangen, dass hier eine Notwehrlage vorliegen könnte. In dieser Situation könnte die Gegenwärtigkeit des Angriffs durch eine Dauergefahr durchaus gegeben sein. Ob es sich beim Ausweichen des Angreifers tatsächlich um „Flucht“ oder einen „Stellungswechsel“ handelt, kann hierbei nicht maßgeblich sein.

Zum einen ist es bereits fraglich, ob der durchschnittliche und pflichtbewusst handelnde Soldat in der physisch und psychisch fordernden Situation eines Gefechts dies überhaupt rechtsfehlerfrei unterscheiden kann. Für den Soldaten bedeutet ein massiver Angriff auf sein Leben bzw. seine körperliche Unversehrtheit ungeachtet der völkerrechtlichen Einordnung des bewaffneten Konfliktes immer „Krieg“.¹⁶ Die besondere Gefähr-

lichkeit Irregulärer Kräfte¹⁷, die, wenn sie denn entdeckt sind, nur kurze Zeit zum Überlegen und raschen Reagieren zulassen, unterstreicht dies. Mithin wäre es auch verfehlt, den Waffeneinsatz der Streitkräfte bei friedens erzwingenden Operationen fugenlos an diejenigen deutschen Rechtsregeln zu messen, die in einem hochentwickelten Rechtsstaat für den Schusswaffengebrauch der Polizei bei der Ausübung unmittelbaren Zwangs entwickelt worden sind und gelten.¹⁸ Der exzeptionelle Gebrauch einer Schusswaffe durch einen Polizeibeamten in der ansonsten befriedeten Situation eines Rechtsstaates taugt nicht zum Vergleich mit einer Einsatzsituation, in der Konfliktparteien regelmäßig aufeinander schießen und sich darüber hinaus, wo es nur geht, dem Gegner verdeckt annähern.¹⁹ Eine Gleichsetzung und somit auch eine Gleichbehandlung einer solchen Lage ist folglich ebenso ausgeschlossen.

Zum anderen ist es dem Soldaten nicht zuzumuten, sowohl das Risiko für eigenes Leib und Leben als auch das Risiko einer eventuel-

¹³ Helmut Frister, Strafrecht Allgemeiner Teil, 4. Aufl., München 2009, S. 192

¹⁴ Dirk Freudenberg, Das Spannungsverhältnis im operativen Einsatzrecht: Auftragstaktik, Rules of Engagement (ROE) und deutsche Strafrechtsordnung, in: NZWehr 2007, S. 89 ff.; 96; Dementsprechend ist die Verwendung des Wortes Krieg wohl auch durch den Verteidigungsminister zu interpretieren. (Karl Theodor zu Guttenberg, Trauerrede des Bundesministers Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg anlässlich der Trauerfeier für den am 7. Oktober 2010 gefallenen Oberfeldwebel Florian Pauli in der St. Lamberti-Kirche in Selsingen, in: <http://www.bmvg.de/fileserving/Portal-Files/C1256EF40036B05B/W28A9JZE501INFODE/20101015%20Trauerrede%20Selsingen.pdf>; Internet vom 26.10.2010)

¹⁷ Zu diesen Phänomenen vergleiche ausführlich: Dirk Freudenberg, Theorie des Irregulären. Partisanen, Guerillas und Terroristen im modernen Kleinkrieg, Wiesbaden 2008.

¹⁸ Knut Ipsen, Die Rechtspflege der Bundeswehr vor neuen Herausforderungen. Rechtsberatung und neues Einsatzspektrum der Bundeswehr, in: Holger Zetzsche, Stephan Weber (Hrsg.), Recht und Militär. 50 Jahre Rechtspflege der Bundeswehr, Baden-Baden 2006, S. 82 ff.; 86.

¹⁹ Knut Ipsen, Die Rechtspflege der Bundeswehr vor neuen Herausforderungen. Rechtsberatung und neues Einsatzspektrum der Bundeswehr, in: Holger Zetzsche, Stephan Weber (Hrsg.), Recht und Militär. 50 Jahre Rechtspflege der Bundeswehr, Baden-Baden 2006, S. 82 ff.; 86.

Hintergrund

len strafrechtlichen Verfolgung²⁰ zu tragen, indem dieses durch die Abwehr eines Angriffs vom Angreifer auf ihn abgewälzt wird. Eine andere Ansicht hätte zur Folge, dass im Zweifel der Soldat bei einer einfachen Körperdrehung des Angreifers bereits das Feuer einstellen müsste. In der Konsequenz würde dies bedeuten, dass der Angreifer durch sein Verhalten nicht nur den Beginn, sondern einseitig auch das zeitliche Ende des Angriffs bestimmt. Das Problem, hier die Situation richtig zu erfassen, ist also praktischer und nicht rechtlicher Natur.²¹ Darüber hinaus kann auch ohne weiteres unterstellt werden, dass der „Flüchtende“ eine zeitlich und räumlich günstigere Gelegenheit suchen, finden und nutzen wird, sein schädliches Tun fortzusetzen. Eine andere Ansicht führt hier zu wirklichkeitsfremden Ergebnissen und will dem Soldaten im Auslandseinsatz weniger Rechte einräumen, als dies die deutsche Rechtsordnung im sicheren Heimatland beispielsweise für einen Jäger vorsieht, der einen bewaffneten flüchtenden Wilderer auf eine nahe Deckung zulaufen sieht.²² Die hier vertretene Ansicht wird dadurch gestützt, dass für die Gegenwärtigkeit des Angriffs nicht der Zeitpunkt der drohenden Verletzungshandlung entscheidet, sondern derjenige der durch den bevor-

stehenden Angriff geschaffenen bedrohlichen Lage.²³ Das Ausweichen des Gegners verändert die Lage nicht grundlegend. Folglich liegt hier eine Dauergefahr und somit auch die Gegenwärtigkeit der Angriffslage vor.

Zudem ist es fraglich, ob jemand, der sich durch sein Tun in derartiger Weise bewusst weit außerhalb der Rechtsordnung stellt, den Schutz derselben durch eine enge Auslegung des Tatbestandsmerkmals des andauernden Angriffs für sich geltend machen kann. Damit würde die ohnehin nicht vorhandene „Waffengleichheit“ zwischen Angreifer und Angegriffenem noch weiter zu Ungunsten des Angegriffenen verschoben. Gleichzeitig würde das Opfer nun unversehens zum Täter. Entscheidend muss nach der hier vertretenen Ansicht vielmehr sein, ob der Angreifer seinen Angriff erkennbar aufgibt. Hier bietet die analoge Anwendung des Kriegsvölkerrechtes bzw. des Humanitären Völkerrechtes in bewaffneten Konflikten klare Handlungsmuster, indem dort beispielsweise darauf abgestellt wird, dass der Angreifer seine Waffen niederlegt und seine Aufgabe durch Heben der Hände oder Schwenken einer weißen Fahne signalisiert. Eine andere Auffassung hätte das abstruse Ergebnis zur Folge, dass der Angreifer immer den wesentlichen Vorteil der Initiative auf seiner Seite hätte, er einseitig durch sein Verhalten den Verlauf des Gefechts bestimmt, sich nach Belieben der Verfolgung (durch Feuer) entziehen kann und er nach eigenem Gutdünken zu einem nur durch ihn bestimmten Zeitpunkt den Wiedereintritt in ein Scharmützel, die Art und Weise, Mittel und Intensität bestimmt. In einem solchen Konflikt ist der sich rechtstreu verhaltende Soldat hoffnungslos unterlegen, sein Überleben fraglich und die Erfüllung des

Auftrags ausgeschlossen. Die Unterlegenheit wird dadurch verstärkt, dass die Irregulären die ROE und die Einsatzgrundsätze der Truppe kennen und daraus wiederum die eigene Gefechtsführung ableiten, sowie hieraus erneut ihre eigene Überlegenheit schöpfen. Dieses absurde Ergebnis ist inzwischen von den verantwortlichen Stellen erkannt. Der Wesenskern soldatischen Dienens, das Geben und Nehmen von Leben,²⁴ war in weiten Teilen der Öffentlichkeit, der Politik und zum Teil auch im Militär in den Hintergrund getreten.²⁵ In diesem Zusammenhang ist es mehr als verwunderlich, dass die Umstände der gewaltsamen Auseinandersetzungen und das gewaltsame Sterben der Soldaten nun erst im öffentlichen Bewusstsein Beachtung finden.²⁶ Die Politik hat hinsichtlich des deutschen Engagements in Afghanistan längst eingeräumt, dass sie „... etwas blauäugig, vielleicht auch naiv an die Sache rangegangen [ist]“.²⁷ Angesichts der Realität zunehmender Intensivierung militärischer Einsätze und entsprechend anfallender Verluste wird der Gebrauch des Begriffs „Krieg“ mit Hinweis auf das Erleben und die subjektiven Be-

²⁰ Die Bereitschaft der Bundesrepublik Deutschland, ihre Staatsangehörigen ggf. an den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag zu überstellen, verstärkt diese Bedrohung für den Soldaten.

²¹ Richard Büllesbach, Rules of Engagement: Ein Paradigmenwechsel für Einsatz und Ausbildung?, in: Humanitäres Völkerrecht 2001, Heft 2, S.76 ff.; 81, FN 31.

²² Dirk Freudenberg, Das Spannungsverhältnis im operativen Einsatzrecht: Auftragstaktik, Rules of Engagement (ROE) und deutsche Strafrechtsordnung, in: NZWehr 2007, S. 89 ff.; 96; vgl. Mark G. von Pückler, Der Jäger und sein Recht, 4. Aufl., Singhofen 2000, S. 216.

²³ Herbert Tröndle, Thomas Fischer, Strafgesetzbuch und Nebengesetze, 52. Aufl., München 2004, § 32, RN 8.

²⁴ Dirk Freudenberg, Zweck und Ziel militärischer Einsätze und der Wesenskern soldatischen Dienens, in: ASMZ Heft 6, 2007, S. 14 f.; 14.

²⁵ Dirk Freudenberg, Moderner Kleinkrieg gegen irreguläre Kräfte, in: ASMZ Heft 11, 2009, S. 22 f.; 22.

²⁶ vgl. Günther Nonnenmacher, Soldatentod, in: FAZ vom 10. April 2010, S. 1; vgl. Mü., Gefallen, in: FAZ vom 10. April 2010, S. 4; vgl. Marc Widmann, „Deutschland verneigt sich vor Ihnen“, in: SZ vom 10./11. April 2010, S. 1.

²⁷ Peter Struck, Interview, in: Frontal 21, „Sterben für Afghanistan“, ZDF-Sendung vom 21.03.2010, <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/startseite/#/beitrag/video/996900/Sterben-f%C3%BCr-Afghanistan>; Internet vom 05.10.2010.

findlichkeiten der Soldaten, welche sich in Gefechtssituationen wiederfinden, in denen es auf der taktischen Ebene um Leben und Tod geht, allerdings auch politisch zunehmend gefordert. Dementsprechend ist in der aktuellen Taschenkarte für den Einsatz in Afghanistan klargestellt, dass auch aktiv gegen Personen vorgegangen werden kann, die Angriffe planen, vorbereiten, unterstützen oder ein sonstiges feindseliges Verhalten zeigen, und das ein solches feindseliges fortbesteht, wenn nicht ausgeschlossen werden kann, dass Angriffe in engem zeitlichen und räumlichen Zusammenhang wieder aufgenommen werden.²⁸ Die Bundesanwaltschaft hat ihrerseits inzwischen ausgeführt, dass deutsche Soldaten im Rahmen dieses Konfliktes als „reguläre Kombattanten zulässige Kampfhandlungen vornehmen“²⁹ dürfen.³⁰

²⁸ Bundesministerium der Verteidigung, R II 3, Taschenkarte für die Soldatinnen und Soldaten deutscher Anteile ISAF in Afghanistan. Regeln für die Anwendung militärischer Gewalt, Juni 2009, S. 3 f.

²⁹ Der Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof, Pressemitteilung der Bundesanwaltschaft 8/2010 vom 19. April 2010, <http://www.generalbundesanwalt.de/de/showpress.php?newsid=360>, Internet vom 16.10.2010.

³⁰ Heike Krieger, Deutschland im asymmetrischen Konflikt. Grenzen der Anwendung militärischer Gewalt gegen Taliban-Kämpfer in Afghanistan, in: Dieter Weichselgärtner, Die Bundeswehr als Armee im Einsatz. Entwicklungen im nationalen und internationalem Recht, Baden-Baden 2010, S. 39 ff.; 39 f.

Dr. rer. pol. Dirk Freudenberg M.A.

geb. 1964

Oberst d. Res., Fallschirmjägertruppe

Beteiligung an mehreren Auslandseinsätzen der Bundeswehr + wiederholt Auslandseinsatz in Abordnung zur Bundespolizei (GPPT) zur Beratung/Ausbildung des afghanischen stv. Innenministers und der Abteilung „Strategy and Policy“ im Themengebiet „Krisenmanagement und Krisenkommunikation“ sowie zur ressort und ebenenübergreifenden strategischen Führungsausbildung

Studium der Politikwissenschaft, Öffentliches Recht, Didaktik der Sozialkunde/Politische Bildung in Würzburg ++ Promotion in den Staats- und Sozialwissenschaften an der Universität der Bundeswehr München ("Militärische Führungsphilosophien und Führungskonzeptionen ausgewählter Nato- und WEU-Staaten im Vergleich") - Veröffentlichung in 2005

2000 Senior Consultant und Operationsmanager in einer Unternehmensberatung für Krisen- und Sicherheitsmanagement ++ Seit 2002 Dozent an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK); derzeit im Referat „Strategische Führung und Leitung, Notfallvorsorge und -planung, Pädagogische Grundlagen und Qualitätsmanagement“

Teilnahme am Manfred-Wörner-Seminar ++ Teilnahme am Seminar „Sicherheitspolitik“ an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) ++ Hochschulzertifikat „Security Management“ der European Business School (EBS) und des BKA's

Lehraufträge an verschiedenen Universitäten und Hochschulen

Zahlreiche sicherheitspolitische und militärwissenschaftliche Veröffentlichungen sowie Publikationen im den Themenbereichen Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement und Unternehmenssicherheit

Fortsetzung in der nächsten F-Flagge



Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.

Von einem, der auszog, das Auswerten zu lernen -
Impressionen eines Leutnants, 1960

Oberst a.D. Rudolf Grabau

Nach kurzem Weg vom altehrwürdigen Bahnhof standen wir - außer mir noch der Feldwebel Bellmer, Stabsunteroffizier Janitschek und drei Gefreite - vor einem fast so ehrwürdigen wie beeindruckenden Gebäude im Stil des Neoklassizismus: Wilhelmstraße 87 - hier musste es sein! Einige Schritte hinter der Pförtnerloge öffnete sich der Blick in einen beeindruckenden Lichthof, umgeben von Säulen, die ein umlaufender Fries krönte. Ging man die Flure weiter, so konnte man sich anfänglich schon verirren; hier und da war - auch damals schon - eine Mauer neu eingezogen worden, um die Räumlichkeiten dem jeweiligen Bedarf besser anzupassen. Enttäuschend war, daß auch ein Blick durch die Rückfenster keine Anzeichen auf Aufklärungstätigkeit bot - von einem Adcockpeiler auf einer Wiese im Hintergrund einmal abgesehen. Also "auch so ein papierverarbeitender Betrieb" - ein Gräuel für uns Truppsoldaten!

Ich meldete mich beim Abteilungsleiter I - Oberst Oeljeschläger - und dem Dezernatsleiter I 1 - OTL Leeg. Überall der Eindruck aktueller Tätigkeit: Zeitungen scheinen eine wichtige Rolle bei der Fernmeldeaufklärung zu spielen! Und dann nahmen Hauptmann Richter und Oberstabsfeldwebel Schwarzer uns in ihre Obhut: Wir stiegen sofort in die praktische Ausbildung ein. Empfangsmeldungen kannten wir schon und ein Verkehrsbild hatten wir auch schon mal gesehen - aber nicht so von der Basis her! Und so lauschten Leutnant wie Gefreite dem Tonband mit dem Sprechfunkverkehr, trugen ihre "Horch-Ergebnisse" in die Empfangsmeldung ein, füllten den Spruchvordruck aus, übertrugen Verkehrsbeziehungen und Spruchköpfe in das "Multi". Dann durften wir an die aktuellen Ergebnisse, die täglich über den Fernschreiber von den Erfassungsstellen des Heeres und der Luftwaffe einliefen. Die Rufzeichen wurden in eine mächtige Kartei eingetragen, die einen großen Raum zur Hälfte ausfüllte und um die man beim Eintragen herumgehen musste

"Fernmeldedienststelle der Bundeswehr": Was ist das denn für eine Einrichtung - und in Ahrweiler? Ist das nicht mitten in der Eifel? Jedenfalls für uns im norddeutschen Rotenburg irgendwo ganz am Ende der Welt! Und drei Monate sollten wir dort das Auswerten erlernen - ob die dort davon eigentlich etwas verstehen?

Das waren meine Gedanken, als mir mein Kommandeur, OTL Karl-Heinz Opitz (gerade aus Ahrweiler versetzt, um das FmBtl 120 neu aufzustellen), unmissverständlich mitteilte, er wolle mich zum Leiter der Auswertung ausbilden lassen und habe dazu das Einverständnis seiner früheren Dienststelle eingeholt. Als ob es nicht bei uns im Bataillon alle Hände voll zu tun gegeben hätte: Wichtigeres doch wohl, als jetzt eine Ausbildung neu zu beginnen! Aber der Auftrag war gegeben, die Kommandierung beantragt - "noch Fragen?"

- auch die eine oder andere Peilung wurde nochmals auf der Karte "ausgelegt". Ständige Übung wurde zur Routine - sicheres Beherrschen war das Ziel unserer Ausbildung.

Zwischendrin Einweisung in andere Arbeitsgebiete der Abteilung: Entzifferung erschien uns bisher als schwarze Kunst - jetzt stiegen wir unter Anleitung des Major Dettmann in dieses Gebiet ein - zunächst waren ganz prosaisch 2Z-Gruppen auszuwählen: tat man es lange genug, war der Klartext ein Kinderspiel! Wie stolz waren wir, als sich das chaotische Durcheinander von Buchstaben des "Cäsars" allmählich zu lesbarem Text formte. Ob das immer so einfach geht?

Ein Fernmeldeaufklärer sollte Fremdsprachen können, also schickte man uns zu Frau Dr. Spitzley ins Haus Schütz, damit wir Russisch lernten. Und so malten wir fremdartige Buchstaben und versuchten uns in sprachlichen Wendungen: "Ja nesnaju paruski, tawarisch podpolkownik" oder "Tschai s malakom, spasi ba". Aber bald schon musste unsere begeisterte Lehrerin einsehen, daß unter uns sechs wohl keiner die nötige Begabung und den erforderlichen Fleiß mitbrachte, diese schwierige

Sprache zu meistern. Und so wurde nach etwa dreißig Stunden Grammatik, Schreibübungen und sprachlichen Radebrechens die Ausbildung erfolglos eingestellt.

Auch das Dezernat Elektronische Aufklärung zeigte bei der Einweisung her, was sein ganzer Stolz war: Eine Kartei der Radargeräte West und Ost - sauber und adrett gedruckt auf bunten Karteikarten. Alle verfügbare Erkenntnis besaß damals einen Rauminhalt von wenigen Kubikdezimetern! Gemeinsam mit den Kameraden vom EloKa-Dezernat versuchte man - wie heute - Ordnung in die verwendeten fachlichen Begriffe zu bringen. Überlegungen darüber wurden angestellt, welche Störverfahren man gegen Radar zweckmäßig an-

Mitglieder berichten

wenden sollte - schließlich waren die Erfahrungen des 2. Weltkrieges noch nicht vergessen! Und so befasste man sich vor allem mit britischem Material und den Wirkungen von Störmodulation als "criss - cross", "railings"...

Der Abteilungsleiter II, Dr. Pietzner, residierte im Turm des Hauses Schütz. Hier wurde über die Nachrichtentechnik und Elektronik allgemein und über Technik der EloKa im speziellen nachgedacht. Als ich ihm berichtete, daß ich das "Technische Informationsblatt", derzeit das wesentlichste Produkt seiner Abteilung, schätzen würde, war er sichtlich befriedigt. Und es war ja auch richtig, denn es herrschte seinerzeit ein derartiger Mangel an Information, daß die wenigen fachlichen Berichte sehr intensiv genutzt wurden - die Informationsblätter nicht nur allein deshalb, weil alle Hefte heraustrennbare Karikaturen enthielten, welche sehr begehrt waren und damals die Wände fast jeder deutschen Aufklärungseinrichtung zierten. Bei diesem ersten Besuch in der Abteilung II konnte ich noch nicht ahnen, daß sich wenige Jahre später zwischen mir und der Abteilung intensive Kontakte aufbauen würden, beginnend mit den Versuchen zur Richtfunkerfassung und bis hin zur fruchtbaren Zusammenarbeit im "Arbeitskreis EloKa-Gerät"!

Im Erdgeschoß des Hauses Schütz war die Technische Analyse eingerichtet - von uns mit Staunen betrachtet. Vielerlei wundersames Mess-, Schalt- und Aufzeichnungsgerät, in hohen Gestellen angeordnet und mit vielen bunten Lämpchen und zahllosen Anzeigen bestückt, die im Rhythmus zitterten und flackerten. Hier also war die "Hexenküche" der Radarspezialisten, einer eigenartigen Sprache aus englischen Fachausdrücken und Abkürzungen mächtig, welche uns schon in der Truppe bei den Bedienern des Erfassungsgerätesatzes TLR-1 unverständlich geblieben war.

Mitte März kamen für mich die Stunden der Bewährung, denn während der Karnevalstage sollte ich alleinverantwortlich die tägliche ("taktische") Meldung der Dienststelle schreiben - eine Aufgabe, die sonst ausschließlich der Hptm Richter zu beherrschen schien. (Erst heute kommt mir die Erkenntnis, daß ich es wohl deshalb durfte, weil Hptm Richter davon ausging, daß in dieser närrischen Zeit auch die Meldungsempfänger in Bonn am Rhein den Inhalt nicht ganz so ernst nehmen würden!). Bereits an Weiberfastnacht wurde hier der normale Dienstbetrieb eingestellt. An diesem Tage sollen im ersten Jahr „jeweils Weiber“ der gegenüberliegenden Likörfabrik Both die Dienststelle gestürmt und alle Geheimsachen aus dem Fenster geworfen haben (Einen Augenzeugen dafür habe ich nicht gefunden - aber auch als Gerücht war es ebenso zweckdienlich wie einleuchtend!). Und so beehrte ich jeweils morgens bei der Wache Einlass in das sonst leere Haus Wies, der persönlichen, ortskundigen (weiblichen) Karnevalseinweisung und dem Winzerverein Bachem oder Ahrweiler für kurze Zeit entsagend, um die angekommenen Fernschreiben durchzusehen und daraus ein neues zu fertigen. Eine halbe Stunde reichte für diese "Lagefeststellung Fm/EloAufkl Bundeswehr" seinerzeit recht gut aus!

Ende März kehrten wir sechs nach Rotenburg zurück - angefüllt mit neuen Kenntnissen und Fähigkeiten. Unverzüglich nach Eintreffen beim Bataillon wurde eine provisorische "Empfangsstelle" (ES) mit Auswertung eingerichtet - die Meldungserstattung des FmBtl 120 an FmStab 60 im Sommer 1960 aufgenommen.

Dein Jahr für Deutschland

Der neue freiwillige Wehrdienst im Heimatschutz



Aktive Dienstzeit

- › 7 Monate
- › Davon 3 Monate Grundausbildung und 4 Monate Spezialausbildung
- › Einstiegsgehalt: ca. 1.400 Euro netto



Danach: Reservistendienst

- › 6 Jahre, davon 5 Monate aktiver Dienst
- › Heimatnahe Verwendung, z. B. bei Katastrophen-Hilfeinsätzen
- › Bezahlung: 87 Euro/Tag netto bei aktivem Dienst

Garantiert: Kein Auslandseinsatz!

Start: 1. April 2021
Bewerbungen ab Anfang September 2020

Fotos: Bundeswehr

© Bundesregierung

Gedichtliches

Zum (coronabedingt ausgefallenen) Gabrielstag 2020 ...

Oberst Heinz Dörnenburg
(geschrieben in den Siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts)

Jünger und Freunde Gabriels, hört!

Ich habe in meinem bisherigen Leben
durch Zufall, durch Glück, ab und zu auch durch Streben
schon manche recht schwierige Lage bezwungen,
nur - nie einem Engel - ein Loblied gesungen.
Doch dazu bemerkte mein General:
"Na, dann tun Sie's doch mal!"

Gehorsam begann ich daraufhin zu sichten,
was eigentlich and're von Engeln berichten.
Ich kaufte mir Bücher, las Titel um Titel
und auch aus der Bibel in besten Kapitel;
ich suchte sogar noch im Standortbefehl
- nach Gabriel!

Ich las in den Welt-, wie auch Umweltgeschicht-chen
von "Engelsgeduld" und von "Engelsgesicht-chen".
Auch habe ich sehr schöne Dinge erfahren
von "Rauschgoldengeln" und "Engelshaaren".
Sogar bei Karl Marx sei ein Engel(s) gewesen,
hab' ich gelesen!

Beim Studium lernte ich Mitmenschen kennen,
die sich schon, von Hause aus, auch "Engel" nennen.
Es tat sogar ein Herr, der stammte aus Meißen,
nicht "Engel" nur, nein, auch "Gabriel" heißen!
Doch fehlte Herrn Gabriel Engel, oh Schmerz,
die Vorsilbe "Erz-!"

So suchte ich weiter. Im Filmmagazin
da fand ich "3 Engel auf Urlaub aus Wien!"
Ein "Blauer Engel" war auch dort notiert,
doch den hat wohl längst schon die UNO kassiert.
Nur - Erzengel Gabriel - Potz, Blitz und Gicht,
den fand ich nicht!

Doch dafür erschien er mir plötzlich im Traume.
Er sprach zu mir: "Halt' Deine Zunge im Zaume!
Ich bein kein Geschöpf, das man herzeigt, zum Prahlen!
Ich könnt mich zwar schnitzen; ihr könnt mich auch malen!
Doch leibhaftig zeigen, im Scheinwerferlicht -
könnt Ihr mich nicht!

Trotzdem bin ich mit Euch Fernmeldern verbündet,
weil Ihr ja (wie ich einst) der Welt was verkündet.
Als ich damals meldete - mitternachtsstündlich
da tat ich's im Felde, persönlich und mündlich!
Noch frei von der Technik, erklärte ich schlicht:
"Fürchtet Euch nicht!"

Zwar wird Euch Fernmeldern im irdischen Leben
wohl selten solch' tröstlichen Text aufgegeben,
doch Ihr habt ja auch - so, wie einst die Propheten
den Inhalt der Botschaft nicht selbst zu vertreten.
Draum bleibt den Fernmeldern, Zivil wie auch Truppe,
der Text meistens schnuppe.

Als Schutzpatron will ich gar nicht bemängeln.
Nein, ich weill auf andere Feinheiten drängeln.
Will achten, dass Ihr, die Ihr mir unterstellt seid,
die Besten daheim und die Besten im Feld seid!
Ich will bei Euch Mut, Fleiß und Tüchtigkeit sehen,
das müsst Ihr verstehen!

Ihr sollt niemals denken, Ihr hättet gut' Lachen,
Ihr braucht' bloß zu beten und ich würd's dann machen!
Ich bin kein Ersatzmann für traurige Fälle
und leiste nicht Arbeit an Euerer Stelle,
denn Faulheit zu stärken, das wär' in der Tat
kein Schutzpatronat!

Doch will ich mich mühen, die großen Gewalten,
die Böses bewirken, Euch ferne zu halten.
Ich will Eure Tatkraft verlängern und stärken.
Ihr sollt mich in Geist und Charakter bemerken.
Ihr sollt - mir zu Ehren - recht positiv leben
und Beispiele geben.

Wenn solches geschieht, bin ich Euer für immer!
Dann schmück' ich, wie "Jimmy in England" die Zimmer!
Dann steh' ich - verschönernd - auf Euren Podesten
und gebe Euch Anlaß zu fröhlichen Festen!"
Der Erzengel sprach's, ging davon und hinauf -
und ich, ich wachte auf.

Damit, liebe Freunde in Nord, Ost, Süd, West
verklingt meine Hymne zum Gabrielsfest!
Ich sagte schon eingangs - und bleibe dabei -
wie schwierig das Rühmen von Erzengeln sei.
Jetzt hoffe ich nur, dass Ihr alle auch wißt
wer Gabriel i s t !

Wie aus der Pioniertruppe die Nachrichtentruppe wurde...

Teil 1: 1866 - 1914

Von General der Nachrichtentruppe a.D. Albert Praun, geschrieben 1963

Die Telegraphentruppe der bayerischen Pioniere 1866 – 1901

Um 1850 löste der elektro-magnetische Telegraph die optischen Linien der Semaphore ab, mit deren Hilfe Napoleon über die „Telegraphen-Berge“ sich Europa in schnellen technischen Nachrichtenverbindungen nahegebracht hatte. Die vielseitige Genietruppe übernahm noch diesen Dienstzweig mit der Aufgabe, das Heimatelegraphennetz mit den hohen militärischen Stäben im Feld und diese untereinander zu verbinden. Ihre Blankdrahtleitungen wurden mit Zeigertelegraphen betrieben.

Im unseligen Krieg 1866 stellte das bayerische Genieregiment Ingolstadt eine Feldtelegraphenabteilung auf. Hauptmann Orff führte die 100 Mann ins Feld. Sie transportierten ihr Gerät auf drei „Equipagen“. Die Abteilung stellt mehrere Telegraphenverbindungen her, welche von Kitzingen München erreichten, das VIII. Bundeskorps in Kitzingen und Marktbreit und das bayerische Hauptquartier in Würzburg mit der 1. Bayerischen Division in Remlingen und der 4. Bayerischen Division in Marktheidenfeld anschlossen. Die junge Truppe empfing ihre Feuertaufe, als sie im Gefecht bei Helmstadt ihr kostbares Leitungsmaterial mit Todesverachtung zurückbaute. Die Dienste des kleinen Verbandes für die Führung fanden die lobende Anerkennung des bayerischen Oberbefehlshabers Feldmarschall Prinz Karl.

Im Deutsch-Französischen Kriege zogen im Juli 1870 zwei bayerische Feldtelegraphenabteilungen und eine Etappen-Telegraphenabteilung ins Feld. Die Pioniere (Feldtelegraphisten) trugen die Uniform des Genieregiments mit einem roten „T“ auf dem rechten Ärmel. Die Feldtelegraphenabteilungen sollten auf mitgeführten leichten Stangen hinter den Avantgarden Blankdraht verlegen – Versuche mit Feldkabel hatten noch nicht befriedigt. Diese feldmäßigen Leitungen wurden später von der Etappen-Telegraphenabteilung verbessert, schließlich durch noch stabilere der Staats-telegraphie ersetzt. Die Feldtelegraphenabteilung der 1. Bayerischen Feldgeniedivision des Oblt. von Renauld fuhr mit der Eisenbahn von Passau nach Bruchsal und marschierte über Germersheim zum I. bay. Korps des General von der Tann nach Henamènil. Von hier schloss sie durch den Bau einer Leitung Einville – St. Nicolas die Telegraphenverbindung über Nancy nach Deutschland. Dann trat die Abteilung unter dem unmittelbaren Befehl der 3. Armee des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Vor Sedan arbeitete sie daran, das Armeeoberkommando mit seinen Korpskommandos und mit dem Großen Hauptquartier zu verbind-

den. Dazu gehörte die Wiederherstellung und Inbetriebnahme der zerstörten französischen Staatsleitung Bar-le-Duc – Blesme. Vor Paris stellte die Abteilung auf Befehl des Chefs der Militärtelegraphie des K.Pr. Oberst Meydam Telegraphenverbindungen zwischen dem Oberkommando in Versailles und dem II. B. Armeekorps des Generals von Hartmann in Chatenay her. Auf diesem Wege entstand wieder Verbindung mit dem Heimatnetz. Als das I. B. Korps nach Chartres und Orléans rückte, verband die Abteilung beide Städte mit der Pariser Gürtelleitung. – Insgesamt baute die Abteilung während des Feldzuges 1870/71 180 Kilometer neue Blankdrahtleitung, stellte 130 Kilometer wieder her und errichtete 38 Telegraphenstationen. – In der Abteilung wurde außer den anderen Offizieren Leutnant Windisch, der später Chef des K.B. Ingenieurkorps, vor Paris mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Die Feldtelegraphenabteilung der 2. Bayerischen Geniedivision unter Oberleutnant Fuchs, später als Generalleutnant stellv. Inspekteur des Eisenbahn- und Telegraphenwesens, traf von Ingolstadt her mit der Eisenbahn in Landau ein. Nach Marsch bis Nancy stellte sie für die 3. Armee französische Staatsleitungen über Commercy – Bar-le-Duc wieder her. Bei der Einschließung von Paris baute die Abteilung Telegraphenverbindungen ebenfalls für das II. B. Korps. Berichtet wird von den ersten Störungssuchern, die vor der feindlichen Hauptstadt in schwerem Granatfeuer die fünfmal abgeschossene Leitung jedesmal schnell wieder flickten. Während des Feldzuges in Frankreich baute die Abteilung 100 Kilometer neue Blankdrahtleitung und stellte 85 Kilometer permanentes Gestänge mit seinen Leitungen wieder her. Während der sechsmonatigen Belagerung von Paris beförderte sie 4000 Depeschen. – Die Etappentelegraphenabteilung unter Oberleutnant Richter baute rückwärtige Verbindungen aus, so die Telegraphenlinie längs der Eisenbahnstrecke von Hagenau nach Zabern. Sie stellte die Leitungen zwischen Bar-le-Duc und Clermont wieder her und baute eine neue permanente Leitung von Champaubert über Montmirail nach La Ferté Gaucher in Länge von 42 Kilometern.

Überall, wo die Operationen zum Stillstand kamen, beschleunigten nun Telegraphenverbindungen die Nachrichten der höchsten Stäbe. Sie ersparten lange Wege für Mann und Pferd. Das Schlachtfeld hatten die technischen Nachrichtenmittel noch nicht erobert. Hier überbrachten wie seit Jahrhunderten Ordonnanzoffiziere zu Pferd und Meldereiter und Melder zu Fuß ihre mündlichen und schriftlichen, oft verzögerten Befehle und Meldungen.

Geschichte

Nach dem Deutsch-Französischen Krieg ging die Ausbildung im Feldtelegraphendienst auf die aus dem Genieregiment hervorgegangenen zwei bayerischen Pionierbataillone über. Zur Vervollkommnung der elektrischen Fernmeldetechnik und zur Ausbildung des Lehrpersonals der Pioniere und Kavallerie wurde 1888 in München die Militär-Telegraphenschule unter der Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen gegründet. Das Gerät wurde vermehrt und nach häufigen Versuchen verbessert. Sie betrafen das Leitungsmaterial, nun statt Guttapercha-umwickelter Stahllitzen Bronzedraht und Feldkabel, leichtere Telegraphenapparate, Klopfer neben Morseschreibern, Summer und Mikrophone für Telephonie. Daneben gingen Versuche mit Signalapparaten – von der Sonne betriebene Heliographie und Azetylen-Sauerstofflampen. Später kamen Versuche mit der Funkentelegraphie hinzu, welche zuerst bei den Luftschiffen gemacht wurden, da die 200 Meter langen Antennen mit 10 Kubikmeter Wasserstoffgas gefüllten Fesselballonen oder bei starkem Wind mit Drachen hochgehoben und gehalten werden mussten.

Die bayerische Telegraphentruppe 1901 – 1914

Nachdem in der preußischen Armee schon 1899 drei Telegraphenbataillone, 1 in Berlin, 2 in Frankfurt an der Oder, 3 in Koblenz, gebildet und von den Pionieren zu den „Verkehrstruppen“ übergeführt worden waren, wurde am 1.10.1901 in München in der Max-II.-Kaserne die selbständige bayerische Telegraphenkompanie unter dem K.B. Ingenieurkorps aufgestellt. Dies bedeutet nun auch in Bayern die Trennung von den Pionieren, wenn auch die Soldaten der Telegraphentruppe weiter die Bezeichnung „Pionier“ führten. Sie trugen zum Dunkelblau der Röcke und schwarzen Kragen mit weißen Litzen Blitzbündel auf den roten Schulterklappen. Die Offiziere der sich vermehrenden Telegraphentruppe hatten alle bei den Pionieren oder Eisenbahnpionieren gedient. Viele blieben in ihrem Herzen immer Pioniere. – Die Militär-Telegraphenschule wurde in eine Kavallerie-Telegraphenschule verwandelt, zu der alle bayerischen Kavallerieregimenter Kommandos stellten. Sie war an die Telegraphenkompanie angelehnt.

Der mächtige Auftrieb, welchen die neue Truppe um die Jahrhundertwende durch den Aufschwung der öffentlichen Nachrichtentechnik erhielt, fiel zusammen mit kriegerischen Erfahrungen, die sich trotz der fernen Schauplätze im Denken der Führung und der Anwendung der Führungsmittel in der Telegraphentruppe bemerkbar machten: 1900 legte die deutsche Telegraphenabteilung für das ostasiatische Expeditionskorps in China Telegraphenverbindungen. Im Burenkrieg 1899-1902 bewährten sich die britischen Heliographen, im Russisch-japanischen Krieg 1904-1905 verwendeten die Japaner zum ersten Male die Telegraphie

Das Wachsen der bayerischen Telegraphentruppe

1901—1914

Datum:	Formation:	Stärke:	Stellenbesetzung:
1. 10. 1901	Telegraphenkompanie mit Kav.-Tel.-Schule	5 Offz., 1 Beamter, 170 Mann (12 Einj.-Freiwillige)	Chef: Hptm. FUCHS, ab 1904 Hptm. SCHELLENBERGER Oblt. RABUNG, Lt. EHRENREICH, BAYER
1905	Übergabe der Funkentelegraphie von den Luftschiffen an die Telegraphenkompanie		
1. 10. 1906	TELEGRAPHEN-DETACHEMENT mit 2 Komp. u. d. Kav.-Tel.-Schule	11 Offz., 1 Beamter, 230 Mann	Führer: Hptm. FUCHS Chefs: Hptm. SONNTAG, SCHUBERT
1. 10. 1907	Erweiterung d. Tel.-Det. um eine Funkentelegr.-Abteilung u. eine Bespannungsabteilung b. 1. bay. Trainbatl. für das Tel.-Det.	4 Offz., 65 Mann (b. Tel.-Det. 20 Einj.-Freiwillige)	Führer: Hptm. THEOCHARIS 1908–1910 RABUNG Kdr. Tel.-Det. ab 1908 Mjr. RUCHTE, ab 1909 Mjr. NEES
1. 10. 1910	Einzug des Telegraphen-Detachements in die neue Kaserne München, Lazarettstraße 7		
1. 10. 1911	Telegraphenbataillon mit 2 Fernsprechkomp. Funkerabtlg. u. Kav.-Tel.-Schule	Batls.-Stab u. 2 Komp.: 14 Offz., 2 San.-Offz., 5 Beamte, 250 Mann Fu.-Abtlg.: 5 Offz., 73 Mann Besp. Abtlg.: 3 Offz., 1 Vet.-Offz., 63 Mann, 93 Pferde	
1. 4. 1912	Übertritt der Bespannungsabteilung zum Telegraphen-Bataillon		
1. 10. 1912	Aufstellung der 3. (Fernspr.-Komp.), Bildung der 4. (Funker-) Komp. aus d. Fu.-Abtlg.	3. Fernsprech-Komp.: 19 Offz., 3 San.- u. Vet.-Offz., 6 Beamte, 352 Mann Fu.-Komp.: 6 Offz., 93 Mann Besp. Abtlg.: 3 Offz., 133 Mann, 208 Pferde	

Datum:	Formation:	Stärke:	Stellenbesetzung:
1. 10. 1913	1. K. B. Telegraphen-Bataillon mit 3 Fernsprechkomp. u. Besp. Abtlg.	19 Offz., 3 San.- u. Vet.-Offz., 5 Beamte, 352 Mann 3 Offz., 86 Mann, 132 Pferde	Kdr. Mjr. NEES Adj. Lt. HAUS Mjr. b. St. <i>Feite</i> Hptm. SCHMITT Chef 1. Hptm. WILD Chef 2. Hptm. STÜMPFIG Chef 3. Hptm. DRECHSLER Besp. Abtlg. Rittm. HAUSELT
	2. K. B. Telegraphen-Bataillon mit 2 Funker-komp. u. Kav.-Tel.-Schule	19 Offz., 2 San.- u. Vet.-Offz., 5 Beamte, 270 Mann, 190 Pferde	Kdr. Mjr. SCHELLENBERGER, Adj. Lt. KRAFT Mjr. b. St. Hptm. SCHUBERT Chef 1. Hptm. SCHMID Chef 2. Hptm. PRÜGEL Kav.-Tel.-Schule Oblt. JAHREISS

auf dem Schlachtfeld. – In Deutsch-Südwestafrika arbeiteten 1904-1907 im Herero-Aufstand in der Schlacht am Water-Berg und später im Hottentotten-Aufstand zum ersten Mal deutsche Telegraphie-, Telephonie-, Funk- und Signaltrupps überlagernd nebeneinander. – 1909 schrieb Generalfeldmarschall Graf von Schlieffen vom „Krieg in der Gegenwart“ und schilderte mit der Leere und Weite des Schlachtfeldes den „modernen Alexander“, der nicht mehr wie Napoleon vom Feldherrenhügel aus zu Pferde, sondern rückwärts im Hause vor der Karte mit Hilfe von „Draht- und Telegraph, Fernsprech- und Signalapparaten“ die Schlacht führte.

Geschichte

Die Telegraphentruppe bemühte sich diesem genialen Zukunftsbild gerecht zu werden. Ihr Wachsen zeigte sich in fast jährlichen Vermehrungen und Organisationsänderungen, in laufenden Verbesserungen ihres Geräts. Zu den Versuchen der stärkeren preußischen Telegraphentruppe an der Versuchsabteilung der K.Pr. Verkehrstruppen waren bayerische Telegraphenoffiziere kommandiert.

Die Mannschaften der Telegraphentruppe, die die Prüfung als „Feldtelegraphist“ bestanden hatten, bekamen die gleichen Abzeichen – einen Blitz am Ärmel – wie die betreffenden Mannschaften der Kavallerie (20.12.1905). – Mit dem Wunsche feldmäßige Gefechtsverbindungen herzustellen, trat der hierfür geeignetere Fernsprecher immer mehr in den Vordergrund. Man arbeitete zunächst mit „Doppelbetrieb“, indem auf einem Draht mit dem Morseschreiber telegraphiert und mittels des Fernsprechers telephoniert wurde. Aber die Morseströme störten den Fernsprecher, die Schaltungen waren für das Gefechtsfeld zu schwerfällig und kompliziert. So entschloss man sich 1910 zu dem offeneren leistungsfähigeren und ausreichenden reinen Fernsprechbetrieb. Die Anforderungen, welche der Krieg dann wirklich stellte, waren von niemand vorausgesehen. Tatsächlich kam man später für die obere Führung nicht ohne die Telegraphie aus.

Die fahrbaren Funkenstationen, welche 1905 von den Luftschiffen übergeben wurden, verwendeten Krachfunkenstrecken (Prof. Braun, Empfänger Slaby/Arco). Die Funkentelegraphie zeigte sich bald dadurch überlegen, dass sie von der Kenntnis des Platzes der Gegenstelle unabhängig war. Fortschrittlich war ein tönender Löschfunken-Telefunksender auf den sechsspännig gefahrenen Protzfahrzeugen der Feldstationen, zu denen ein sechsspänniges Mastwagen-Protzfahrzeug mit einem 30 Meter Kurbelteleskopmast System Magirus kam und den Ballon ablöste. Die leichten Stationen sollten mit berittenen Funkern die Aufklärungskavallerie begleiten und die Meldetätigkeit der Heereskavallerie an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit verbessern. Die schweren Funkenstationen waren für den Stab der Kavalleriedivision und das Armeekommando bestimmt.

Mit der Vervollkommnung der Funkentelegraphie und des Fernsprechers traten die Signalgeräte in den Hintergrund. Entgegen den Erfahrungen in den Kolonien war die Möglichkeit mit dem Heliographen zu arbeiten in unseren Breitengraden auf unsichere Zeiten begrenzt. Auch erwies es sich oft als umständlich mit den schweren Azetylen-Sauerstoffgeräten die überhöhenden Punkte ihrerseits mit Draht an die Stäbe anzuschließen, statt gleich die ganze Verbindung zu bauen. In der vordersten Linie verbanden die von der Marine übernommenen Winkerflaggen Kompanie- und Zugführer. In Preußen wurde am 1.1.1913 die Feldsignallampe bei der Kavallerie abgeschafft. Nur die bayeri-

sche Kavallerie-Divisions-Telegraphenabteilung rückte dank der guten Erfahrungen in den Bergen noch mit Feldsignalgeräten auf Packpferden 1914 ins Feld. Mangels Einsatzmöglichkeiten wurde das Gert allerdings bald an die Ersatzkompanie zurückgeschickt.

Statt des Blitzbündels trugen die bayerischen Telegraphentruppen ab 1.10.1911 ein „T“ auf den Schultern, zu dem ab 1.10.1913 eine „1“ oder „2“ kam. Der Helm wurde ab 1.10.1912 durch den Tschako ersetzt. Fahnenjunker und Einjährig-Freiwillige trugen nun den Anzug der Berittenen. Die Soldaten der Fernsprechkompanien hießen nach wie vor „Pionier“, die der Funkkompanien „Funker“ und „Fahrer“. Die Telegraphisten tauschten ebenso wie die Eisenbahner und Kraftfahrer ab 8.5.1914 die roten Schulterklappen der Pioniere gegen die grauen der „Verkehrstruppen“.

Das 2. Telegraphenbataillon hatte ab 1.10.1913 statt der Bespannungsabteilung eigene Pferde und eigene Remonten. Beide Bataillone unterstanden der neugebildeten Inspektion des B. Eisenbahn- und Telegraphenwesens unter Oberst Kleemann, die mit der Pionierinspektion, der Inspektion des Militär-, Luft- und Kraftfahrwesens und der Festungsinspektion das K.B. Ingenieurkorps bildete.

Der 1.10.1913 war ein Markstein in der Geschichte der Telegraphentruppe. Von diesem Zeitpunkt ab fügte sich ihre Organisation der Heeresinteilung organisch ein. Ebenso wie im übrigen Reich gab es nun in Bayern für jedes aktive Korps eine Drahtkompanie, die bei der Mobilmachung als seine Fernsprechabteilung ins Feld ziehen sollte. Es war der erste Schritt zum Idealzustand, dass jeder hohe Stab seine eigene Nachrichtentruppe bekam.

Den Abschluss der Exerzierausbildung des Jahrganges 1913/14 bildete die Besichtigung der geschlossenen Kompanien durch den Chef des K.G. Ingenieurkorps S.E. Generalleutnant von Brug auf dem Oberwiesenfeld.

Ein letztes stolzes Schauspiel der alten bayerischen Armee war die Frühjahrsparade 1914, als die große Münchener Garnison zum letzten Male in ihren bunten Friedensuniformen am Oberwiesenfeld an ihrem König Ludwig III. vorbeizog, die beiden Telegraphenbataillone, wie alle berittenen Truppenteile, in schlankem Trabe. Niemand dachte daran, dass der ernste Einsatz – der blutige Krieg so bald folgen würde.

Fortsetzung in der nächsten F-Flagge

**Bayerische Telegraphen- und Nachrichtentruppen im Ersten Weltkrieg 1914-1918
und
Bayerische Nachrichtentruppen in der Reichswehr und Wehrmacht 1921-1935**

100 Jahre
von Historix

Das heute veröffentlichte Zeitfenster "1990 - 1995 - 2000" spiegelt eine Epoche wieder, die sehr bestimmend die nachfolgenden Jahrzehnte im neuen Jahrhundert bestimmen werden.

In der kommenden Ausgabe wird dann mit dem Zeitfenster "2005 - 2010 - 2015 - 2020" unsere in der Ausgabe 1-2020 begonnene "100 Jahre"-Mini-Serie abgeschlossen.

vor 25 Jahren - 1995

Verhüllung des Reichstags in Berlin durch Christo und Jeanne-Claude: 5 Millionen Besucher

Jacques Chirac wird neuer Präsident der Französischen Republik

Besetzung der Ölplattform Brent Spar durch Greenpeace-Aktivisten

Massaker von Srebrenica in der UN-Schutzzone

Bundestag billigt den Bosnieninsatz der Bundeswehr

Pflegeversicherung wird eingeführt

Einsatz der Luftwaffe :

Kommandoführer : Brigadegeneral Walter Jertz

Heer : 1. Deutsches Einsatzkontingent :

Kommandoführer : Oberst Hans-Heinrich Dieter

Ermordung des amtierenden Ministerpräsidenten von Israel Jitzchak Rabin

Wort des Jahres : Multimedia

Kurz berichtet

Erinnern Sie sich noch...

Die Jugendkultur der "68er" fand ihren Niederschlag letztlich 1971 im "Haarnetzerlass" des damaligen Bundesministers der Verteidigung Helmut Schmidt. Die Wehrpflichtigen, die nicht willens waren, während ihres Wehrdienstes ihr modisches Langhaar zu opfern, durften es weiter tragen, sofern es sie in der Ausführung ihrer dienstlichen Tätigkeiten nicht behinderte. Darüber hinaus sollten Haar und Bart gepflegt sein. Um Gefährdungen durch langes Haar zu minimieren, wurde verfügt, dass etwa beim Umgang mit Waffen und Gerät bzw. im "Feld" Haarnetze zu tragen seien.



...an den "Zwiebelsack"?

Der Stifter des hier gezeigten Haarnetzes trug dieses als Bataillonskommandeur der Panzergrenadiertruppe stets als "Taschenvorrat" bei sich, "um allzu haarigen Panzergrenadiere seines Bataillons unverzüglich an Ort und Stelle zu dem armeerüblichen, jetzt aufgrund von Sicherheits-/Betriebsschutzbestimmungen zwingend gebotenen 'Abschluss des Soldaten nach oben' zu verhelfen".

Der "Haarnetzerlass" wurde bald wieder zurückgenommen. Im militärischen Alltag erwiesen sich lange Haare sowohl als unhygienisch als auch dem Erscheinungsbild der Bundeswehr abträglich.

1972 hörte die "German Hair Force" auf zu bestehen.

**Text: Militärhistorisches Museum der Bundeswehr (2007)
(Der F-Flagge zugeschiedt durch OTL d.R. Josef Pütz)**

Anekdote zur "German Hair Force":

Das aus ästhetischen Gründen zumindest umstrittene Haarnetz führte zu allerlei launischen Kommentaren in der Truppe. Ein Beispiel für einen solchen innermilitärischen Kommentar zum Haarnetzerlaß war das Foto "Trageversuch Winter" eines Obergefreiten der Fernmeldekompanie des Fernmeldebataillons 310. Dessen fürsorgliche Freundin hatte das Haarnetz übers Wochenende um zwei gehäkelte Ohrschützer ergänzt, ein Oberfeldwebel der Kompanie namens Josef Pütz sandte das Fotodokument an die damalige Zeitschrift des III. Korps, die es dann mit einem langen Kommentar versehen innerhalb des Korps verbreitete.

**XXXII. Olympische Sommerspiele 2020 in Tokio –
ausgebremst von einem unsichtbaren Gegner**

**Diese Spiele werden wegen der Corona-Epidemie, die Japan/Tokio hart getroffen hat,
in das Jahr 2021 verschoben - nicht aufgehoben/abgesagt .**

Sie sollen aus vielen Gründen ihre Jahrgangszahl 2020 weiter behalten.

**Eine große Kraftanstrengung im nächsten Jahr für den Gastgeber als auch
für den sportlichen Veranstalter ist notwendig, diese Absicht in die Tat umzusetzen.**

**Schon politisch schwierig genug, wird mit Macht das IOC den Gedanken an Durchführung voran
treiben. Sonst würde ein Milliardenpektakel gegen die Wand gefahren, das am meisten den alten
Herren des IOC schadet.**

**Auf das Land – also den Ausrichter - , seine Bevölkerung, die Stadt und letztlich die Athleten – also die
Darsteller – wird am wenigsten Rücksicht genommen. Mal sehen, wie es sich entwickelt.**

Olympische Spiele wurden aus Kriegsgründen drei Mal abgesagt: 1916, 1940 und 1944.

Olympische Spiele wurden mehrfach durch Boykott von Teilnehmerstaaten eingeschränkt.

**Und einmal ganz tragisch – Attentat von München am 5. September 1972 - um einen Tag verlängert.
Das war der sofortigen Trauerfeier geschuldet.**

**Und auch wenn der Satz des IOC-Präsidenten Avery Brundage („The games must go on“)
heftig kritisiert wurde, es gab keine Alternative im konkreten Fall und nicht für die nachfolgenden
Olympischen Spiele.**

Zurück zum Sport im Corona-Jahr 2020:

Weltweit waren auch landeseigene Veranstaltungen massiv eingeschränkt.

Ab März fielen alle Sportveranstaltungen erst einmal aus.

Die dann später angelegten Spiele und Veranstaltungen waren nur zum Gelderwerb gedacht.

**Fussball, Handball, Basketball, Eishockey und Leichtathletik – um nur einige zu nennen – haben sich
mit kurioseem Aktivismus durch die Zeit geschlängelt. Geisterspiele sind das Wort der Saison.**

**Nur zur Erinnerung: Die Meister wurden teilweise nicht zu Ende ermittelt; Eishockey – München,
Handball – Kiel, Basketball (in Finalrunde ausgespielt) Berlin, Fußball – München (Meister + Pokal).**

Wie im alten Rom : panem et circenses.

Hoffentlich wird da vieles besser und anders.

**Nicht alles für die Profis – 7 Millionen Amateure warten auf ihr Sportplatz – und/oder Hallenerlebnis.
Im besonderen die Kinder und Jugendlichen, denen sonst ihre gesellschaftlich-soziale Bindung
verloren zu gehen droht. Da schaue ein jeder nur in seine Familie bzw. in die Nachbarschaft.**

Die Politik hat da noch sehr schwere Pfunde zu stemmen.

Die Saison beginnt in wenigen Wochen. Also los!

In Memoriam

Zum Tode von Herrn Oberstleutnant Jens Klocke



In Erinnerung an unser leider viel zu früh verstorbenes Mitglied, Oberstleutnant Jens Klocke (2.v.l.), veröffentlichen wir dieses Foto eines Fahnenjunker-Lehrgangs aus dem Jahre 1989, das uns der damalige Hörsaalleiter Peter Warnicke (ganz rechts) zur Verfügung gestellt hat.



In Memoriam



Wir betrauern den Heimgang unseres Kameraden

**Oberstleutnant i.G.
Jens Klocke**

23. September 1966 - 12. Mai 2020

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

*Im Namen aller Mitglieder
Der Vorstand des Fernmeldering e.V.*



Termine



Fernmeldering

geschaeftsstelle@fernmeldering.de

17. - 19. September 2021 - Jahrestreffen in Kastellaun

Ehemalige Fernmeldebataillon 2

Oberstabsfeldwebel a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11
Oberst a.D. Peter Kilian, eMail: ptrkilian@aol.com

2. September 2020, 4. November 2020, jeweils 19 Uhr: Stammtisch im Restaurant "Kurahessenstube", Silberbornstraße 4, Kassel

12. und 13. Juni 2021: Treffen auf Bataillonsebene in 34277 Fuldabrück, Dörnhagen

Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57
www.fmrgt120.de

6. Oktober - EDiMo

11. November 2020 - Martinsgans-Essen (mit Damen)

1. Dezember 2020 - EDiMo

Traditionsverband FmBtl 890

Stabsfeldwebel a.D. Heinz Nickel; eMail heinz-gerd.nickel@gmx.de /
Oberstleutnant a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: (0621) 30 12 16

Das für 19. September 2020 geplante 25. Jahrestreffen im Schützenhaus Philippsburg wurde bei auf weiteres verschoben.

Traditionsverband Fernmeldebataillon 620, Flensburg

Oberstleutnant a.D. Alfred Ott, Tel.: (04638) 89 90 89 + eMail: Alfred-Ott@online.de

11. und 12. September 2021 - Jahrestreffen 2021

Das für 12. und 13. September 2020 geplante Jahrestreffen 2020 ist abgesagt.

Kameradschaft der Fernmelder Koblenz / Lahnstein e.V.

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68
eMail: 1vors@diefernmelder.de oder Juergen.Siegel@t-online.de
www.diefernmelder.de

"Um die Gesundheit unserer Mitglieder und deren Angehörigen nicht durch Convid-19 zu gefährden, haben wir alle für 2020 geplanten Vorhaben abgesagt. Sollten sich Änderungen ergeben, werde ich das zeitgerecht mitteilen."

***Mit freundlichem Gruß verbleibe ich
Ihr Hans- Jürgen Siegel.***

BLEIBEN SIE GESUND!

Fernmeldekameradschaft Hannover

Oberstleutnant a.D. Jürgen Friedrich Kanert, Tel.: (05085) 9 81 33 55; eMail: juergen.kanert@t-online.de

7. Oktober, 15 Uhr - Stammtisch in der OHG Hannover

8. November 2020, 11 Uhr - Kranzniederlegung in der Nordring-Kaserne & Jahrestreffen FmK in der OHG Hannover

2. Dezember 2020, 15 Uhr - Jahresabschlußtreffen

***Aus bekannten Corona-Gründen
muss leider hinter jedem vorgenannten Termin ein Fragezeichen stehen.***

Weitere Informationen daher über die genannten Ansprechpartner.



Fernmeldering intern



Vorstand

Vorsitzender

Brigadegeneral a. D. Helmut Schoepe

Waldschmidtstraße 16 + 82327 Tutzing + Tel. 08158 / 90 44 100
vorstand@fernmeldering.de ++ h.schoepe@t-online.de

1. Stv. Vorsitzender

Oberst i.G. Peter Uffelman

Tulpenweg 3 + 35066 Frankenberg/E.
Tel: 03341/ 58 - 4505 (dienst.)
vorstand@fernmeldering.de
peteruffelmann@bundeswehr.org

Kassenwart

Oberst a.D. Peter Warnicke

Westerwaldstraße 13
56244 Ötzingen
Tel.: 02602 / 77 46
vorstand@fernmeldering.de
peter-warnicke@t-online.de

2. Stv. Vorsitzender

Oberstabsfeldwebel Wilhelm Fischer

Seeleite 15 + 82386 Huglfing
Tel.: 0176 / 22 15 57 70
vorstand@fernmeldering.de
wilhelm1fischer@bundeswehr.org

Beisitzer

Oberst a.D. Jürgen Schick

Ravensberger Straße 34
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 01515 / 8 78 46 19
vorstand@fernmeldering.de
juergen.schick@t-online.de

Schriftführer

Oberstleutnant d.R. Jens C. Becker

Sponheimer Ring 7
56288 Kastellaun/Hsr.
Tel.: 0173 / 3 18 68 22
vorstand@fernmeldering.de
jens-christian.Becker@allianz.de

Ansprechpartner für
Angehörige Fm/EloAufkl

Oberst Elmar Henschen (*)

elmar@henschen.org

Geschäftsführer / Geschäftsstelle

Frau Hella Schoepe-Praun

geschaefstsstelle@fernmeldering.de
h.schoepe-praun@arcor.de
Waldschmidtstraße 16 + 82327 Tutzing +
Telefon 08158 / 90 44 100

Ansprechpartner für
Junge Offiziere

Hptm André Frank (*)

frank.andre@gmx.net

Regionalbeauftragte

Süd

OLt

Joachim Dey (*)

joachim.dey@online.de

Nord

Fhj

Hagen Clement (*)

hagen.clement@hsu-hh.de

Ost

N.N.

West

Oberstlt i.G.

Roland Kaiser (*)

Kaiser.Roland1964@t-online.de

Standort-Beauftragte

UniBw Hamburg

Fhj Hagen Clement (*)

Mobil: 0174 / 161 57 94
hagen.clement@hsu-hh.de

UniBw München

N.N.

Redaktionsbüro F-Flage

Frau

Hella Schoepe-Praun

redaktion@fernmeldering.de

ITBtl 281

ITBtl 282

OTL d.R. Jens C. Becker,

Telefon 0173 / 3 18 68 22

ITBtl 292

ITBtl 293

ITBtl 381

ITBtl 383

FmBtl 610

ITSBw

N.N.

FüAkBw

N.N.

Webmaster

Oberstleutnant

Ulrich Graf von Brühl-Störlein (*)

webmaster@fernmeldering.de

(*) nicht Mitglied im Vorstand



Fernmeldering intern



Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am xxx 2020

Jubilare im 3. Quartal 2020

40. Geburtstag

Major David Stasch (20.8.)
Hauptmann d.R. Sebastian Dick
(26.08.)

50. Geburtstag

Oberstleutnant Falk Ostermann
(10.07.)
Oberstleutnant i.G. Peter Schieder
(24.07.)
Oberstleutnant Markus Gauf
(01.08.)
Oberst Andreas Parschau (02.08.)
Oberstleutnant Ralf Gerstenlauer
(03.08.)
Oberstleutnant Peter Staudt
(18.08.)
Oberstleutnant Markus Albrecht
(30.08.)

60. Geburtstag

Oberst i.G. Frank Leonhardt
(04.07.)
Hauptmann Wolfgang Röhrig
(02.08.)
Hauptmann Roland Prösch (06.08.)
Oberstleutnant Torsten Ehlers
(13.08.)
Brigadegeneral Michael Hauschild
(20.08.)
Hauptfeldwebel d.R.
Michael Vollmann (29.08.)
Oberleutnant d.R.
Michael von der Meulen (13.09.)
Oberst d.R. Willibert Wilkens
(28.09.)

65. Geburtstag

Oberst Horst Dix (19.08.)
Hauptmann d.R. Georg Strasser
(19.08.)

100. Geburtstag

**Oberst a.D. Horst Graffenberger
(17.08.)**

70. Geburtstag

Generalleutnant a.D.
Kurt Herrmann (03.08.)

75. Geburtstag

Hauptmann a.D. Klaus Lind
(15.07.)
Major a.D. Willy Bauer (06.09.)
Oberst a.D. Volker Specht
(08.09.)
Hauptfeldwebel d.R.
Hermann Schwarz (26.09.)

80. Geburtstag

Oberst a.D. Peter Pac (09.07.)
Oberstleutnant a.D.
Hans-Berndt Grassmann
(26.07.)
Hauptmann a.D. Peter Richter
(14.08.)

Oberstleutnant a.D.

Joachim Arndt (10.09.)

81. Geburtstag

Oberst a.D. Johann Prikowitsch
(18.07.)
Hauptmann a.D. Sven-Ulrich
von Ehrenkrook (31.07.)
Hauptmann a.D.
Winfried Mennemann (16.08.)
Baudirektor a.D.
Wolf-Jürgen Petrich (19.08.)
Hauptmann a.D. Jörg Assel
(01.09.)

82. Geburtstag

Oberstleutnant a.D.
Hubert Lüttich (30.07.)

83. Geburtstag

Oberstleutnant a.D.
Klaus Fullmann (05.07.)
Oberstleutnant a.D. Rolf Piro
(06.07.)
Oberstleutnant a.D. Udo Hergesell
(14.07.)
Unteroffizier d.R. Otto Jurjowitsch
(28.07.)
Brigadegeneral a.D.
Edgar Bramstedt (11.08.)
Oberstleutnant a.D.
Friedrich Lübke (29.09.)

84. Geburtstag

Oberstleutnant a.D.
Josef-Eberhard Lehmann (04.07.)
Baudirektor a.D. Jürgen Hensger
(16.07.)

85. Geburtstag

Hauptmann a.D. Ernst Küster
(22.09.)

86. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Peter Heise
(27.07.)
Oberstleutnant a.D. Günter Peters
(28.08.)
Oberstleutnant a.D.
Manfred Schulz (04.09.)

88. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Peter Restel
(05.07.)

90. Geburtstag

Hauptmann a.D. Adalbert Mark
(31.07.)

93. Geburtstag

Stabsfeldwebel a.D. Josef Haupts
(17.08.)

Wer die "Koordinaten" eines
Mitglieds des Fernmelder e.V.
sucht:

*geschaefsstelle@
fernmeldering.de*

Und dann sind da noch...
... unsere beiden Jubilarinnen
Frau Helga Schoepe (14.08.)
Frau Ingrid Weingarten (19.08.)

Beförderungen

Zum Major d.R.
Hauptmann d.R. Martin Heusler



DANKE!

STADT COTTBUS
CHÓŠEBUZ



DER OBERBÜRGERMEISTER
WUŠY ŠOLTA

Herrn Martin Heusler

Cottbus/Chóšebuz, 16. Juli 2020

Sehr geehrter Herr Heusler,

zur Ihrer Beförderung zum Major der Reserve gratuliere ich Ihnen – auch im Namen des Oberbürgermeisters Holger Kelch – sehr herzlich. Sie erhalten damit eine verdiente Anerkennung Ihrer Leistungen, an denen auch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Cottbus/Chóšebuz partizipieren.

Unsere Zusammenarbeit mit dem von Ihnen geleiteten Kreisverbindungskommando gestaltet sich äußerst angenehm und sachorientiert, dabei freundschaftlich und verlässlich. Sie haben in der Arbeit des Verwaltungsstabes während der Hochzeit der Corona-Pandemie eine hoch geschätzte Arbeit geleistet. Die zielgerichtete Unterstützung durch Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr für die Arbeit des Gesundheitsamtes ist dafür nur ein beredter Ausdruck. Dafür gilt Ihnen unser herzlicher Dank.

Ich wünsche Ihnen persönliches Wohlergehen, gute Gesundheit und Schaffenskraft für alle anstehenden Aufgaben und Herausforderungen.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Bergner

Leiter des Verwaltungsstabes der Stadt Cottbus/Chóšebuz
Dezernent und Leiter des Geschäftsbereiches Ordnung, Sicherheit,
Umwelt und Bürgerservice

Auch der Fernmeldering sagt seinem Mitglied, Major d.R. Martin Heusler, herzlichen Dank für seinen Einsatz und gratuliert gleichzeitig herzlich zum neuen Dienstgrad!



Datenverarbeitung im Fernmeldering e. V.

Mit den nachfolgenden Datenschutzhinweisen möchten wir Sie als Mitglied des Fernmeldering e. V. (nachfolgend „Verein“) über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten informieren.

Wir messen dem Datenschutz große Bedeutung bei. Die Erhebung und Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten geschieht unter Beachtung der geltenden datenschutzrechtlichen Vorschriften, insbesondere der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

1 Verantwortlicher

Verantwortlicher für die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten im Sinne von Art. 4 Nr. 7 DSGVO ist:

Fernmeldering e. V.

Waldschmidtstraße 16

82327 Tutzing

Kontakt:

Vorstandsvorsitzender Herr BG a.D. Helmut Schoepe

Adresse s.o.

Tel.: +49 8158 9044100

E-Mail: vorstand@fernmeldering.de

Sie können diese Datenschutzerklärung jederzeit unter www.fernmeldering.de herunterladen und ausdrucken.

2 Welche Daten wir verwenden und warum

2.1 Daten zur Erfüllung der Satzungszwecke

Wir verarbeiten personenbezogene Daten, die wir zur Erfüllung der Satzungszwecke benötigen. Zu den Satzungszwecken gehören u. a. die Kameradschaftspflege und die Pflege einer lebendigen Tradition, die Pflege lebendiger Beziehungen der Vereinsmitglieder zu aktiven Fernmelde-/Führungsunterstützungstruppenteilen der Bundeswehr und den Führungsdiensten der Bundeswehr, das Herstellen und Halten freundschaftlicher Beziehungen zu vergleichbaren Vereinigungen des Auslands, das Mitwirken bei der truppengattungsgeschichtlichen Forschung sowie die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Führungsunterstützung.

Hierzu verarbeiten wir Ihre personenbezogenen Daten, wie Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Rechnungs- und Zahlungsdaten und Dienstgrad.

Da Sie als Vereinsmitglied einen Beitrittsvertrag mit dem Verein geschlossen haben, ist Rechtsgrundlage für die Verarbeitung Ihrer zuvor genannten personenbezogenen Daten Art. 6 Abs. 1 S. 1 b) DSGVO. Denn die Verarbeitung Ihrer Daten dient der Erfüllung der Ihnen gegenüber obliegenden vertraglichen Pflichten des Vereins.

Zusätzlich können Sie freiwillig noch Angaben zur jetzigen bzw. zur letzten Dienststelle bzw. Arbeitgeber machen. Diese Daten nutzen wir auf Grundlage unseres berechtigten Interesses nach Art. 6 Abs. 1 S. 1 f) DSGVO. Unser berechtigtes Interesse an der Nutzung dieser Informationen liegt darin, Sie als Mitglieder und Ihre Fähigkeiten besser zu kennen um damit den Satzungszweck zu fördern.

2.2 Freiwillige Datenverarbeitung

In besonderen Fällen dient die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten nicht unmittelbar der Erfüllung der Vereinspflichten. Dann können Sie selbst entscheiden, ob wir solche personenbezogenen Daten verarbeiten. So können Sie als Neumitglied darüber entscheiden, ob wir Ihre Personalien in einer der darauffolgenden Mitgliederzeitungen veröffentlichen.

Genannte Datenverarbeitungen werden wir nur auf Grundlage Ihrer Einwilligung nach Art. 6 Abs. 1 S. 1 a) DSGVO vornehmen. Die Einwilligung ist freiwillig, wird vom Verantwortlichen protokolliert und ist jederzeit widerruflich.

3 Speicherdauer

Sofern nicht spezifisch angegeben, speichern wir personenbezogene Daten nur so lange, wie dies zur Erfüllung der verfolgten Zwecke notwendig ist.

In einigen Fällen sieht der Gesetzgeber die Aufbewahrung von personenbezogenen Daten vor, etwa im Steuer- oder Handelsrecht. In diesen Fällen werden die Daten von uns lediglich für diese gesetzlichen Zwecke weiter gespeichert, aber nicht anderweitig verarbeitet, und nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist gelöscht.

4 Ihre Rechte als von der Datenverarbeitung

Betroffener

Nach den anwendbaren Gesetzen haben Sie verschiedene Rechte bezüglich Ihrer personenbezogenen Daten. Möchten Sie diese Rechte geltend machen, so richten Sie Ihre Anfrage bitte per E-Mail oder per Post unter eindeutiger Identifizierung Ihrer Person an die in Ziffer 1 genannte Adresse.

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über Ihre Rechte.

4.1 Recht auf Bestätigung und Auskunft

Sie haben das Recht auf eine übersichtliche Auskunft über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten. Im Einzelnen:

Sie haben jederzeit das Recht, von uns eine Bestätigung darüber zu erhalten, ob Sie betreffende personenbezogene Daten verarbeitet werden. Ist dies der Fall, so haben Sie das Recht, von uns eine unentgeltliche Auskunft über die zu Ihnen gespeicherten personenbezogenen Daten nebst einer Kopie dieser Daten zu verlangen. Des Weiteren besteht ein Recht auf folgende Informationen:



Fernmeldering intern



1. die Verarbeitungszwecke;
2. die Kategorien personenbezogener Daten, die verarbeitet werden;
3. die Empfänger oder Kategorien von

Empfängern, gegenüber denen die personenbezogenen Daten offengelegt worden sind oder noch offengelegt werden, insbesondere bei Empfängern in Drittländern oder bei internationalen Organisationen;

4. falls möglich, die geplante Dauer, für die die personenbezogenen Daten gespeichert werden, oder, falls dies nicht möglich ist, die Kriterien für die Festlegung dieser Dauer;

5. das Bestehen eines Rechts auf Berichtigung oder Löschung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten oder auf Einschränkung der Verarbeitung durch den Verantwortlichen oder eines Widerspruchsrechts gegen diese Verarbeitung;

6. das Bestehen eines Beschwerderechts bei einer Aufsichtsbehörde;

7. wenn die personenbezogenen Daten nicht bei Ihnen erhoben werden, alle verfügbaren Informationen über die Herkunft der Daten;

8. das Bestehen einer automatisierten Entscheidungsfindung einschließlich Profiling gemäß Art. 22 Abs. 1 und 4 DSGVO und – zumindest in diesen Fällen – aussagekräftige Informationen über die involvierte Logik sowie die Tragweite und die angestrebten Auswirkungen einer derartigen Verarbeitung für Sie.

Werden personenbezogene Daten an ein Drittland oder an eine internationale Organisation übermittelt, so haben Sie das Recht, über die geeigneten Garantien gemäß Art. 46 DSGVO im Zusammenhang mit der Übermittlung unterrichtet zu werden.

4.2 Recht auf Berichtigung

Sie haben das Recht, von uns die Berichtigung und ggf. auch Vervollständigung Sie betreffender personenbezogener Daten zu verlangen.

Im Einzelnen:

Sie haben das Recht, von uns unverzüglich die Berichtigung Sie betreffender unrichtiger personenbezogener Daten zu verlangen. Unter Berücksichtigung der Zwecke der Verarbeitung haben Sie das Recht, die Vervollständigung unvollständiger personenbezogener Daten – auch mittels einer ergänzenden Erklärung – zu verlangen.

4.3 Recht auf Löschung ("Recht auf Vergessenwerden")

In einer Reihe von Fällen sind wir verpflichtet, Sie betreffende personenbezogene Daten zu löschen.

Im Einzelnen:

Sie haben gemäß Art. 17 Abs. 1 DSGVO das Recht, von uns zu verlangen, dass Sie betreffende personenbezogene Daten unverzüglich gelöscht werden, und wir sind verpflichtet, personenbezogene Daten unverzüglich zu löschen, sofern einer der folgenden Gründe zutrifft:

1. Die personenbezogenen Daten sind für die Zwecke, für die sie erhoben oder auf sonstige Weise verarbeitet wurden, nicht mehr notwendig.

2. Sie widerrufen Ihre Einwilligung, auf die sich die Verarbeitung gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 a) DSGVO oder Art. 9 Abs. 2 a) DSGVO stützte, und es fehlt an einer anderweitigen Rechtsgrundlage für die Verarbeitung.

3. Sie legen gemäß Art. 21 Abs. 1 DSGVO Widerspruch gegen die Verarbeitung ein und es liegen keine vorrangigen berechtigten Gründe für die Verarbeitung vor, oder Sie legen gemäß Art. 21 Abs. 2 DSGVO Widerspruch gegen die Verarbeitung ein.

4. Die personenbezogenen Daten wurden unrechtmäßig verarbeitet.

5. Die Löschung der personenbezogenen Daten ist zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung nach dem Unionsrecht oder dem Recht der Mitgliedstaaten erforderlich, dem wir unterliegen.

6. Die personenbezogenen Daten wurden in Bezug auf angebotene Dienste der Informationsgesellschaft gemäß Art. 8 Abs. 1 DSGVO erhoben.

Haben wir die personenbezogenen Daten öffentlich gemacht und sind wir gemäß Art. 17 Abs. 1 DSGVO zu deren Löschung verpflichtet, so treffen wir unter Berücksichtigung der verfügbaren Technologie und der Implementierungskosten angemessene Maßnahmen, auch technischer Art, um die für die Datenverarbeitung Verantwortlichen, die die personenbezogenen Daten verarbeiten, darüber zu informieren, dass Sie von diesen die Löschung aller Links zu diesen personenbezogenen Daten oder von Kopien oder Replikationen dieser personenbezogenen Daten verlangt haben.

4.4 Recht auf Einschränkung der Verarbeitung

In einer Reihe von Fällen sind Sie berechtigt, von uns eine Einschränkung der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu verlangen.

Im Einzelnen:

Sie haben das Recht, von uns die Einschränkung der Verarbeitung zu verlangen, wenn:

1. die Richtigkeit der personenbezogenen Daten von Ihnen bestritten wird, und zwar für eine Dauer, die es uns ermöglicht, die Richtigkeit der personenbezogenen Daten zu überprüfen,

2. die Verarbeitung unrechtmäßig ist und Sie die Löschung der personenbezogenen Daten abgelehnt und stattdessen die Einschränkung der Nutzung der personenbezogenen Daten verlangt haben;

3. wir die personenbezogenen Daten für die Zwecke der Verarbeitung nicht länger benötigen, Sie die Daten jedoch zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen benötigen, oder

4. Sie Widerspruch gegen die Verarbeitung gemäß Art. 21 Abs. 1 DSGVO eingelegt haben, solange noch nicht feststeht, ob die berechtigten Gründe unseres Unternehmens gegenüber den Ihren überwiegen.



4.5 Recht auf Datenübertragbarkeit
Sie haben das Recht, Sie betreffende personenbezogene Daten maschinenlesbar zu erhalten, zu übermitteln oder von uns übermitteln zu lassen.

Im Einzelnen:

Sie haben das Recht, die Sie betreffenden personenbezogenen Daten, die Sie uns bereitgestellt haben, in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten, und Sie haben das Recht, diese Daten einem anderen Verantwortlichen ohne Behinderung durch uns zu übermitteln, sofern

1. die Verarbeitung auf einer Einwilligung gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 a) DSGVO oder Art. 9 Abs. 2 a) DSGVO oder auf einem Vertrag gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 b) DSGVO beruht und
2. die Verarbeitung mithilfe automatisierter Verfahren erfolgt.

Bei der Ausübung Ihres Rechts auf Datenübertragbarkeit gemäß Absatz 1 haben Sie das Recht, zu erwirken, dass die personenbezogenen Daten direkt von uns einem anderen Verantwortlichen übermittelt werden, soweit dies technisch machbar ist.

4.6 Widerspruchsrecht

Sie haben das Recht, auch einer rechtmäßigen Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch uns zu widersprechen, wenn sich dies aus Ihrer besonderen Situation begründet und unsere Interessen an der Verarbeitung nicht überwiegen.

Im Einzelnen:

Sie haben das Recht, aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, jederzeit gegen die Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 S. 1 e) oder f) DSGVO erfolgt, Widerspruch einzulegen; dies gilt auch für ein auf diese Bestimmungen gestütztes Profiling. Wir verarbeiten die personenbezogenen Daten nicht mehr, es sei denn, wir können zwingende schutzwürdige Gründe für die Verarbeitung nachweisen, die Ihre Interessen, Rechte und Freiheiten überwiegen, oder die Verarbeitung dient der Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen.

Werden personenbezogene Daten von uns verarbeitet, um Direktwerbung zu betreiben, so haben Sie das Recht, jederzeit Widerspruch gegen die Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten zum Zwecke derartiger Werbung einzulegen; dies gilt auch für das Profiling, soweit es mit solcher Direktwerbung in Verbindung steht.

Sie haben das Recht, aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, gegen die Sie betreffende Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, die zu wissenschaftlichen oder historischen Forschungszwecken oder zu statistischen Zwecken gemäß Art. 89 Abs. 1 DSGVO erfolgt, Widerspruch einzulegen, es sei denn, die Verarbeitung ist zur Erfüllung einer im öffentlichen Interesse liegenden Aufgabe erforderlich.



4.7 Automatisierte Entscheidungen einschließlich Profiling

Sie haben das Recht, nicht einer ausschließlich auf einer automatisierten Verarbeitung – einschließlich Profiling – beruhenden Entscheidung unterworfen zu werden, die Ihnen gegenüber rechtliche Wirkung entfaltet oder Sie in ähnlicher Weise erheblich beeinträchtigt.

Eine automatisierte Entscheidungsfindung auf der Grundlage der erhobenen personenbezogenen Daten findet nicht statt.

4.8 Recht auf Widerruf einer datenschutzrechtlichen Einwilligung

Sie haben das Recht, eine Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten jederzeit zu widerrufen.

4.9 Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde

Sie haben das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde, insbesondere in dem Mitgliedstaat Ihres Aufenthaltsorts, Ihres Arbeitsplatzes oder des Orts des mutmaßlichen Verstoßes, wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten rechtswidrig ist.

5 Datensicherheit

Wir sind um die Sicherheit Ihrer Daten im Rahmen der geltenden Datenschutzgesetze und technischen Möglichkeiten maximal bemüht.

Zur Sicherung Ihrer Daten unterhalten wir technische und organisatorische Sicherungsmaßnahmen entsprechend Art. 32 DSGVO, die wir immer wieder dem Stand der Technik anpassen.

6 Weitergabe von Daten an Dritte, keine Datenübertragung ins Nicht-EU-Ausland

Grundsätzlich verwenden wir Ihre personenbezogenen Daten nur innerhalb unseres Unternehmens.

Wenn und soweit wir Dritte im Rahmen der Erfüllung von Verträgen einschalten (etwa Logistik-Dienstleister), erhalten diese personenbezogene Daten nur in dem Umfang, in welchem die Übermittlung für die entsprechende Leistung erforderlich ist.

Für den Fall, dass wir bestimmte Teile der Datenverarbeitung auslagern („Auftragsverarbeitung“), verpflichten wir Auftragsverarbeiter vertraglich dazu, personenbezogene Daten nur im Einklang mit den Anforderungen der Datenschutzgesetze zu verwenden und den Schutz der Rechte der betroffenen Person zu gewährleisten.

Derzeit bedienen wir uns folgender externer Dienstleister: Telekom Deutschland GmbH als Bereitsteller, einer Datencloud, Alphahosting GmbH als Webhoster, Raiffeisenbank Rheinbach als Bank für unsere Vereinskonto sowie Deutsche Post AG zur Versendung der Mitgliedszeitschrift.

Eine Datenübertragung an Stellen oder Personen außerhalb der EU findet nicht statt und ist nicht geplant.

Blick zurück

Zurück geschaut...

... diesmal von und mit Oberstleutnant a.D. Klaus Schwarzenberger

*Schade, dass es mit dem Jahrestreffen im April nicht geklappt hat.
So aber hatte ich Zeit, in meinen Fotoalben zu blättern und kann folgenden "Fundstücke" schicken...*

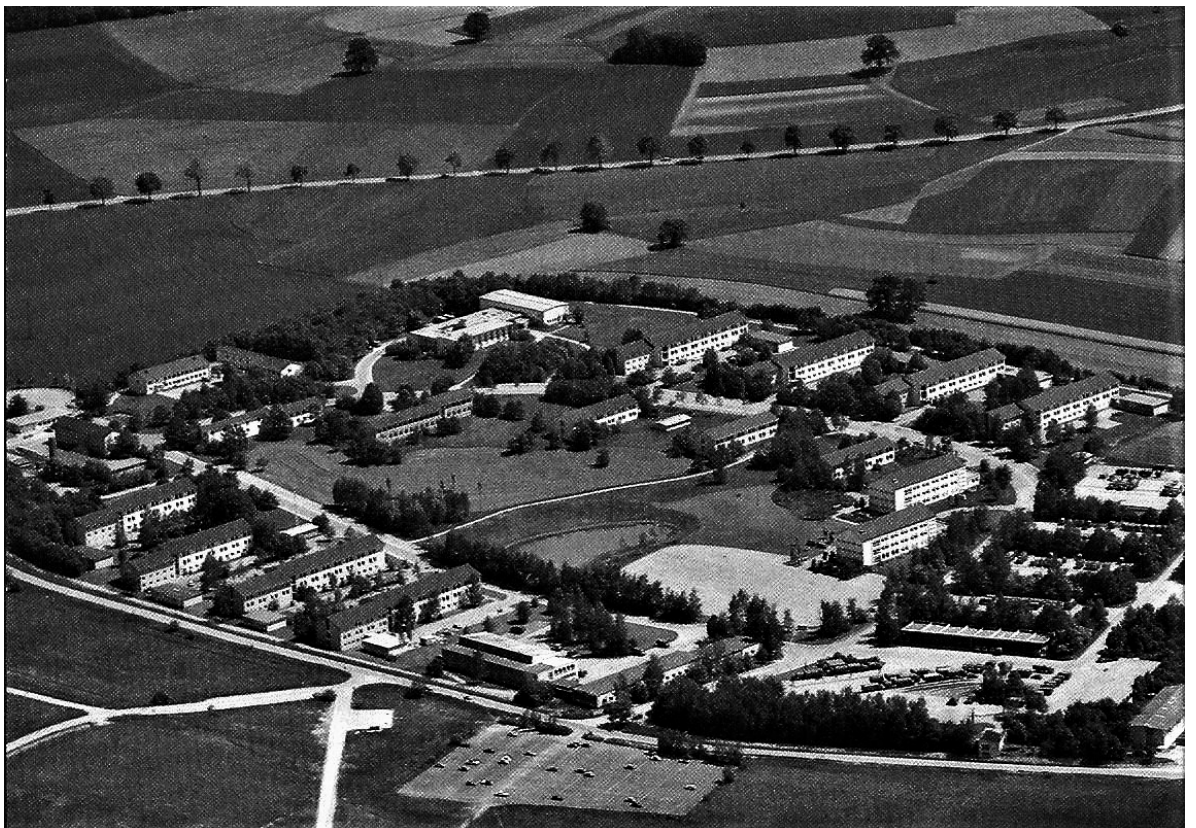


In der V. Inspektion an der FmS war ich als Hauptmann Hörsaalleiter von 1976 bis 1981.

Das Foto zeigt das Personal der V. Inspektion der Lehrgruppe B der FmS/FSHEloT im Jahr 1977, das verantwortlich für die Ausbildung der Unteroffiziere und Feldwebel in den Fachrichtungen Tastfunk / Schreibfunk und Auswertung war (InChef: OTL Brocke, InFw: HFw Walter)

Hinterer Reihe von links nach rechts: Walter / Stimper / Nawrath / ??? / May / Brocke / Marschner / Faistenhammer / GezSoldat (neu) / Erbelding / Wieber / Rausch / Puhlfürst / Schwieck / Sinnes
Vorderer Reihe von links nach rechts: Vossen / GezSoldat (alt) / Schreibkraft / ??? / Ott

Die Luftaufnahme der General Fellgiebel Kaserne Maxhof stammt aus dem Jahre 1982. Da war ich KpChef der FmKp 8 und habe 2 Umbenennungen mitgemacht: von FmKp 8 in Gebirgsfernmeldekompanie 8 und dann in Gebirgsfernmeldelehrkompanie 8.



*Eine Anekdote aus dieser Zeit: Ein Brief erreicht die Kompanie mit folgender Aufschrift:
An FmKp 8, General Feldmarschall Giebel Kaserne Maxhof,*



In ANZIO / Italien beim CENTRO INFORMAZIONI e DIFESA ELETTRONICA (CIDE)...

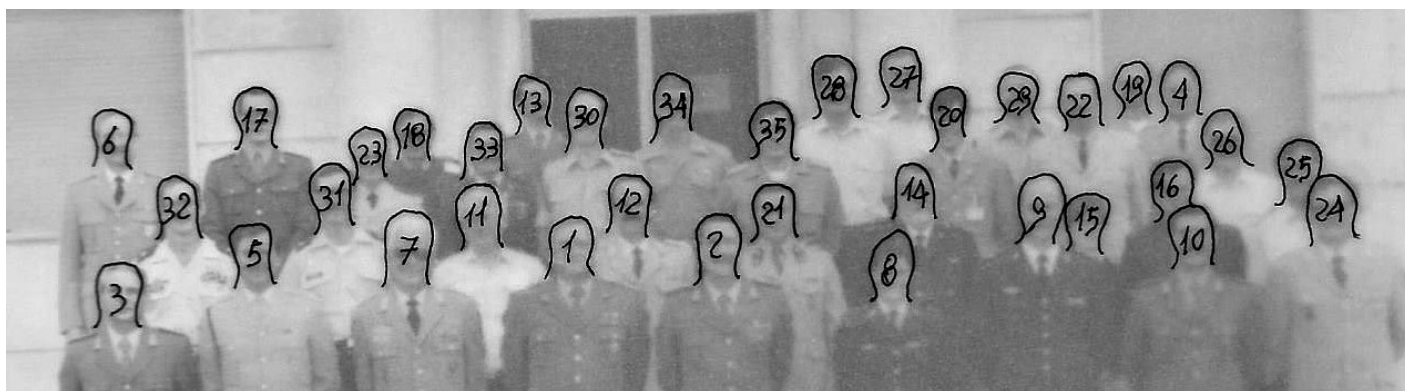
... fand vom 15. bis 26. Mai 1989 der Lehrgang "Adv Course Middle Ranks" statt.

OTL Schreglmann war damals Lehrgangsleiter.

Ich war damals als Major FmStOffz EloKa beim FmKdo 3 in KOBLENZ.

Teilnehmer:

Belgien: Maj. Alain Verecke (21); **Kanada:** Cpt. Graham Newman (22), Cpt. William Meek (23), Mrs. Janette Hooper (15), **Dänemark:** Maj. Poul Koch (6), Maj. Lorens Asmussen (9), Lt. Anne Castenschiold (8), **Deutschland:** Lt.Col. Ulfried Schreglmann (4), Lt.Col. Peter Strauss (7), Lt.Col. Klaus Ebersbach (12), Maj. Klaus Schwarzenberger (24), Maj. Franz Skacel (11), Cpt. Roland Rausch (25), Cpt. Harald Slomka (26), **Griechenland:** Cpt. Basileios Kozombolis (35), **Italien:** Lt.Col. Giovanbattista La Rocca (3), Lt.Col. Antonio Stoppani (14), Lt.Col. Bernardo Castano (10), Cpt. Semenza (17), **Niederlande:** Mr. Alphonsus Coudsmit (16), **Norwegen:** Lt. Bjornsgaard (20), **Portugal:** Maj. Antonio Allegro (18), **Großbritannien:** Lt.Col. Mike Patterson (5), Lt.Col. Drek McLean (27), Maj. Neville Buss (28), Maj. Christopher Urquhart (29), Maj. Paul Maddock (30), **USA:** Maj Donald Pardue (19), Maj Richard Turner (31), Maj George Lanican (32), Cpt. Stephen Long (33), Lt. Mark Felix (34)



"Alle aufgepasst" - Das Funkerlied

Worte und Weiss: Bernd Wübbecke

ALLE AUFGEPASST

1. Al-le auf-ge-paßt! Al-le Tritt ge-faßt! Wir mar-schiern in Reih und Glied. Al-le auf-ge-paßt! Al-le Tritt ge-faßt! Kennt ihr das Fun-ker-lied? Von der Fun-ke-rei und der Lie-be ne-ben-bei, singt al-le fröhlich mit, singt, Ka-me-ra-den, mit: In dem Städtchen wohnt ein Mädchen und das lie-ben wir so sehr, denn es hat zwei blau-e Au-gen, blon-de

Strophe 2

Ist der Dienst auch schwer, drückt das Schießgewehr, wir verzagen alle nicht; ob auch schmerz die Hand, ob auch knirscht der Sand, der Schweiß strömt vom Gesicht.

Dann ertönt ein Lied wie von selbst durch Reih und Glied, singt alle fröhlich mit, singt, Kameraden, mit: In dem Städtchen wohnt ein Mädchen...

Strophe 3

Ist der Sonntag da, geht es mit Hurra in das Städtlein hinein. Jeder zeigt dann, daß er tanzen kann mit den schönen Mägdelein.

Wenn die Geige singt und ein Walzerlied erklingt, dann singen alle mit, dann singen alle mit: In dem Städtchen wohnt ein Mädchen...

Haa-re, siebzehn Jah-re, sag, was wol-len wir noch mehr, wir Fun-ker-sol-da-ten? Denn wir sind ja von der N. N. Kom-pa-nie, und wir ge-ben stets: „Ich lie-be, lie-be Sie.“ Und al-le Mä-del hö-ren mit. Di-da di did, di-da di did!

Unser Dank geht an Herrn Oberstleutnant a.D. Josef Pütz für die Zusendung.



Beitrittserklärung

**Fernmeldering e.V.
Schatzmeister
Oberst a.D. Peter Warnicke
Westerwaldstraße13**

Siehe bitte auch die Rückseite!

56244 Ötzingen

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum Fernmeldering e.V. und zahle einen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ab..... einschließlich Abonnement für das Mitteilungsblatt „F-Flagge“. Der Mindestbeitrag beträgt EURO 15,00 jährlich. (Ausnahmen: Für Ehefrauen/-männer, Lebenspartnerinnen/-partner von Mitgliedern, die keine zusätzliche F-Flagge zugestellt haben wollen, beträgt der Mindestbeitrag EURO 10,00 jährlich.)

Name, Vorname

geb. am Dienstgrad/Amtsbezeichnung

Straße PLZ, Wohnort

Telefon E-Mail

Freiwillige zusätzliche Angabe(n) zur jetzigen bzw. letzter Dienststelle bzw. Arbeitgeber

.....

Freiwillige zusätzliche Angaben: Wer hat Sie auf den Fernmeldering e.V. aufmerksam gemacht?

.....

Unsere Hinweise zum Datenschutz können Sie jederzeit unter www.fernmeldering.de/datenschutz einsehen und herunterladen.

.....
Datum Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger Identifikationsnummer: DE88ZZZ00000080641

Hiermit ermächtige ich den Fernmeldering e.V., meinen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ab bis auf meinen Widerruf mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Fernmeldering e.V. gezogenen Lastschriften von meinem Konto einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnenden mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten hierbei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

.....
Bezeichnung des Geldinstitutes Kontoinhaber mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch ist

DE _ / _ / _ / _ / _ / _
IBAN BIC

.....
Ort Datum Unterschrift



Fernmeldering e.V. + Vorsitzender + Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe
Waldschmidtstraße 16 + 82327 Tutzing
vorstand@fernmeldering.de

Beitrittserklärung (2)

Einwilligung

Der Fernmeldering e.V. veröffentlicht die Kontaktdaten von Neumitgliedern einmalig in der Mitgliederzeitschrift - jedoch nur auf Wunsch und nach Einwilligung des Neumitglieds. Dies dient der besseren Kommunikation der Mitglieder untereinander und damit dem Satzungszweck.

Ich willige dementsprechend nach Art. 6 Abs. 1 S. 1 a) DSGVO dazu ein, dass der Fernmeldering e.V. meine auf der vorangegangenen Seite mitgeteilten Mitgliedsdaten - mit Ausnahme der Zahlungsdaten - in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitschrift veröffentlicht.

Diese Einwilligung ist freiwillig, ich kann sie ohne Angabe von Gründen verweigern, ohne dass ich deswegen Nachteile zu befürchten hätte. Ich kann diese Einwilligung zudem jederzeit in Textform (z.B. Brief, eMail) widerrufen.

.....
Ort

Datum

Unterschrift

Änderungs - Mitteilung



**Frau
Hella Schoepe-Praun
Fernmeldering
Waldschmidtstraße 16**

82327 Tutzing

Änderungs-Mitteilungen per eMail an
geschaeftsstelle@fernmeldering.de
kommen schneller an - und können so
früher berücksichtigt werden!

O Meine Adresse hat sich geändert - NEUE ADRESSE:

..... (Name)
..... (Straße)
..... (PLZ / Stadt)
..... (Telefon)
..... (E-Mail)

O Mein Dienstgrad hat sich geändert - NEUER DIENSTGRAD:

.....

O Meine Dienststelle hat sich geändert - NEUE DIENSTSTELLE:

..... (Dienststelle)
..... (Dienstposten)

O Meine Bankverbindung hat sich geändert - NEUE KONTODATEN:

DE_ / _ / _ / _ / _ / _
IBAN **BIC** (entfällt wenn IBAN mit DE beginnt)

..... **Kontoinhaber** (mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch)

O Mein Familienstand hat sich geändert - NEUER NAME:

.....

Datum

Unterschrift





Für alle, die darauf warten:

*Am 18. September startet,
so Corona es erlaubt,
die Bundesliga-Saison 2020/2021*

Leitbild Fernmeldering

1) bieten die geistige Heimat für alle aktiven und ehemaligen Angehörigen des Führungsdienstes und damit der Führungsunterstützung, der Fernmeldetruppe, der Informationstechnik, der Elektronischen Kampfführung, der Operativen Information, des Radarführungsdienstes und der Stabsunterstützung, dabei für alle Dienstgrade und deren Angehörigen.

3) bieten geistige Orientierung und vermitteln Truppengattungsidentität für junge Offiziere und Unteroffiziere.

5) leisten einen Beitrag zur Pflege der Kameradschaft unserer Mitglieder, im Sinne des Zusammenhaltes und der Tradition der Führungsunterstützung und der Fernmeldetruppe.

7) bewahren ein ehrendes Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder und bieten deren Hinterbliebenen auch weiterhin eine geistige Heimat.

9) dokumentieren den Werdegang und unterstützen die historische Aufarbeitung der Geschichte unserer Truppengattung.

2) stehen zu den im Grundgesetz verankerten Grundsätzen einer wehrhaften und streitbaren Demokratie als Voraussetzung für Frieden, Freiheit und Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland.

4) fördern den Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und aktiven Angehörigen unserer Truppengattung sowie mit vergleichbaren ausländischen Organisationen.

6) unterstützen im Einsatz verwundete Kameraden bzw. die Familien gefallener Kameraden unserer Truppengattung.

8) fördern den fachlich / technischen Austausch mit der Industrie.

10) kennen unsere Wurzeln, bewältigen die Aufgaben der Gegenwart und stellen uns zukünftigen Herausforderungen.

Wir ...

Postvertriebsstück G 13839 Nr. 3
3. Quartal 2020 • ISSN 1314-1334



**Zeigen Sie Flagge
für die Artenvielfalt**

**Unterstützen Sie uns
mit Ihrer Spende**

Foto: NABU/Uwe Baumert

Wir fliegen auf Natur

Dabei brauchen wir Ihre Hilfe

Spenden unter
Betreff: Artenvielfalt
Institut: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE47 2512 0510 0008 4448 00

www.NABU-niedersachsen.de/spenden
spenden@NABU-niedersachsen.de

